

PHOEBUS.

Gl. Bolje 955

GÄVA fr. ing. C. O. Bolje af Gennä

1924

Auswahl beliebter Opern-Arien und Gesänge

mit

leichter Guitarre-Begleitung

von

A. CAROLI.

Erste Sammlung.

4. Auflage.



No. 457.

1924
1929

Pr. $\frac{3}{4}$ Thlr.

Hamburg bei G. W. Niemeyer.

1. Du bist wie eine Blume.

Andante.

Mit Gefühl.

Fr. Kücken.

Con anima.

p Du bist wie ei - ne Blu - me, so

hold und schön und rein, ich schau' Dich an, und Weh - muth schleicht mir in's Herz hin-ein, ich schau' Dich an, und

ten.

Weh - muth schleicht mir in's Herz hin - ein, in's Herz - hin - ein.

Mir

rit.

ist, als ob ich die Hän - de auf's Haupt Dir le - gen sollt' und be - ten dass Gott Dich er - hal - te so rein und schön und

hold, so rein, so schön und hold, so schön und hold, *ritard.* *sf* (H. Heine.)

riten.

2. In die Ferne.

Andante con anima. J. Petersen.

p Siehst du am

cres. *dim.*

A - bend die Wolken zieh'n, siehst du die Spitzen der Berge glüh'n, mit e - wigem Schnee die Gipfel um-glänzt, mit grü - nenden Wäldern die Thä - ler um-

cresc. f *dim. p*

gränzt? Ach in die Fer - ne, ach in die Fer - ne sehnt sich mein Herz, in die Fer - ne sehnt sich mein Herz.

Ach in den Wäl - dern so e - wig grün kann still und heim - lich die Lie - be glüh'n; und der Mor - gen

cresc. f

sieht sie, der Abendschein, und Lieb' ist mit Lie - be so se - lig al - lein! Ach in die Fer-ne sehnt sich mein Herz, in die Fer-ne

dim. mf

sehnt sich mein Herz. Am starren Fel - - - sen bricht sich der Nord,

p

sanft we-hen die Luf - - - te im Tha - le fort;

durch die Wä - der schim-mert der Mond ein-her, und fer-ne da rau - - schet und brau - - set das

Meer. Ach in die Fer-ne sehntsich mein Herz, ach in die Fer - ne sehntsich mein Herz! O könnt'ich zie - hen im Morgen-roth,

o hauch-te A-bend mir Lie-bes-tod! Es schwindet das Le - ben, du weisst es kaum, o e - wi-ge Lie-be, o e - wi-ger

Traum! Ach in die Fer - ne, ach in die Fer - ne sehntsich mein Herz, in die Fer - ne sehnt sich mein Herz.

cresc. f sf riten. a tempo. dim. p

cresc. dim. a tempo. pp

3. Alemannisches Lied.

Allegretto.

Fr. Kücken.

mf

1. Mi Schatz isch jo schö - ni, der liebst mer im Land; er druckt mer so her - zig, so fründ - li die Hand. Er
 2. Er nennt mi sie Meid - li, flicht Chranz mer in's Hoor, und dös - selt mer all - zit sie Lie - bi in's Ohr. Er
 3. Er druckt mer ans Herz - li, mer wird wied und weh, potz tau - sig! het heim - li e Schmätz - li me ge. Und

*ten.**riten.*

1. luegt mer in d' Aug - li, i weiss jo nit wie, mi Herz un - term Brust-tuch chlopft söl - li da -
 2. schlingt um mi füü - rig im Tan - ze sie Arm, da wird mer so stie - ssi, so wohl und so
 3. denk' i an's Man - ne und hei - melt mer's a, wird Nie - mes, i sag es, ja er nur mi

*riten.**ritard.*

1. by.
 2. warm. la la la jo hi ho la jo la la jo la la.
 3. Ma. la la la jo hi ho la jo la la jo la la.

*ritard.**a tempo
un poco moto.*

D.S.

4. Lied des Czaars.

p

Lortzing.

Andante.

1. Sonst spielt'ich mit Scepter, mit Kro-ne und Stern, das
 2. Nunschmückt mich die Kro-ne nun trag' ich den Stern, das
 3. Und en-det dies Streben, und en-det die Pein, so

1. Schwertschon als Kind, ach ich schwang es so gern. Ge-spie-len und Die-ner be-droh-te mein Blick, froh kehrt ich zum Schooße des
 2. Volk, mei-ne Rus-sen, be-glückt' ich so gern; ich führ'sie zur Grös-se, ich führ'sie zum Licht, mein vä-ter-lich Stre-ben er-
 3. setzt man dem Kai-ser ein Denk-mal von Stein, ein Denkmal im Her-zen er-wirbt er sich kaum, denn ir-di-sche Grös-se er-

p

1. Va - ters zu - rück, und lieb - ko - send sprach er: lieb' Kna - be bist mein, o se - lig, o se - lig ein Kind noch zu sein, o
 2. ken - nen sie nicht. Um - hül - let vom Pur - pur nun steh' ich al - lein, o se - lig, o se - lig ein Kind noch zu sein, o
 3. lisch wie ein Traum. Doch rufst du, All - güt' - ger, in Frieden geh ein, so werd' ich be - se - ligt dein Kind wie - der sein, so

f *rit.* 1. 2. 3.

1. se - lig, o se - lig ein Kind noch zu sein!
 2. se - lig, o se - lig ein Kind noch zu sein!
 3. werd' ich be - se - ligt dein Kind wie - der sein.

Sanft und lieblich.

5. Ida an die Rose.

Himmel.

An A - le - xis send' ich dich, er wird, Ro - se, dich nun pfe - gen, lächle freundlich ihm ent - ge - gen, dass ihm sei, als sah' er

*Mit stärkerer Stimme.**rall.**a tempo.*

mich. Frisch, wie du der Knosp' entquollst, send' ich dich, er wird dich küssen! dann, dann, je-doch er wird schon wis-sen, was du

Ganz heimlich mit halber Stimme.

Al - les, was du Al - les, was du Al - les sagen sollst. Sag' ihm lei - se, wie ein Kuss, mit halb auf - geschlossnem Mun - de, wo mich

*rallent. piu rall.**ad lib.**Mit halber Stimme.*

um die heisse Stun - de sein Ge - dan - ke suchen muss. Sag' ihm lei - se, wie ein Kuss, mit halb auf - geschlossnem

rallent.

Mun - de, wo mich um die heis-se Stun - de sein Ge - dan - ke suchen muss.

6. Der Zigeunerknabe im Norden. *J. Petersen.*

Andante con espressione.

V. 1. Fern im Süd das schöne Spanien, Spa - nien ist mein Heimathland, wo die schat - ti-gen Ka-sta-nien rau - schen

rit. pp a tempo.

an des E - bro Strand, wo die Man - deln röthlich blü-hen, wo die süs - se Trau-be winkt, und die Ro - sen schöner glü-hen, und das Mond-licht goldner

Con passione.

blinkt, wo die Ro - senschöner glü - hen, und das Mondlichtgold - - ner blinkt.

V. 2. Lang' schon wandr' ich mit der Lau-te traurig
V. 3. Die-ser Ne - bel drückt mich nieder, der die

p

hier von Haus zu Haus, doch kein hel - les Au - ge schau - te freundlich noch nach mir her - aus. Spärlich reicht man mir die Ga - ben, mürrisch
Son - ne mir ent - fernt, meine klei - nen lust'gen Lie - der hab' ich al - les schon ver - lernt. Ach in al - len Me - lo - di - en schleicht der

cresc.

heis - set man mich gehn, ach den ar - men braunen Kna - ben mag kein Ein - zi - ger ver - stehn, ach den ar - men braunen Knaben mag kein Ein - zi - ger ver -
ei - ne Klang sich ein: in die Heimath möcht' ich zie - hen, in das Land voll Sonnenschein! in die Hei - math möcht' ich ziehen in das Land voll Son - nen -

cresc. f dim. p f p

stehn.
schein!

V. 4. Nein! des Her - zenssehnend Schlagen, län - ger halt' ich's nicht zurück, will ja je - der Lust ent - sa - gen,

lasst mir nur der Hei - math Glück. Fort zum Sü - den, fort nach Spa - nien, in das Land voll Son - nen - schein, unter'm Schat - ten der Ka -

rit. pp a tempo.

cresc. poco a poco f ri - tar - dan - - - do.

sta - nien muss ich einst begraben sein, unter'm Schat - ten der Ka - sta - nien muss ich einst be - gra - - - ben sein. (E. Geibel.)

✓ 7. Lied mit Chor aus „Lucrezia Borgia.“

Allegretto.

Donizetti.

1. Um stets hei-ter und glücklich zu le - ben, will ich, Freunde, die Leh-re euch ge - ben: ob die Son-ne euch scheine von
2. Lasst uns fröh-lich die Ju-gend ge - nies - sen, denn die Lust lässt sie rascher ver - flies - sen. Sieht das Al - ter uns ü - ber den

1. o - ben, ob euch Re-gen und Stür-me um - to - ben, } scherzet, trin-ket, ver - ban-net die Sor-gen, nur die Ge-gen-wart neh-met in
2. Na - cken, und will nei-disch am Scheitel uns pa - cken, }

Acht! scherzet, trin-ket, ver-ban-net die Sor-gen, nur die Ge-gen-wart neh-met in Acht! — — — Singt und

rall.

Poco più mosso.

ff

p *f* Chor.

küsst und denkt nicht an mor - gen, da noch heute die Freude uns lacht, singt und küsst und denkt nicht an mor - gen, da noch heute die Freude uns lacht.

8. Tyrolieune aus der Oper: „Marie oder die Regiments-Tochter.“

Andante mosso. p *Donizetti.*

Sieh mich hier dir zu Füß-sen, send' aus der Aeug - lein Paar uns ei-nen Blick, sanft und mild, der die Sehn - sucht

f *p*

stillt. Schmolle doch nicht mehr, sieh' nur ein-mal her; kannst du e-wig zür-nen, um so kleinen Streit? Sonst macht doch ein Kuss nicht so viel Verdruss,

willst du, sieh, ich bin be - reit. — Sieh mich hier dir zu Füßen, send' aus der Aeug - lein Paar nur ei-nen Blick sanft und mild,

p

Trio.

der die Sehn - sucht stillt. Kannst du noch bö - se sein? Sprich ein Wort! Du sagst nein? Was ich that, ach ver-

zieh! ich bereu! Jenen Kuss, den ich stahl, nimm zurück, hast die Wahl, g'nügt dies nicht, so nimm ih-rer zwei.

p

Sieh' mich hier dir zu Fü-sen, send' aus der Aeug - lein Paar nur ei - nen Blick, sanft und mild, der die Sehn - sucht stillt!

p

9. Tyrolienne aus der Oper: „Agnes.“

Allegretto.

C. Krebs.

1. Im Waldist's dun-kei, auf der Al-ma hell, dort sitzt a fein's Dirn - dl im Moos auf der Schwell, dui da dui dum da dui da dui
 2. Jä - ger, wie is dein Horn so ver - stimmt, was hilft es, dass's Herz dir im Bu-sen er-grimmt? dui da dui dum da dui da dui

mf

1. da, dort sitzt a fein's Dirn - dl im Moos auf der Schwell, gu - ket und lu - get ei - ni in Wald, wo lu - stig von fer - ne das
 2. da, was hilft es, dass's Herz dir im Bu-sen er - grimmt? Lass von den Gam-sen, aus'm Wald komm her und schau auf das Dirn - dl, dann

pp

cresc.

1. Jä - ger-horn schallt, dui da dui da dui da dui da dui da dui da ra du-i da. d'Gams fangt der Jä-ger und i vor der Thür i
 2. zürnst du nit mehr, dui da dui da dui da dui da dui da dui da ra du-i da. Da kommt, da gukt er und da war's halt g'schehn, da

f *p* *Moderato.* *Tempo I.*

f *p*

ritard. *tempo.* *cresc.* *rit.*

fang' mit de Au - ge de Jä - gersmann mir, d'Gams fangt der Jä - ger, i vor der Thür i fang mit de Au - ge de Jä - gersmann
mocht er im Le - ben im Wald nimmer gehn, da kommt, da guckt er, da war's halt g'schehn, da mocht er im Le - ben im Wald nim-mer

p

p *cresc.*

mir. gehn. Dui da dui da dui da dui da dui da dui da dui da dui da, dui da da rai dui da da ra

p

cresc. *f*

dui da da dui da dui da da rai dui da da ra dui da dui da dui da dui da dui da da dui da da ra dui da.

p *p* *f* *f*

10. Romanze aus der Oper: „Guido und Ginevra.“

Andantino.

F. Halévy.

1. Ein himm-lisch Wesen war er-schie - nen beim letz-ten Fest in unserm Thal, beim letz-ten
 2. keh - ret sie mir nimmer wie - der, dann flieht auf e - wig je-de Lust, dann flieht auf

Fest in unserm Thal, aus ih - ren wunderhol-den Mie - nen drang in mein Herz der Liebe Strahl, drang in mein Herz der Liebe
 e - wig je-de Lust, und kei - ne Freudeschwebthermie - der nur Trauer füllt die bange Brust, nur Trauer füllt die bange

Strahl. Ach! bei der A - bendglocke Läu - ten entflohsie schon, mit ihr mein Glück; ach bei der A - bend - glocke Läu - ten ent-
 Brust. Ja, mit der Lie - be süs-sen Krän-zen da-hin für im - mer wär' mein Glück; ja, mit der Lie - be süs-sen Krän - zen da-

floh sie schon, mit ihr mein Glück; — — — — — doch sprach sie freundlich noch beim Schei - den, das süs-se Wort: ich kehr' zu-
 hin für im - mer wär' mein Glück; — — — — — doch nein, der Hoffnung Ster-ne glän - zen, sie sprach zu mir: ich kehr' zu-

rück, das süs-se Wort: ich kehr' zu-rück; ja freund - lich sprach sie noch beim Schei - den, das süs-se Wort: ich keh - re zu-
 rück, sie sprach zu mir: ich kehr' zu-rück, der Hoff - nung sanf - te Ster-ne glän - zen, sie sprach zu mir: ich keh - re zu-

rück! Ach! bei der Abend-glo-cke Läu-ten floh sie schon, mit ihr mein Glück, doch sprach sie freundlich noch beim Scheiden leis' das Wort —
 rück! Ach! mit der Liebe süs-sen Kränzen flieht für im - mer dann mein Glück, doch nein, der Hoffnung Ster-ne glän-zen, denn sie *

Imo.

Imo. *Vers 2.* *II do.*

das süsse Wort: ich kehre zu-rück! V. 2. Und * sprach ja — das süsse Wort: ich kehre zu-rück!

11. Agathe. Aus dem „Buch der Liebe“ von Herlossohn.

Franz Abt.

Andantino. p

1. Wenn die Schwal - ben heimwärts zieh'n, wenn die Ro - sen nicht mehr blüh'n, wenn der Nach - ti-gall-ge - sang mit der
 2. Wenn die Schwä - ne süd - lich zieh'n, dort-hin wo Zi - tro - nen blüh'n, wenn das A - bendroth ver - sinkt, durch die
 3. Ar - mes Herz, was kla - gest du? Ach, auch du gehst einst zur Ruh! Was auf Er - den, muss ver - gehn. Giebt es

pp *string.* *rit.* *ten.* *pp a tempo.*

1. Nachti-gall ver - klang, fragt das Herz in ban - gem Schmerz, fragt das Herz in ban - gem Schmerz: ob ich dich auch wie - der-
 2. grü-nen Wäl - der blinkt, fragt das Herz in ban - gem Schmerz, fragt das Herz in ban - gem Schmerz: ob ich dich auch wie - der-
 3. wohlein Wie - der - sehn? fragt das Herz in ban - gem Schmerz, fragt das Herz in ben - gem Schmerz. Glaub', dass ich dich wie - der-

1. seh'? Schei-den, ach Schei - den, Schei-den thut weh, Schei - den, ach Schei - den, Schei-den thut weh!
 2. seh'? Schei-den, ach Schei - den, Schei-den thut weh, Schei - den, ach Schei - den, Schei-den thut weh!
 3. seh'! Thut auch heut' das Schei-den so weh, thut auch heut' das Schei-den so weh!

Allegro moderato.**12. Wann kehrst du mir wieder?***C. Keller.*

Einsam wand - le ich so ger - ne, su - che mir den still - sten Weg, von den
 Fro - hen bleib' ich fer - ne, *f* lie - be wal - des dun - keln Steg; an der Fel - sen-wand, an des

Bäch - leins Rand se-tze ich mich sin - nend nie - der: wann, ach wann kehrst du mir wie - der, wann, ach

wann kehrst du mir wie - der! Auf der Lüf - te lin - den

Schwin - gen kehrt der hol - de Lenz zu - rück, Al-les wird er wie - der - brin - gen, al-le

Lust und al - les Glück. In dem dun - keln Hain, se - lig, traut al - lein, tö - nen

nen die al - ten Lie - der. Wann, ach wann kehrst du mir wie - der, wann, ach wann kehrst du mir

wie - der.

Wie des Bäch - leins Wel - len flie - sen fort und fort bis in das Meer, werde

Thrä - nen ich ver - gies - sen, und sie trock - nen nim - mer - mehr. Säu - mest du noch

lang bricht mein Her - ze bang, legt das mü - de Haupt sich

nie - der. Wann, ach wann, kehrst du mir wie - der, wann, ach wann, wann, ach
 wann kehrst du mir wie - der, wann, ach wann, kehrst du mir wie - der! Wann, ach
 p wann kehrst du mir wie - der.

f *ff* *p*

Ludwig Kellstab.

✓ 13. Ja die Heimath, sie seh' ich wieder. Cavatine aus der Oper: „Die Nachtwandlerin.“

Andante con moto.

Bellini.

Ja die Hei - math, sie seh' ich wie - der, wo in from - mer El - tern

Krei - se, bei der Hir - ten mun - tern Lie - dern, schwand die er - ste, schwand die er - ste Ju - gend -

zeit; die Er - inn' - rung keh - ret wie - der, doch die Zeit kehrt nie zu -

rück, die Er - inn' - rung sie keh - ret wie - der, doch die Zeit, die Zeit kehrt nie zu -

rück, ach nein, die Zeit kehrt nie zu - rück, die Er - inn' - rung keh - ret wie - der, doch die
Zeit kehrt nie zu - rück, nein, nein, sie keh - ret nie zu - rück, ach nie zu -
rück, sie keh - ret nie zu - rück.

14. Duett aus Titus.

Mozart.

Andante.

In dei - nem Arm zu wei - len, Freund, wel - che Se - lig - keit! Lass Glück und Schmerz uns thei - len voll

treu - er Zärt - lich - keit, lass Glück uns thei - len voll Zärt - lich - keit, lass Glück und Schmerz uns

treu - er Zärt - lich - keit, lass Schmerz uns thei - len voll Zärt - lich - keit, lass Glück und Schmerz uns

thei - len voll treu - er Zärt - lich - keit, voll Zärt - lich - keit, voll Zärt - lich - keit.

thei - len voll treu - er Zärt - lich - keit, voll Zärt - lich - keit, voll Zärt - lich - keit.

15. Rondo alla Polacca.

C. Keller.

Nur bei Dir, Du meines Le - bens Lust, nur bei Dir, Du mei - ne Won - ne, hebt sich vor Freu - de

p *fp*

mei - ne Brust, strahlt mir des Le - bens Glanz, des Glü - ckes Sonne. Nur bei Dir, du meine Won - ne, hebt

sich vor Freude mei-ne Brust, strahlt mir des Lebens Glanz, des Glü - ckes Son-ne. Denn Dei - ner schö - nen Au - gen

mil - der Schein und Dei - ner süs - sen Stim - me Zau - ber - ton, Dein schö - ner Wuchs, Dein

Lo - cken - haar, die An - muth Dei - nes gan - zen We - sens, übt wunder - ba - re Zau - ber - macht, und süs - ses Weh er - füllt mein

Herz, ja! und süs - ses Weh er - füllt mein Herz. Nur bei Dir, Du meines Le - bens Lust, nur bei Dir, Du meine Won - ne, hebt

sich vor Freude mei - ne Brust, strahlt mir des Lebens Glanz, des Glü - ckes Son - ne, ja bei Dir, Du meine

Won-ne, hebt sich vor Freude mei-ne Brust, strahlt mir des Le-bens Glanz, des Glü - ckes Son-nel

sf *p* *f* *p*

Doch wenn ich fern von Dir oft ein - sam wei-le, oh wie wird mir dann mein Herz so bang und

f *fp* *fp* *sf*

schwer! Freu - den - los ent - flich'n die Ta - ge, denn mein ein-zig Den - ken bist nur

f *fp*

dolce.

Du. Se - he ich auch wohl im Wa - chen und im Trau - me stets vor meinen Blick dein lie - bes theures, süßes

Bild, so wird da - durch ver - mehret nur mein banges Seh - nen, denn nur bei Dir ist Se - lig -

keit, ja, bei Dir ist Se - lig - keit! Ja bei Dir, du mei - nes Le - bens Lust! ja bei Dir, du mei - ne Won - ne! hebt

sich vor Freude mei - ne Brust, strahlt mir des Le-bens Glanz, des Glü - ckes Son-ne. Nur bei Dir, Du meine

Won - ne! hebt sich vor Freude mei-ne Brust, strahlt mir des Le-bens Glanz, des Glü - ckes Son-ne. Ja nur bei Dir ist Se - lig - keit, ja

nur bei Dir ist Won - ne, und oh - ne Dich, ja oh - ne Dich kenn' ich kein Glück! denn

cresc.

p *mf* *cresc.*

nur bei Dir al - lein, ja! ist Le - bensglück und Lust! ja nur bei Dir, bei Dir, ist

p *cresc.*

f *p*

Freude, Le-bensglück und Lust! bei Dir nur al - lein ist Le-bensglück und Lust!

f *p* *f* *ff*

✓ 16. Gebet aus dem Freischütz.

C. M. v. Weber.

Adagio.

p Lei - se, lei - se, from - me Wei - se, schwing' dich auf zum Ster - nen - krei - se. Lied, er -
Zu dir wen - de ich die Hän - de, Herr, ohn' An-fang und ohn' En - de. Vor Ge-

p *cresc.* *p*

schal - le, fei - ernd wal - le, mein Ge - bet zur Him - mels - hal - - le, zur Him - mels - hal - le.
 fah - ren ihn zu wah - ren sen - de dei - ner En - gel Schaa - - ren, der En - gel Schaa - ren.

17. Warum?

*Scherzhaft.**cresc. Fr. Kücken.*

Con moto.

Ich hal-te ihr die Augen zu und küß' sie auf den Mund; nun läßt sie mich nicht mehr in

Ruh', sie fragt mich um den Grund; nun läßt sie mich nicht mehr in Ruh', sie fragt mich um den Grund; von A - bends spät bis

naiv. p

Mor-gens früh, sie fragt zu je-der Stund' sie lässt mich nicht in Ruh', sie fragt nur im-mer zu: was hältst Du

mir die Au - gen zu, wenn Du mir küss'st den Mund? So fragt sie im-mer zu und

f

lässt mich nicht in Ruh; und ich, und ich, ich sag' ihr nicht, wa-rum ich's thu', weiss sel - ber nicht den

p ten. a tempo.

Grund; ich hal-te ihr die Augen zu, und küss' sie auf den Mund.

H. Heine.

Capotasto 3. Bund.

✓ 18. Barcarola, für Sopran und Bass aus der Oper „Der Liebestrank.“

*Andantino.**Dulcamara, ein Wunderdoctor.**Donizetti.*

Hol-des Kind, willst du mich ha-ben? du bist schön und ich bin reich, tau-schen so wir un-sre Ga-ben, dann sind Gold kannst du er-rin-gen, lass, die Lie-be trau' ihr nicht; sie ent-flieht auf leich-ten Schwingen, Gold ist

Adina.

wir ein-an-der gleich. Ein Se-na-tor, wel-che Eh-re! will ein Schiffer-mädchen frei'n, doch der Mann den ich be-geh-re, muss wie ich auch Schiffer schwer und hat Ge-wicht. Ein Se-na-tor, wel-che Eh-re! will ein Schiffer-mädchen frei'n, doch Za-ne-to nur, ich schwöre, soll mein liebstes Schätzchen

*Dulcamara.**Adina.**Dulc.*

sein. Sü-ses Kind, entschliesse dich, komm, o komm, be-glü-cke mich! Eu-er Gna-den ir-ren sich, kein Se-na-tor passt für mich. All' mein

Allegro maestoso.**19. Romanze aus der Oper: „Das Nachtlager in Granada.“***C. Kreutzer.*

1. Ein Schütz bin ich in des Re-gen-ten Sold. in Deutsch-lands Gau- en
2. Bald führt mich fort ein feind-li-ches Ge-schick, denn nim-mer ruht des

liegt mein Ah-nenschloss.
Le-bens wil-de Jagd.

Ist nichts auch mein, als Büch-se, Schwert und Ross,
Dann denk' ich wohl noch oft an dich zu-rück,

dolce.

sind doch — die Mäd - chen stets den Jä - gern hold, sind doch — die Mäd - chen stets den Jä - gern hold.
 wenn auch — dein Herz nicht nach dem Jä - ger fragt, wenn auch — dein Herz nicht nach dem Jä - ger fragt.

cresc.

So blick' auch Du — den Fremd - ling freundlich an, er fand — vom Ad - lerhorst — zu dir die Bahn —, zu
 Dochnim - mer trägt — mich wohl ein fal - scher Wahn, wandl' ich — auch fern auf dor — nen - vol - ler Bahn —, auch

dir — die Bahn, — zu dir — die Bahn.
 fern — auf dor — nen - vol — ler Bahn.

Schmiegt sich — die Tau - be ko - send an dich an, so
 Schmiegt sich — die Tau - be ko - send an dich an, so

cresc. **f**

denk' — auch manch — mal an den Jä — gersmann. Schmiegt sich — die Tau — be kosend an dich an, so denk' — auch
denkst — du auch an dei — nen Jä — gersmann. Schmiegt sich — die Tau — be kosend an dich an, so denkst — du

cresc. **ff** *ritard.*

manchmal an den Jä — gersmann, so denk' auch manch — mal an den Jä — gersmann, so denk' auch manchmal an den Jä — gers-
auch an dei-nen Jä — gersmann, so denkst du auch an deinen Jä — gersmann, so denkst du auch an deinen Jä — gers-

mann.
mann.

1. Wie es zu - ging, fra - ge nicht, dass von Won - ne ich um - flos - sen; hält sie
 2. Fra - ge nicht, wie sich's ge - füt. Was er - grif - fen hat mein We - sen, kann ich
 3. O dein An - blick nicht be - trügt, wie des Ae - thers kla - re Bläu - e dei - ne
 4. Schöpfung blüh'n - der Phan - ta - sie! Dei - ne Zü - ge ath - men Frie - den, durch die

uns doch rings umschlossen, leuchtet uns des Himmels Licht.
 ja in dei - nem le - sen, die - se Ant - wort, sie ge - nügt.
 See - le, Wahrheit, Treu - e, spicht dein Ant - litz, das nicht lügt.
 Tu - gend dir be - schie - den, sind sie schön - ste Har - mo - nie.

Fra - ge nicht, fra - ge nicht. (D. R.)

pp
decresc.

Andante ma non lento. mezza voce. **21. Auf dem Wasser.** **F. Commer.**

1. Nun wol - len Berg und Tha - le wie - der blüh'n, die Win - de säu - seln durch der Wi - pfel Grün, des Wald - horns
 2. Die Freun - de ru - dern frisch und säu - men nicht, des Was - sers Fur - che blinkt im Ster - nen - licht, die Zi - ther
 3. Der Mond geht auf und lau - ter wird die Lust, es drängen Lie - der sich aus je - der Brust, der Wein im

mf

1. Klang verschwimmt im A - bend - roth — — — — —, des Waldhorns Klang verschwimmt im A - bend - roth.
 2. klingt, im Tac - te schwebt das Boot — — — — —, die Zi - ther klingt, im Tac - te schwebt das Boot. Ich möchte
 3. Be - cher glu - thet dun - kel roth — — — — —, der Wein im Be - cher glu - thet dun - kel - roth.

Vers 4.

1-3. froh sein, doch mein Herz ist todt. 4. Doch stie - ge mei - ne Lieb' selbst aus dem Grab mit all' den

Wonnen, die sie einst mir gab, und bö - te Al - les, was sie einst mir bot: umsonst, umsonst, denn hin ist hin, und todt ist todt. E. Geibel.

22. Frühling.

Tempo giusto.

E. B. Heinrichs.

Und wenn die Primel gold-gelbblickt am Bach, am Bach auf dem Wie-sengrund, und wenn vom Baum die Kirschblüth nickt, und die Vö-gel pfei-fen im
Es klingt die Fiedel, es brummt der Bass, der Dorfschulz sit-zet im Schank beim Wein, die Tän-zer drehn sich ohn' Un-ter-lass an der Lind', an der Lind' im

Wald all Stund, da ficht der Fischer das Netz in Ruh', denn der See liegt hei-ter im Son-nen-glanz, da sucht das Mäd-el die ro-then Schuh, und schnürt das
A-bendschein. Und geht's nach Haus um — Mit-ter-nacht, Glüh-würmchen trägt das La-ternchen vor, da küs-set der Bube sein Dir-nel sacht, und sagt ihr

ritard.

a tempo.

Mie-dersich eng zum — Tanz, und — den-ket still: Ob der Lieb-ste, der Lieb-sten nicht kom-men will, ob der Lieb-ste, der Lieb-sten nicht kom-men will?
leis' ein Wörtchen in's Ohr, und sie den-ken Beid': O du se-li-ge fröh-li-che Mai-en-zeit, o du se-li-ge fröh-li-che Mai-en-zeit!

E. Geibel.

Andantino.

23. Barcarole aus „Zampa.“

Herold.

Steig', o hol - de Klei - ne, bei dem Mondenschei - ne, mu - thig in den Kahn! Wie die Fluthauch grol - le, tön' die Bar - ca -
Mädchen, siehst in Träu - men du die Myr - the kei - men, bebt die jun - ge Brust: füllt unnenn - bar Seh - nen dir das Aug' mit

ro - le fröh - lich him - mel - an! — Wenn dein Herz nicht Lie - be kennt, wenn dein Herz nicht Lie - be kennt, — sei nicht stolz, — sei nicht
Thrä - nen, Ahnung süs - ser Lust: — mäss' - ge dei - ner Kla - ge Ton, mäss' - ge dei - ner Kla - ge Ton: — äch - te Treu - e, stil - le

sprö - de; denn gar bald, gar bald dein Herz ent - brennt, sei nicht stolz — sei nicht sprö - de; denn gar bald, gar bald dein Herz ent - brennt!
Wei - he, brin - gen dir gar bald des Her - zens Lohn, äch - te Treu - e, stil - le Wei - he, brin - gen dir gar bald des Her - zens Lohn!

Fort musst du ziehn, hin in die Wei - te, schutzles uud arm wanderst du fort, die Mutter, ach! kann zum Ge-

lei - te dir ge-ben nur ihr Se - gens-wort. — Lass Tu-gend und Fleiss dich be - le - ben, zum Him - mel wen-de den Blick, — und

poco rit.
den-ke der Mut-ter da - ne - ben, denn Mut-ter-se-gen bringt Glück! Got - tes Gna-de ist gross,

pp *f*

ihr ver - trau - e dein Loos, leb' wohl, leb' wohl, und Gott ver - trau - e dein Loos.

p *pp*

Allegretto.

25. Lied aus der „Neuen Fanchon.“

Chonchon.

H. Schäffer.

Horch, Freundin, auf der Freun - din Rath! Ich weiss ein Mit - tel sehr pro - bat, es re - giert, do - mi - nirt dir die gan - ze Män - ner - welt, hält sie
Sagt Ei - ner Ja, so sagst du Nein, ist er be - trübt, so lachst du'rein, spricht er klug wie ein Buch, sei du al - bern und na - iv, fa - selt

f *p*

treu, stellst dich frei, dass du thust, wie dir's ge - fällt; ob um - ringt und umschlingt dich der Ne - tze Zau - ber - kreis, hältst du doch sie im Joch, dass sie
er hin und her, sei ge - lehrt, sprich hoch und tief; ist er stolz, von dem Holz sei - nes Stamm - baumssich bewusst, sprich: Seigneur, der gilt mehr, dem der

poco meno.

rit.

thun, wie dein Geheiss. Kannst sie lei - ten al - ler Zei - ten, kannst sie füh - ren, comman - di - - - ren: 1.2. Wi - der-spruch und Wi - der-stand
 A - del in der Brust. Wenn sie schwärmen, magst du lär - men, ih - rer Thrä - nen spot-tend höh - - - nen:

f

poco ritard.

führt die Herr'n am Gän-gel-band. Wi - der-spruch und Wi - der-stand führt al - le Herr'n am Gän-gel-band.

1 2

Allegro moderato.

26. Des Jägers Klage.

E. B. Heinrichs.

1. Das Muhl - rad brau - set, das Was - ser zer - stiebt zu ei - tel Bla - sen und Schaum;
 2. Nun kehr' ich zu - rück - in den wil - den - Hag zu mei - nen Hir - schen und Reh'n;
 3. Doch sieht durch der Wi - pfel we - hen - de Nacht der Mond mit sil - ber - nem Schein,
 4. Bald kommt auch die stil - le, die stil - le - Zeit, da schlaf' ich im grü - nen Re - vier;

dolce.

1. dich, schö - ne Mül - le-rin, hab' ich ge - liebt, das war ein se - li - ger Traum --
 2. nun will ich wie - derden gan - zen Tag den Wald mit der Bäch - se durchspäh'n --
 3. da blas' ich auf mei - nem Wald - horn - sacht und den - ke im Her - zen - dein --
 4. der Wald nnr rau - schet noch weit und - breit, und Nie - mand fra - get nach mir --

p

1. — das war ein se - li - ger Traum!
 2. — den Wald mit der Bäch - se durchspäh'n.
 3. — und den - ke im Her - zen dein.
 4. — und Nie - mand fra - get nach mir.

E. Geibel.

cresc.

pp

Schluss.

Moderato.**27. An Sie.***L. v. Beethoven.*

O du, nach der sich al - le meine Wünschelen - ken, zu dir spricht mei - nes Her - zens Wort: man fordert
 So - bald die Ster - ne an dem Him - mel strah - len, ge - denk' ich, hol - des Mäd - chen, dein. Sie ei - nen

ritard. *a tempo.*

streng, ich soll nicht dein ge-den - ken, doch de - sto fe - ster, doch de - sto fe - ster denk' ich an dich fort. Zwar bist du
sich, dein sü - sses Bild - niss ma - lend, in Flammen - zü - gen, in Flammen zü - gen wie im Heil' - gen - schein. Der gan - ze

nun fern von mir ge - schie - den, du, die in schön - ster Zeit mein Au - ge sah, gieb Hoffnung mir, } Er - in - ne - rung und
Him - mel senkt sich dann her - nie - der, die Er - de flieht, du bist Gelieb - te, da. O, hau - che mir }

rallent.

Frie - den, ich se - he dich, ich se - he dich, du bist mir nah.

✓ 28. Der Abschied vom Dirndel.



1. Von mei-nem Berg - li muss i schei - den, was so lieb - li is und schön, kann in der Hei - math nimmer blei-ben, ach i
 2. Be - hüt' di Gott, mei lieb - li Senn - rin, gieb mir noch a - mol die Hand, i werd di lang jetzt nim-mer se-hen, ach i
 3. So leb denn wohl du schö - ne Senn - rin, i rei - se stets durch dich be - glückt; komm rei-che mir dein zar - tes Göschel, u. küs-se
 4. I bit - te di gar schö, lass's Wei - ne, es kann ja doch nit an - ders sein, bis ü - bers Jahr komm wie - der hei - me, i bin ja



1. muss vom Dirndel gehn.
 2. muss ins fer - ne Land.
 3. den noch, der dich liebt. Jodeln.
 4. ganz ge - wiss noch dein.



dolce.

1. Ich möch - te dir so ger - ne sa - gen, wie lieb du mir im Her - zen bist; nun
 2. Ich möch - te al - le Ta - ge sin - gen, wie lieb du mir im Her - zen bist; doch
 3. Und weil es nicht ist aus - zu - sa - gen, weils Lie - ben ganz un - end - lich ist, so
 4. Dar - in - nen wird geschrie - ben ste - hen, wie lieb du mir im Her - zen bist, und

1. a - ber weiss ich nichts zu sa - gen, als dass es ganz un - mög - lich ist, als dass es ganz un - mög - lich ist.
 2. wird es nie - mals mir ge - lin - gen, weil es so ganz un - mög - lich ist, weil es so ganz un - mög - lich ist.
 3. magst du mei - ne Au - gen fra - gen, wie lieb du mir im Her - zen bist, wie lieb du mir im Her - zen bist,
 4. drin - nen wirst du deut - lich se - hen, was je - dem Wort un - mög - lich ist, was je - dem Wort un - mög - lich ist.

C. M. v. Weber.

Sehr lebendig.

V 30. Volkslied.

lusingando.

- f* Mein Schatzerl ist hübsch, a - berreich ist er nit. Was hilft mer der Reichthum? das Geld küss' i nit! Schön bin i nit, reich bin i wohl,
 Mein Schatzerl ist fromm, ist so her - zig, so gut! Und giebt's mer a Kus - serl, so wächst mer der Muth. Drum gilt's mi mehr als al - les Gold.

Geldhab' i a ganz Beu - terl voll, gehn mernur drei Bat - zen ab, dass i grad' zwölf Kreu - zer hab', mei Schatzerlist hübscha - ber reich ist er nit.
 ist mi mei Schat - zerl hold; und wenni stets bei ihm blieb, wärs mi um eins so lieb, mei Schatzerl so treu, wie hab' i di so lieb!

Zärtlich.

31. Sehnsucht der Liebe.

P. Lindpaintner.

In der Dämm' - rung lei - sem Schwe - ben, bei des Wes - tes sanf - tem Laut,
 O Er - schei - nung, mir auf im - mer werth der Un - ver gäng - lich - keit,
 bei des Voll - monds still - lem He - ben lä - chelt mir dein Bild ver - traut.
 gehst voll - kom - men du denn nim - mer, ach! in sel' - ge Wirk - lich - keit!?

✓ 32. Arie aus der „Zauberflöte.“

W. A. Mozart.

Larghetto.


In die-sen heil'-gen Hal-len kennt man die Ra-che nicht, und ist der Mensch ge-fal-len, führt Lie-be ihn zur
In die-sen heil'-gen Mau-ern, wo Mensch den Men-schen liebt, kann kein Ver-rä-ther lau-ern, weil man dem Feind ver-



Pflicht; dann wandelt er an Freun-des Hand vergnügt und froh in's bess'-re Land, dann wandelt er an Freundes Hand vergnügt und
giebt. Wen solche Leh-ren nicht er-freun, verdient nicht ein Mensch zu sein, wen solche Lehren nicht er-freun, verdient



froh ins bess'-re Land, dann wandelt er an Freundes Hand vergnügt und froh ins bess'-re Land, ins bess'-reins bess'-re Land.
nicht ein Mensch zu sein, wen sol-che Leh-ren nicht er-freun, verdient nicht ein Mensch zu sein, ein Mensch ein Mensch zu sein.

p 1. Reich mit des O - ri - ents Se - gen be - laden se - gelt ein schö - nes Schiff aus Ma - dras fort, — sieh und ein Mäd - chen von je - nen Ge - sta - den
 2. Hin nach der Sei - ne Strand willst du nun eilen, tau - schest für Frei - heit dir die Freu - de ein, — doch soll auch Trug und Flatter - sinn dort wei - len
 3. Sollt' er dir Grü - ße ver - trauen, Zel - myre, ach, mit dem näch - sten Schi - ffe sen - de sie! — A - ber vergass er die hei - lig - sten Schwü - re,
 4. Schif - fe wohl kamen, doch nim - mer die Kunde. Ach! das ver - wir - ret der Ar - men Ver - stand, — treu bis zum To - de, mit ster - bendem Mun - de

mf p mf p

ten ritard. a tempo.

p
 2. flü - stert der Freundin ganz leis — noch am Bord: Wenn du ihn siehst, ach, er - zähl ihm mein Lei - den, sag' ihm: ich duld, und ich lie - be still; —
 2. und ü - ber wei - nen - de Un - schuld sich freun. —
 3. mei - ne Zel - my - re — schrei - be mir dann nie. —
 4. flü - stert sie leis den — Gruss in's fer - ne Land: —

pp

f
 frag' ob e - wig das Meer uns soll schei - den, ob er das Herz, das Herz mir brechen will, ob er das Herz, das Herz mir brechen will.

pp

34. Diebstahl.

Allegretto.

*mf**cresc.**f**mf*

E. B. Heinrichs.

p 1. Mä - del trug des Wegs da - her ei - nen Korb voll Blü - then, Kna - beschlich sich hin - ter - her, Mä - del kann sich hü - ten! Denn der Kna - be, der war
 2. Kna - beläuft und bringt nach Haus die ge - stohl' - nen Blü - then *p* doch mit La - chen war es aus, Kna - be kann sich hü - ten! Denn ein Schelm das Mädel
 3. Draufals sie sich wie - der sah'n, wie sie beid' er - glühten! Schleicht der Kna - be sich her - an, Mä - del kann sich hü - ten! Und eh' sie es noch ge -
 4. Mä - del musstsich fü - gen drin, denn mit Kuss und Blü - then ging auch Herz und Hand da - hin, konnt' sich nicht mehr hü - ten! Und so stah - len auf mein

1. keck, stahl dies schön - sten Blü - then weg. O du, o du bö - ser Kna - be, o du, o du bö - ser Kna - - be!
 2. war, stahl ihm sei - ne Ru - he gar. O du, o du bö - ses Mä - del, o du, o du bö - ses Mä - - del!
 3. glaubt hat er Kuss auf Kuss ge - raubt. O du, o du bö - ser Kna - be, o du, o du bö - ser Kna - - be!
 4. Wort! beid' an En - de selbst sich fort. Lie - be, Lie - be ma - chet Die - be. Lie - be! Lie - be ma - chet Die - - be. R. Reinick.

35. Die Nachbarin.

mf Walzermässig.

Mit Ausdruck.

1. Gu - ten Mor - gen, lie - bes Mädchen, schon so flei - sig, bra - ves Kind? Blick' doch ein - mal auf vom Räd - chen in die Au - gen mir ge - schwind. Lau - ter
 2. Ge - stern A - bend vor der Thü - re hat er's heim - lich mir ver - traut: „Wenn ich ihr den Sinn nur rüh - re, dass sie freundlich nach mir schaut; mir ver -
 3. Jung und schmuck ist er, mein Käthchen, schlank sein Wuchs u. braun sein Haar, du bist auch ein hübsches Mäd - chen, sieh' dass gibt ein gu - tes Paar! Darfst dich

mf *>* *>* *mf*

1. schö-ne Gaben, und vom hübschen Knaben; lauter schöne Gaben u. vom hübschen Knaben sollst du Kunde haben, merk' wohl auf mein Kind, merk' wohl auf, wohlauf, wohlauf, mein Kind!
2. geht das Scherzen vor den bangen Schmerzen, mir vergeht d. Scherzen vor den bangen Schmerzen tief in meinem Herzen dass mir's wahrlich graut, d. mir's wahrlich wahrlich graut.
3. nicht bedenken, musst ihn ja nicht kränken, darfst dich nicht bedenken, musst ihn ja nicht kränken, ihm dein Herzlein schenken, u. das gleich für wahr, u. das gleich, gleich für wahr!

p **Moderato.** ✓ **36. An Emma.** Rudersdorf.

1. Weit in ne-bel-grauer Fer-ne liegt mir das ver-gang' - ne Glück; nur an ei-nem schö-nen
2. Deck - te Dir der lan - ge Schlummer, Dir der Tod die Au - gen zu, Dich be-säs-se doch mein
3. Kann der Lie-be süß Ver - lan-gen, Em - ma, kann's ver-gäng - lich sein? Was da-hin ist und ver-

1. Ster - ne weilt mit Lie-be noch mein Blick; a - ber wie des Ster-nes Pracht, ist es nur ein Schein der
2. Kum - mer, mei-nem Her-zen leb - test Du. A - ber ach! Du lebst im Licht, mei - ner Lie-be lebst du
3. gan - gen, Em-ma, kann's die Lie - be sein? Ih - rer Flam-me Him-melsgluth, stirbt sie wie ein ir - disch

1. Nacht, a - ber wie des Ster-nes Pracht ist es nur ein Schein der Nacht.
 2. nicht. A - ber ach! Du lebst im Licht, mei-ner Lie - be lebst du nicht.
 3. Gut? Ih - rer Flamme Him-mels - gluth, stirbt sie wie ein ir - disch' Gut?

Allegretto.

37. Liebesscherz.

1. Wo a kleins Hütt - le steht, ist a kleins Güt - le, wo a kleins Hütt - le steht, ist a kleins Gut.
 2. Lieb - le ist's ü - ber - all, lieb - le auf Er - de, lieb - le ist's ü - ber - all, lus - tig im Mai.
 3. Wenn zu mei'm Schätz - le kommst, thu mer's schön grüs - se, wenn zu mei'm Schätz - le kommst, sag em viel Grüss'.
 4. Und wenn es freund - le ist, sag: i sei g'stor - be, und wenn es la - che thut, sag: i hätt' g'freit;
 5. Mäd - le, trau net so wohl, du bist be - tro - ge, Mäd - le, trau net so wohl, du bist in G'fahr.

1. Wo so viel Bub - le sind, Maid - le sind, Bub - le sind, da ist halt lieb - le, da ist halt gut.
 2. Wenn es nur mög - le wär, z'ma - che wär, mög - le wär, mein musst du wer - de, mein musst du sein.
 3. Wenn es fragt, wie es geht, wie es steht, wie es geht, sag': auf zwei Füs - se, sag': auf zwei Füss'.
 4. wenn's a - ber wei - ne thut, trau - rig ist, kla - ge thut, sag: i komm mor - gen, sag: i komm heut.
 5. Dass i di gar net mag, nem - me mag, gar net mag, sell ist ver - lo - ge, sell ist net wahr.

Andante.

38. Loreley.

1. Ich weiss nicht, was solles be - den - ten, dass ich so trau - rig bin; ein Märchen aus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die
 2. Die schön - ste Jung - frau sit - zet dort o - ben wun - der - bar, ihr gold - nes Geschmeide blit - zet, sie kämmt ihr gol - de - nes Haar. Sie
 3. Den Schif - fer im klei - nen Schif - fe ergreift es mit wil - dem Weh; er sieht nicht die Fel - sen - rif - fe, erschaut nur hinauf in die Höh'. Ich

1. Luft ist kühl und es dü - kelt, und ru - hig fliesst der Rhein, — der Gi - pfel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nenschein.
 2. kämmt es mit goldenem Kam - me, und singt ein Lied da - bei, — das hat ei - ne wun - der - sa - me ge - walt - i - ge Me - lo - dei. (Seine.)
 3. glaube die Wellen verschlin - gen am En - de Schiffer und Kahn, — und das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - ley ge - than.

Langsam.

39. Des Mädchens Klage.

1. Den lie - ben lan - gen Tag hab' ich nur Schmerz und Plag', den lieben lan - gen Tag hab' ich nur Schmerz und Plag' und darf am A - bend doch net weine. Wenn i am
 2. Dennach, mein Lieb ist todt, ist nun heim lie - ben Gott, dennach mein Lieb ist todt, ist nun beim lie - ben Gott, der war mit Herz und Sinn der Meine. Kann ihn nit
 3. Seh' ich die Sterne leingehn, glaub' ich sein Aug' zu sehn, seh' ich die Sterne leingehn, glaub' ich sein Aug' zu sehn, und möcht' wiesonst dann mit ihm kosen. Doch ach! er

1. Fenstér steh', und in die Nacht'nein seh', so ganz al - leine, so muss i weine. Wenn i am Fenster steh', und in die Nacht'nein seh', so ganz al - leine, so muss i weine.
 2. se - hen mehr, das fällt mir gar zu schwer, und i muss weine, bin so al - leine. Kann ihn nit se - hen mehr, das fällt mir gar zu schwer, und i muss weine, bin so al - leine.
 3. ist ja todt! Wann rufst auch mi, mein Gott, uns zu ver - eine, nach lan - gem Weine? Doch ach! er ist ja todt! Wann rufst auch mi, mein Gott, uns zu vereine, nach langem Weine

Andante. Capo tasto 1. Bund. 40. Die letzten Zehn vom vierten Regiment.

Schuster.

In Warschau schwu - ren Tau - send auf den Knie - en: Kein Schuss im heil' - gen Kampfe sei ge - than! Tambour, schlag

dolce.

an! zum Blachfeld lasst uns zie - hen, Wir greifen nur mit Ba - jo - net - ten an! Und e - wig kennt das Va - ter - land und

pp

(V. 1—3.) *rit.*

(4—7.)
nennt mit stillem Schmerz sein viertes Regiment.

V. 2. Und als wir

f p dolce f p rit.

D. S.

V. 2. Und als wir dort bei Praga blutig rangen,
Hat doch kein Kam'rad einen Schuss gethan!
Und als wir dort den Blutfreund kühn bezwangen,
Mit Bajonetten ging es drauf und dran!
Fragt Praga, das die treuen Polen kennt,
Wir waren dort, das vierte Regiment!

V. 3. Drang auch der Feind mit tausend Feuerschlünden
Bei Ostrolenka grimmig auf uns an,
Doch wussten wir sein tückisch Herz zu finden,
Mit Bajonetten brachen wir uns Bahn.
Fragt Ostrolenka, das uns blutend nennt,
Wir waren dort das vierte Regiment!

V. 4. Und ob viel tapfere Männerherzen brachen,
Doch griffen wir mit Bajonetten an.
Und ob wir auch dem Schicksal unterlagen,
Doch hatte keiner einen Schuss gethan.
Wo blutig roth zum Meer die Weichsel rennt,
Dort blutete das vierte Regiment!

V. 5. O weh! das heil'ge Vaterland verloren!
Ach, fraget nicht, wer uns dies Leid gethan!
Weh Allen, die in Polenland geboren!
Die Wunden fangen frisch zu bluten an.
Doch fragt ihr, wo die ärgste Wunde brennt?
Ach, Polen kennt sein viertes Regiment!

V. 6. Ade, ihr Brüder, die, zum Tod getroffen,
An unsrer Seite dort wir stürzen sah'n;
Wir leben noch, die Wunden stehen offen,
Und um die Heimath ewig ist's gethan!
Herr Gott im Himmel schenk' ein gnädig End'
Uns Letzten noch vom vierten Regiment!

V. 7. Von Polen her, im Nebelgrauen, rücken
Zehn Grenadiere in das Preussenland,
Mit dumpfem Schweigen, gramumwölkten Blicken,
Ein „Wer da?“ schallt, sie stehen festgebannt;
Und Einer spricht: „Vom Vaterland getrennt,
Die letzten Zehn vom vierten Regiment!“

41. Der Schalk.

A. Zöllner.

Alla Polacca. *♩p*

1. Läu-ten kaum die Mai-en - glo - eken lei - se durch den lau - en Wind, hebt ein Kna-be froh er-
2. Und nun we - hen Ler-chen-lie - der, und es schlägt die Nachti - gall, rau-schend von den Ber - gen
3. Und den Kna-ben hört man schwir - ren, gold - ne Fä - den zart und lind durch die Lü-fte künst - lich

*mf**p*

1. schro - cken, aus dem Gra - se sich ge-schwind,
 2. nie - der kommt der küh - ne Was - ser - fall,
 3. wir - ren, und ein süs - ser Krieg be - ginnt,

schüt - telt in den Blü - then - flo - cken
 rings im Wal - de bunt Ge - fie - der,
 su - chen, flie - hen, schmachten, ir - ren,

sei - ne fei - nen blon - den
 Früh - ling, Früh - ling ist es
 bis sich al - le hold ver -

1. Lo - cken schel - misch sin - nend wie ein Kind, schel - misch sin - nend wie ein Kind.
 2. wie - der, und ein Jauchzen ü - be - rall, und ein Jauch - zen ü - be - rall!
 3. wir - ren. O be - glück - tes La - by - rinth, o be - glück - tes La - by - rinth!

Joseph von Eichendorff.

Andante.

Lied aus „Mariette und Jeanneton“.

Unten, dort am Thur - me, hält der Krieger Wacht, trotzend Schnee u. Stur - me in der rauhen Nacht. Liebchen weilt so traurig in dem Kämmer -

p

lein, ach wie ist's so schau-rig, so allein zu sein, ach wie ist's so schau-rig, so allein zu sein! Krieger dort am

Thur-me, komm, o komm, zu mir, in dem wilden Stur-me bangt mein Herz nach dir! Folg' des Lämpchens Schimmer durch die finstre

Nacht, schnell zu Liebchens Zim-mer, wo die Tren-e wacht, schnell zu Liebchens Zim-mer, wo die Treu-e wacht.

ritard.

Adagio. Betend.

43. Ave Maria.

Fr. Kücken.

1. A - ve Ma - ri - a! Jung - frau mild, er -
 2. A - ve Ma - ri - a! Un - be - heckt! Wenn
 3. A - ve Ma - ri - a! Rei - ne Magd! Der

hö - re ei - ner Jungfrau Fle - hen, aus die - sem Fel - sen, starr und wild, soll mein Ge - bet zu Dir hin -
 wir auf die - sen Fel - sen sin - ken, zum Schlaf und uns dein Schutz be - deckt, wird weich der har - te Fels uns
 Er - de und der Luft Dä - mo - nen, von dei - nes Au - ges Huld ver - jagt, sie kön - nen hier nicht bei uns

we - hen, soll mein Ge - bet zu Dir hin - we - hen. Wir schla - fen ru - hig bis zum Mor - gen, ob
 dün - ken, wird weich der har - te Fels uns dün - ken. Du lä - chelst, Ro - sen - dü - fte we - hen in
 woh - nen, sie kön - nen hier nicht bei uns woh - nen. Wir woll'n uns still dem Schicksal beu - gen, da

p *dim.*

mf *f*

Men - schen noch so grausam sind. O Jung - frau, sieh der Jung - frau Sor - gen. o Mut - ter, hör' ein bit - tend'
 die - ser dum - pfen Fel - sen - kluft. O Mut - ter, hö - re Kin - des - fle - hen, o Jung - frau, ei - ne Jung - frau
 uns dein heil'ger Trost an - weht. Der Jnn - frau wolle hold dich neigen, dem Kind, das für den Va - ter

f *p* *riten.*

Kind, o — — Mut - ter, hör' ein bit - tend Kind!
 ruft! o — — Jung - frau, ei - ne Jung - frau ruft!
 fleht, dem — — Kind, das für den Va - ter fleht!

dim.

A - ve Ma -

ri *a.*

(Walter Scott.)

mf *f* *dim.* *p*

Moderato giusto. 

44. Lied.

Fr. Kücken.

1. Ich sass im Grü - nen am kla - ren Bach, und blick - te am
 2. Und Strah - len glänz - ten durch Wi - pfel grün, ich sah am

con espress.

träu - mend den Wel - len nach, und Blu - men schau - ten so tief hin - ein: wie muss es
 Him - mel die Wölk - chen ziehn, sie flo - gen freund - lich im Son - nen-schein: wie muss es

cresc. f riten.

se - lig dort un - ten sein, wie muss es se - lig dort un - ten sein! Wie muss es
 se - lig dort o - ben sein, wie muss es se - lig dort o - ben sein! Wie muss es

dol.

riten.

se - lig dort un - ten sein, wie muss es se - lig dort un - ten sein!
 se - lig dort o - ben sein, wie muss es se - lig dort o - ben sein!

f

sein!

espress.

V. 3. Da stand er(sie) vor mir — — so mor - gen - schön —, kaum

p

poco a poco cresc. e accel.

wagt' ich, be - bend ihn(sie) an - zu - sehn. Sein(ihr) Au - ge strahl - te so tief — und rein, — so

*sempre cresc.**poco riten.*

stand er(sie) vor mir, so mor - gen - schön —, kaum wagt' — ich, be - bend ihn(sie) an — zu - sehn, kaum

f *dim.*

wagt' — ich be - bend ihn(sie) an — zu - sehn. Wie könnt' ich se - lig auf Er - den

f *p*

sein, — wie könnt' ich se - lig auf Er - den sein! Wie könnt' ich se - lig auf Er - den

cresc. *ten.* *p* *poco cresc.*

f *p*

f

sein, — wie könnt' — — — — — ich se - lig sein!

Tempo 1.

f

L. Kellstab.

Larghetto.**45. Romanze aus der Oper: „Die vier Haymonskinder.“***Balfe.*

1. Von sei - nen dunk - len Wol - ken - sit - ze braus - te der Sturm erzürnt her - ab, — und bei dem Leuch - ten fah - ler Blit - ze pocht an die
2. In ei - nen Thurm, gar hoch und fer - ne, führt sie mich bei der Am - pel Schein; am Him - mel glänz - ten wie - der Ster - ne, ihr Bild im

cresc.

Pfor - te mein Wanderstab! Des Schlosses Herr mit wil - dem Grimme und strengem Wort' wies mich von seiner Thür, doch es lis - pelt ei - ne En - gels -
Her - zen, schlief ich ein; der Morgen graut', ich sollt' sie mei - den, doch mächtig zog's mich hin zu ihr, u. lei - se lis - pelt sie im

f *pp*

stimme, die Tochter war's: o blei-bet hier; Ihr dürft nicht fort, O blei-bet hier! sie rief mir zu: o blei-bet hier!
Scheiden: Meintheurer Freund, o blei-bet hier! Ihr dürft nicht fort, meintheurer Freund, Ihr dürft nicht fort, o blei-bet hier!

Andantino sostenuto.

46. Arie aus der Oper: „Montecchi und Capuleti“.

Bellini.

Ver - wei - le rei - ne See - le, dass ich an dei - ner Sei - te dich see - lig, froh ge -
lei - te zu je - nen lich - ten Hö - hen. Du kannst nicht ohn' Er - bar - men mich ein - sam hier ver -
las - sen, und fern von Dir mich Ar - men in mei - nem Jam - mer se - hen, und fern von dir mich

Ar - men in meinem Jam - mer, in meinem Jam - mer sehn, und fern von dir mich Ar - men in meinem Jam - mer, in meinem Jam - mer sehn, und fern von dir mich, fern von dir, in mei - nem Jam - mer, meinem Jammer sehn!

Allegro moderato.

47. Arie aus der Oper: „Die Regimentstochter.“

Donizetti.

Heil dir, o mein Va - ter - land! Heil euch, ihr Ta - ge, da ich die Freun - de fand, so theu - er mir! Der Ruhm sei ge -
 prie - sen, und Oest - reichs Krie - ger, und sein Pa - nier, Heil dir, o mein Va - ter - land, das solche Helden zeugt! O könnt' ich euch

p accelerando. *cresc. tr tr*

fol - gen, mein Ziel wär' er - reicht. Heil

p accelerando.

dir, o mein Vaterland, das sol - che Helden zeugt: O könnt' ich euch fol - gen, mein Ziel wär' er - reicht! Das Vaterland le - - - 3 -

f rall. a Tempo.

be, das Vaterland le - - be, das Va - ter - land le - - - be!

1. Ich hab' voll in - ni - gem Ver - lan - gen zwarschon in manches Aug' ge - blickt, und dort mit won - nig - süs - sem Ban - gen manch
 2. In diesem Aug' er - glänzt die Son - ne, in die - sem Aug' er - glüht ein Stern, der mich mit Pa - ra - die - ses - won - ne ge -
 3. In die - ses Au - ges Stern - ge - wim - mel wohnt ei - ne heh - re Zau - ber - kraft; aus ih - rem Quell saug' ich den Him - mel und

p

rit. *a tempo.* *f.*

1. Veil - chen ab - ge - pflückt, manch lie - bes Veil - chen ab - ge - pflückt. Doch kann mich eins nur noch be - rü - cken, das ei - ne, das so
 2. fes - selt schon von fern, ge - fes - selt schon von wei - ter Fern'. Um sei - ne Strah - len ab - zu - pflücken, man Al - les um sich
 3. Lie - be Nek - tar - saft, und treu - er Lie - be Nek - tar - saft. Zu die - sem Him - mel auf - zu - bli - cken mein Au - ge nim - mer.

rit. *amoroso.*

1. himmlisch ist,
 2. her vergisst,
 3. mehr vergisst.

von al - len Augen, die ent - zü - cken, hold Liebchens Aug' das schön - ste ist, hold Lieb - chens Aug' das schönste ist.

Innocente e scherzando.

49. Versöhnung.

ritardando.

P a Tempo.

G. A. Gross.

1. Mein herzlieb-stes Schatzerl, komm, reich mir dei Ta-tzerl und gieb mir a Schmatzerl und sei wie-der gut. Du bist ja so zier-lich und
 2. Un so ahübsch Mä-del, heisst's Stan-zel, heisst's Kä-thel, heisst's Nan-nel, heisst's An-nel muss freundli mi sein. Drum häng' nit dein Mäulerl, un
 3. Ach, herzlichstes Schatzerl, ach zu-ckerstüss Katzerl! mei Schatzerl, mei Katzerl! i lieb di so sehr. Un wirst du mei Banderl' un

*cresc.**commodo e espressivo.**calando.*

1. bist so ma-nier-lich un hast a Ge-sich-tel wie Milch un wie a Blut, un hast a Ge-sich-tel wie Milch un wie a Blut.
 2. kuck wie a Eu-lerl, dei Han-sel thut bit-te: „mei Scha-tzerl, schlag ein!“ dei Han-sel thut bit-te „mei Scha-tzerl, schlag ein!“
 3. werd, i dei Man-derl, so liebt schon das Man-derl sei Ban-derl noch mehr, so liebt schon das Man-derl sei Ban-derl noch mehr!

Gemächlich.

50. Der Alpenjäger.

J. F. Reichardt.

Willst du nicht das Lämm-lein hü-ten? Lämmlein ist so fromm und sanft, nährt sich von des Gra-ses Blü-then, spie-lend an des Ba-ches
 Willst du nicht die Heer-de lo-cken mit des Hor-nes mun-term Klang? Lieb-lich tönt der Schall der Glo-cken in des Wal-des Lust-ge-
 Willst du nicht der Blüm-lein war-ten, die im Bee-te freund-lich stehn? Draus-sen la-det dich kein Gar-ten, wild ist's auf den wil-den

Kräftig.

Ranft. „Mut - ter, Mut - ter, lass mich ge - hen, ja - gen nach des Ber - ges Hö - hen!“ Und der Kna - be ging zu ja - gen, und es
sang. „Mut - ter, Mut - ter, lass mich ge - hen, schwei - fen auf den wil - den Hö - hen!“ Auf der Fel - sen nack - te Rip - pen klet - tert
Höh'n. „Lass die Blüm - lein, lass sie blü - hen, Mut - ter, Mut - ter, lass mich zie - hen!“ Je - tzo auf den schroffen Zin - ken hängt sie

treibt und reißt ihn fort, rast - los fort mit blin - dem Wa - gen an des Ber - ges fin - stern Ort, vor ihm
sie mit leich - tem Schwung, durch den Riss ge - borst - ner Klip - pen trägt sie der ge - wag - te Sprung, a - ber
auf dem höch - sten Grath, wo die Fel - sen jäh ver - sin - ken, und ver - schwun - den ist der Pfad: un - ter

her mit Win - des - snel - le flieht die zit - tern - de Ga - zel le. Mit des Jam - mers stum - men
hin - ter ihr ver - wo - gen folgt er mit dem To - des - bo - gen.
sich die stei - le Hö - he, hin - ter sich des Fein - des Nä he.

p

p

Bli-cken fleht sie zu dem har-ten Mann, fleht um - sonst, denn los - zu - drü - cken, legt er schon den Bo - gen an. Plötz-lich aus der Fel-sen-

cresc.

p

spalte tritt der Geist, der Ber-ges - al - te. Und mit seinen Göt - ter - händens schützt er das ge - quäl - te Thier. Musst du Tod und E - lend

dim.

p *f*

sen - den, ruft er, bis her - auf zu mir? Raum für Al - le hat die Er - de, was ver - folgst du mei - ne Heer - de?

dim.

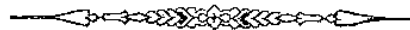
f

Schiller.

Inhalt.

	Seite		Seite
1. † Du bist wie eine Blume, v. Fr. Kücken	1	26. † Des Jägers Klage, v. E. B. Heinrichs	47
2. † In die Ferne, v. J. Petersen	2	27. An Sie, von Beethoven	48
3. † Allemannisches Lied, v. Fr. Kücken	6	28. Der Abschied vom Dirndel	50
4. Lied des Czaars, v. A. Lortzing	7	29. Lied von Girschner	51
5. Ida an die Rose, v. Himmel	8	30. Volkslied, v. C. M. von Weber	51
6. † Der Zigeunerknabe im Norden, v. J. Petersen	10	31. Sehnsucht der Liebe, v. P. Lindpaintner	52
7. Lied mit Chor aus „Lucrezia Borgia“, v. Donizetti	13	32. Arie a. d. „Zauberflöte“ (In diesen heil'gen Hallen), v. Mozart	53
8. Tyrolienne aus der Oper: „Die Regimentstochter“, v. Donizetti	14	33. Das Hindumädchen, v. Luis Huth	54
9. † Tyrolienne aus der Oper „Agnes“, v. C. Krebs	16	34. † Diebstahl, v. E. B. Heinrichs	55
10. Romanze aus der Oper „Guido und Ginevra“, v. F. Halevy	18	35. Die Nachbarin	55
11. Agathe, v. Franz Abt	20	36. An Emma, v. Rudersdorff	56
12. Wann kehrst du mir wieder? v. C. Keller	21	37. Liebesscherz	57
13. Ja die Heimath, sie seh ich wieder, v. Bellini	26	38. Loreley	58
14. Duett aus Titus, v. Mozart	27	39. Des Mädchens Klage	58
15. Rondo alla Polacca: Nur bei dir, du etc., v. C. Keller	28	40. † Die letzten Zehn vom vierten Regiment, von Schuster	59
16. Gebet aus dem Freischütz, v. Weber	34	41. Der Schalk, v. A. Zöllner	60
17. † Warum? v. Fr. Kücken	35	42. Lied aus „Mariette und Jeanneton“	61
18. Barcarole aus dem Liebestrank v. Donizetti	37	43. † Ave Maria, v. Fr. Kücken	63
19. Romanze aus dem Nachtlager v. Granada, v. C. Kreutzer	38	44. † Lied (Ich sass im Grünen), v. Fr. Kücken	65
20. Antwort, v. C. Gollmick	41	45. Romanze aus der Oper: „Die vier Haymonskinder“, v. Balfe	68
21. Auf dem Wasser, v. F. Commer	41	46. Arie aus der Oper: „Montecchi und Capuleti“ v. Bellini	69
22. † Frühling, v. E. B. Heinrichs	43	47. Arie aus der Oper: „Die Regimentstochter“, v. Donizetti	70
23. Barcarole aus „Zampa“, v. Herold	44	48. † Liebchens Auge, v. L. Winkler	72
24. Fort musst du, aus der „Neuen Fanchon“, v. H. Schäffer	45	49. † Versöhnung, v. G. A. Gross	73
25. Horch, Freundin etc. aus der „Neuen Fanchon“, v. H. Schäffer	46	50. Der Alpenjäger, v. J. F. Reichardt	73

† Eigenthum des Verlegers G. W. Niemeyer in Hamburg.



GAVA fr. Ing. C. O. Botje af Genna

1924

PHOTODUO

Auswahl beliebter

OPERN-ARIEN UND GESÄNGE

mit leichter

GUITARRE-BEGLEITUNG

A. CAROLI.

Zweite Sammlung

HAMBURG, G. W. NIEMEYER.



1924
1329

Benrath & Reinhardt, Barnebeck Hamburg.

Amorosamente.

1. Romanze. Die Thräne.

Lafont.

1. Thrä - nen sie träu - feln herab die Wan - gen dir im Schmerz, Thrä - nen be -
 2. Thrä - nen sie flies - sen, des Mit - leids Op - fer, sauft für dich, und selbst der
 3. Thrä - nen sie flies - sen dem An - ge - den - ken weit und fern, und selbst der

zeich - nen ein Freud und Lust be - rausch - tes Herz, Thrä - nen ver - ra - then, was die
 Freund - schafter - hab' - nes Glück - er - leich - tert sich, durch ei - ne Thrä - ne spricht die
 Krie - ger lässt sich da - von er - wei - chen gern; in ei - ner Thrä - ne spricht sich

Lie - be heim - lich be - schliesst, und Lie - bes - gram wird selbst ver - süsst durch ei - ne Thrä - ne !
 Lie - be aus ih - re Qual, und Mit - ge - fühl spricht al - le - mal durch ei - ne Thrä - ne !
 aus voll Be - red - sam - keit der Lie - be höch - ste Se - lig - keit, in ei - ner Thrä - ne !

Andantino amoroso.

2. Dein Bild.

J. Masini.

legato espressivo.

Noch schlägt mein Herz fürdich - doch als Er - in - nung nur; so flieht das Mor - genroth

p ritard.

bald vor des Ta - ges Spur! Dein Bild, es schwebt mir vor - gleich Ne - bel - düf - ten,

*cresc.**mf ritard. p**mf a piacere.**dol.*

vor lei - sem Win - deshauch flie - hensie auch! Dich lieb' ich wie den Traum,

*p**rall.*

der schnell am Mor - genschwand, wie ein zerbroch'nes Di - a - dem - der mü - den Stirn entwand!

p

Dein Bild, es schwebt mir vor - gleich Ne - bel - düf - ten, vor lei - sem Win - deshauch -

flie - hensie auch! Ja, dei - ner Stim - me Schall - tönt mir noch wie Lie - bessang,

der fern im Wie - derhall - schei - dend mir noch erklang! - Dein Bild, es schwebt mir vor

gleich Ne - bel - düf - ten, vor lei - sem Win - deshauch - flie - hensie auch!

cresc. *mf* *ritard.* *p* *dolce*

mf *pp a piacere*

pp *rall.*

rit.

cresc. *mf* *ritard.* *dolce* *pp a piacere*

pp

Allegro moderato.

3. Cavatine aus der Oper „Norma“

Bellini.

Diese Zarten jetzt be - schüt - ze, sei ihr Stab und ih - re Stüt - ze, nicht be - gebr'ich Rang und Grösse, hü - ten

mö - gen sie die Heerden; nur be - decke in - re Blösse, und lass sie nicht Sla - ven wer - den, Immer wirst du da - ran

denken, dass ich auch dein Op - fer ward. Frei - heit wirst du ih - nen schenken, Sla - ven - loos - ist all - zu hart, Frei -

- heit wirst du ih - nen schenken, Sla - venket - te ist all - zu hart.

f *ff*

Allegro con moto.

4. Glück und Treue.

J. Girschner.

mf *cresc.* *p*



1. Ein ge - treu - es Herz zu wis - sen, hat des höch - sten Schat - zes Preis, der ist se - lig zu be -
2. Er ge - niesst der höch - sten Freu - den, in des An - dern Red - lich - keit, trägt für sei - ne Freun - de
3. Gunst kehrt oft sich nach dem Glü - cke, Gold und Ue - ber - fluss zer - steubt. Schönheit lässt uns bald zu -
4. Nichts ist süs - ser als zwei Treu - e, die dem e - wi - gen Ver - ein sich, ob Sturm und Wet - ter

cresc. *f* *pp*



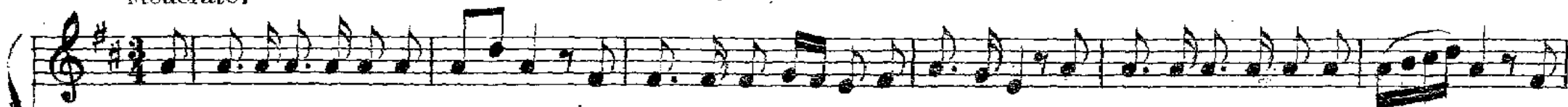
grüs - sen, wer ein sol - ches Klei - nod weiss.
Lei - den, wei - chet nicht in bö - ser Zeit.
rü - cke, ein ge - treu - es Herz nur bleibt.
dräu - e. o - der Son - ne glän - ze, weih'n.

Mir ist wohl beim höch - sten

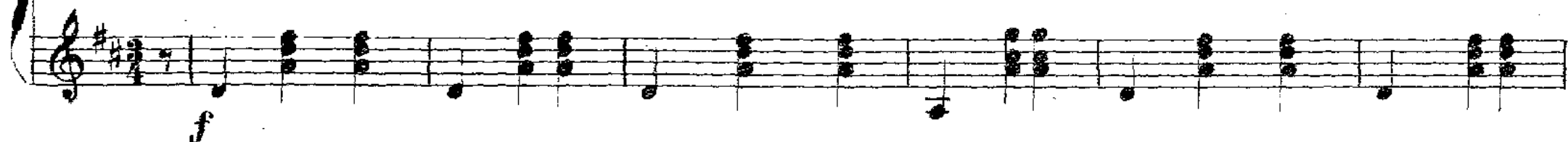


Schmerz, denn ich weiss ein treu - es Herz, denn ich weiss ein tren - es Herz.

5. Tyroler Heimweh.



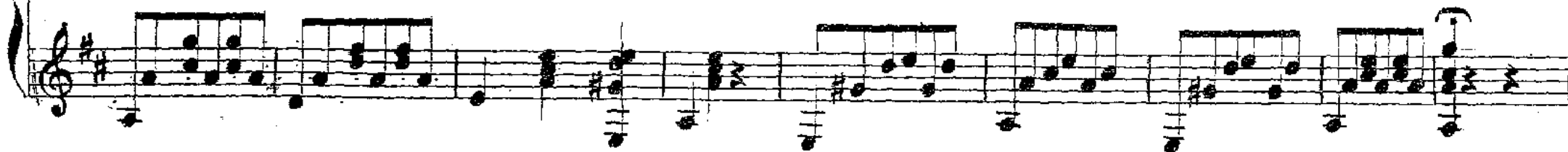
1. Be-glückteMattenstille Sen-nen, wo bei demGiessbachAlpen-ro-senblüht, die Fer-ne soll uns nicht mehr tren-nen, in
 2. Ja dort wohnt er grünen Ei-chen Ma-ri-e oft-mals beider Mutter steht, sprach diese zu ihr mit Er-blei-chen, ach
 3. Doch Trennungsstunden sie verge-hen, es schweigt zuletzt ein-sa-mer Kla-ge-laut, mein harter Wonne Wieder-se-hen, im



mei-ne Heimath willich wieder zieh, zu Mutter, zu Ma-ri-en, Ma-ri-en zieht's mich hin,
 morgen frü-he er schon von uns geht, ich lausche still, ich lausche von Schmerzgefühl um-weht, Mein Tyrol mein Tyrol, Natur in stiller Grösse,
 Arm der Mutter und der hol-den Braut, auf immer dar, auf immer, ruf ich und jauchze laut.



Ty-rol, - Ty-rol, das meiner Liebe Wiege war, Müde längst der Städte Ge-tö-se, und der goldenen Bür-de baar schlich dich



wie - der mein Tyrol, ich seh' dich wie der auf immer dar. Ja - mein Tyrol, ich seh' dich wieder auf immer dar.

La la la la la

la.

Andante. Mit innigem Vortrage.

6. Lebewohl.

A. Gollnick.

Nicht län - ger darf ich schwei - gen, leb' wohl, leb' wohl, le - be wohl! Ich gab mich
Es ist gar leicht zu sa - gen, leb' wohl, leb' wohl, le - be wohl! Doch ach! wie
Mit schmerzli - chem Ent - zü - cken, leb' wohl, leb' wohl, le - be wohl! Möcht ich noch
Zum letz - ten Mal Ge - lieb - te, leb' wohl, leb' wohl, le - be wohl! Du die ich

*cresc.**f**p**dolorosa.*

dir zu ei - gen, leb' wohl, - le - be wohl!
 schwer zu tra - gen, leb' wohl, - le - be wohl!
 ein mal bli - cken, leb' wohl, - le - be wohl!
 oft be - trüb - te, leb' wohl, - le - be wohl!

Ach al - les ist vor -
 Ach im Her - zen tief be -
 Dein stil - les An - ge -
 O wenn du kannst ver -

hei, al - les ist vor - bei.
 trübt, im Her - zen tief be - trübt.
 sieht, dein stil - les An - ge - sicht!
 gieb, wenn du kannst ver - gieb!

Ich - muss schei - den, muss dich
 Es - fühlt kei - ner, nur wenn
 Blick - voll Thrä - nen, Brust voll
 En - gels Gü - te, zar - te

*con passione.**cresc. f**dimin.*

mel - den, und du, und du bist wie - der frei.
 ei - ner so treu, so treu wie ich ge - liebt.
 Seh - nen, ach nein, ach nein, ich darf es nicht!
 Blü - the, mir doch, mir doch so in - nig lieb!

Leb' wohl, leb' wohl, leb' wohl.
 Leb' wohl, leb' wohl, leb' wohl.
 Leb' wohl, leb' wohl, leb' wohl!
 Leb' wohl, leb' wohl, leb' wohl!

*cresc.**f*

G.W.N. 534.

7. Arie aus der Oper., „Marie,“ oder die „Regiments Tochter.“

9

Marziale.



Weiss nicht die Welt, sagt nicht die Welt, dem Regi - ment vor al - len an - dern, ihm wird al - lein nur cre - di -

- tirt in - al - len Schenken un - sers Landes, das Regi - ment ist ü - ber all, des Liebha - bers Schreck und des Gatten

Vivace.



rall. Pein, denn bei ih - ren Schö - nen schleich - es oft sich ein. Es rückt an, es rückt an, es rückt an, frisch auf, es ist da, es ist da, es ist

da, passt auf, es rückt an, es rückt an, es ist da, es rückt her - an, von Muth ent - brennt, das schöne zweite Regi - ment.

Marziale.

Wohl hat's ge-siegt in Sturm und in Schlacht, drum werden wir auch auf al-le Fäl-le, wenn uns das Glück ein wenig nur

lacht, al-le O-berfeld-mar-schälle. Weiss nicht die Welt, sagt nicht die Welt, vom sieges-ge-wohn-ten Re-gi-

*rall.**Vivace.*

-ment, das jeden Feind und jede jede Schö- ne kennt. Es rückt an, es rückt an, es rückt an, frisch auf, es ist da, es ist da, es ist

da, passt auf, es rückt an, es rückt an, es ist da, es rückt her-an, von Muth entbrennt, das schöne zweite Re-gi-ment es rückt an, es rückt

an, es rückt an, das zwei-te Re-gi-ment.

8. Die Mühle.

Andante.

Ich weiss ei-ne Müh-le im Tha-le, am schilfe-be-wach-se-nen See, schau Mühl' ich, schau Thal ich von
Ich weiss ei-ne Müh-le im Tha-le, und hö-re ihr Klap-pern so gern, und wo ich auch ge-he und
Ich weiss ei-ne Müh-le im Tha-le, und e-wig ja weiss sie mein Herz, der Mül-le-rin lieb-li-che
Ich weiss ei-ne Müh-le im Tha-le, ein Mädchen ja woh-net da-rin, und wo ich auch ge-he und

wei-tem, so wird mir so wohl und so weh, so wird mir so wohl und so weh.
wei-le, da hör' ich ihr Klap-pern von fern, da hör' ich ihr Klap-pern von fern.
Kla-gen, sie ma-chen nur lieb-li-chen Schmerz, sie ma-chen nur lieb-li-chen Schmerz.
wei-le, das Mäd-chen liegt stets mir im Sinn, das Mäd-chen liegt stets mir im Sinn.

9. Der Mai-Abend.

J. F. Petersen.

Moderato.

1. Sei mir ge - grüsst stillfei - ern - de Na - tur, in dei - ner stil - len, blü - then - rei - chen Schöne, sei mir ge -
 2. Mein An - ge grüsst der Son - ne Feu - er - gluth, die letz - ten Strah - len sin - ken auf mich nie - der, und auf der
 3. Mo - lo - disch tönt aus weit - ent - leg - ner Fern, Gott ist mein Lied, von ei - nes Hir - ten Flö - te. Aus mil - den
 4. Der Mond er - hellt im stil - len Friedensglanz be - se - li - gend die sil - ber - far - ben Hü - gel. In bun - ten

grüsst mein Tem - pel, Wies' und Flur, fern von des Le - bens to - sen - dem Ge - tö - ne.
 Tei - che pur - pur - far - ber Fluth er - hebt der Schwan sein glän - zen - des Ge - fie - der.
 Wol - ken blinkt der A - bend stern, und scheidend sinkt des A - bends letz - te Rö - the.
 Tin - ten spielt der Wäl - der - kranz, und taucht sich ma - lend in des Tei - ches Spie - gel.

10. Zimmermannslied aus Czaar und Zimmermann.

A. Lortzing.

Moderato.

Auf Ge - sel - len greift zur Axt und regt die nerv'gen Ar - me, dass so Herz als Blut mit je - dem Streiche mehr er - warme!
 Auf Ge - sel - len der Gl - an - ten - bau kann nur ge - lin - gen, wenn sich al - le Kräfte ei - ni - gen ihu zu vollbringen!

fp

Dröhnt der Schlag im Holz als will die Er - de er - be - ben, jauchzt des Zimmermannes Brust vor won - ni - gem Le - ben. Wackrer
Seht dann eu - er stolzes Werk die Meere durch - ja - gen, durch des Nordens Eis und Südens Gluth keck sich wa - gen. Wackrer

fp p

Zim - mer - mann, hast ja Freu - de d'ran, wohl auf, den - ke was du kunstvoll bauest, trotz je - der Wuth von wil - den Wet -
Zim - mer - mann, hast ja Freu - de d'ran, hal - loh, hal wie Donnersturm den ries'gen Bau wild um - kracht, ihn zu zersplit -

fp p

fp p

tern, was dein Beil er - fasst, das muss ein kräf - ti - ger Hieb auch zer - schmet - tern.
tern, doch er tro - tzet kühn der Fluth Ge - heul und dem Strahl in Ge - wit - tern.

fp p

11. Volkslied.

Andantino mosso.

J. Masini.

Ich weiss ein schön Glocken, die hat ein schön Klang, und ich

weiss ein schön Dirnel, das hat ein schön Gang. Ich weiss ein schön Alm, auch die hat'n Kleeplatz; da - geht ein schön Dirnel und

das ist mein Schatz. Je höher die Glocken, je schöner's Ge-läut! je weiter das Dirnel, je grösser die Freud!

mf

G.W.N. 534.

12. Lied aus der Oper: „Der Wildschütz.“

15

Cantabile.

A. Lortzing.

Bin ein schlichtes Kind vom Lande, mein Palast auf grüner Fähr, jene Hütt' am Wiesenrande, meine Amme die Na-
Hörte viel vom Glanz der Städte, wo man lebt in Saus und Brans, doch die Sittsamkeit, ich wet-te, ist nur spärlich dort zu

tur. Freue mich, in niglich, wenn die muntern Heerden treiben, auf der Berge luft gen Höhn, auf der
Haus. Ach da von viele schon konnten nicht genug beschreiben, nein, nein, nein, ich mag die Stadt nicht seh'n, nein, nein,

a tempo.

Berge luft - gen Höhn. } Auf dem Lande will ich bleiben, auf dem Lande ist's so schön, auf dem Lande will ich blei-ben, auf dem
nein, ich mag die Stadt nicht seh'n,

Lande ist's so schön, auf dem Lan-de, auf dem Lan-de ist's so schön!

Poco Allegretto.

13. Aennchens Gram.

F. L. Schubert.

1. Dort am Flüs-schen bei der Brü-cke, grünt das weichste Gras; für den ra-schen Gaul des Lie-ben
 2. Krank vor Sehn-sucht, tief ver-wun-det, blu-tet, ach! mein Herz. Mäch-tig bre-chend soll's ver-blü-ten
 3. Ach, du köm-mst nicht, Un-ge-treu-er, hörst mein Fleh'n nicht mehr! — Scheint dir nun der Fluss zu brau-send,
 4. Flüs-schen, oft und lan-ge hartt'lich dein, am Dam-me dort. Nur be-schaut und bar die Füs-se,
 5. Flat-tern muss-te wohl mein Man-tel; denn ich ging nicht - flog, den Ge-lieb-ten zu um-ar-men,

mäh't ich ge-stern das. Ar-mes Ännchen, eit'-les Müh-sal, Holt ist nicht mehr hier. Ach, er schwur Ka-
 Le-ben, Gram und Schmerz. Nur noch ein-mal lass dich se-ken, mei-nes Her-zens Wahl. Wei-nend ein-mal
 und dein Boot zu schwer? Scheint dir nun der Fluss zu reis-send, kühl-ner Schwimmer du? Ännchen kommtest
 rannt'ich lie-bend fort. In ein Tüch-lein wi-ckelt ei-lig, ich mein Köpf-chen ein. Nur um frü-her
 der mich nun be-trog. We-he! mich hast du ver-las-sen, fal-scher Bräu-ti-gam! Flüs-schen le-be



tin - ken Lie - be; Treu - e brach er mir.
 noch dich küs - sen, mei - nes Her - zens Qual.
 du ver - ges - sen? rau - ben ih - re Ruh?
 ihn zu se - hen, bald ge - sehn zu sein.
 wohl auf im - mer! töd - te mich, o Gram!
 töd - te mich, o Gram!

14. Lied aus der Oper: „Der Wildschütz.“

Andantino.

A. Lortzing.



1. A B C D, der Junge - sel - len - stand thut weh! E F G H, sind erst die lie - ben Jah - re da. I K
 2. A B C D, und wel - che Freu - de ist Herr Je! E F G H, hört man sich ru - fen erst Pa - pa, I K

L M N O P, da - rum thut mit süs - sen Ban - gen, Q R S T U V W, nach dem Eh - stand nich - ver - lan - gen, na - het
 L M N O P, fühlt man schmei - chelnd sich um - farr - gen, Q R S T U V W, von recht un - ge - zog - nen Ran - gen, die er -

sich des Lebens Winter kommt man end-lich doch da - hin-ter, dass der Mensch nur halb ge - niesst, wenn er
hält der lie-be Gott sie, man er - zieht nach Pe - sta - loz - zi, wel-che Won - ne wenn die Frucht, dann ge -

ganz al - lei-ne ist. } Darum nehm ich mir ein Weibchen, führ' ein Leben wie ein Tänzchen, sag' dem Staud der Junggesellen nun Va -
deiht nach milder Zucht.

let. X Yps'lon Z. Sag' dem Staud der Jungge - sel-len nun Va-let, X Yps'lon Z. Ach das

f *p* *f* *p*

*ad libit.**a tempo*

wird ein Le - ben sein, dass sich die lie - ben En - gel freu'n, — X, Yp - si - lou, Z, T Z!

*f**f*

15. Lied.

Adagio.

1. Wei - ne nicht mei treu - es Herz, bald ist's ge - schehn, tra - ge still den bit - tern Schmerz,

sie nicht mehr zu sehn. Halde, tren - e, süs - se Lau - te, trö - ste die - se Brust,

du, der ich so oft vertraute her - ben Schmerz und sü - ße Lust, gieb den Trost der jetzt mir feh - let, bald

ist's geschehn. Wei - ße nicht mein Herz, tra - ge still den her - ben Schmerz, sie nicht mehr zu

sehn. Und so scheid' ich denn aufe - wig' Nim - mer wieder - seh'n. Fort ihr ban - gen.

ö - den Kla - gen! bin ich hier ver - bannt, werd' ich sie o - ben wie - der seh'n

G. W. N. 534.

Andante.

V 16. Duetto aus: „Romeo und Giulietta“

Zingarelli.

1. Dich mei - ne Hoff - mung werd' ich be - si - tzen?

Ja, theu - res

Dein zärt - lich Her - ze

Mäd - chen, denn werd' ich sein;

schwört ew - ge Treu - e;

mein wirst du blei - ben?

du wirst mich lie - ben?

stets so wie heu - te;

dich nur al - lein.

O wel-che Se - ligkeit füllt mei-nen Bu - sen, mit wel-cher Won - ne nenn' ich dich mein.

O wel-che Se - ligkeit füllt mei-nen Bu - sen, mit wel-cher Won - ne nenn' ich dich mein.

Dein zärt-lich Her - ze? mein wirst du blei-ben?

schwört ew' - ge Tren-nung; stets so wie

und mich zu lie - ben? O wel-che Se - ligkeit füllt mei-nen

heu-te; nur dich al - lein. O wel-che Se - ligkeit füllt mei-nen

Bu - sen, mit wel - cher Won - ne nenn' ich dich mein! O wel - che

Se - ligkeit füllt mei - nen Bu - sen, mit welcher Won - ne, mit wel - cher Won - ne

nenn' ich dich mein, nenn' ich dich mein, nenn' ich dich mein!

nenn' ich dich mein, nenn' ich dich mein, nenn' ich dich mein!

17. Cavatine aus der Oper: „Norma“

Bellini.

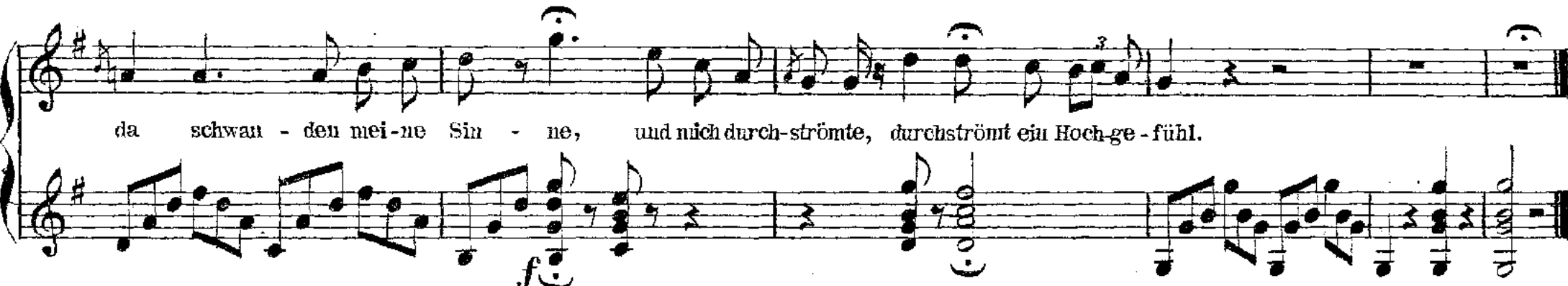
Moderato.

1. Mit A - dalgi - sa Hand, in Hand stand ich an Träu - al - ta - re,

sie trugen wei - ses Braut - gewand, Blu - men im Lo - cken haa - re;

hell brannten Hy - mens Fa - ckeln schon, laut tönt ein Lied, der Min - ne Lohn,

da schwan - den mei - ne Sin - ne, und mich durchström - te ein Hochge - fühl,



da schwan - den mei-ne Sin - ne, und nich durch-strönte, durchströmt ein Hoch-ge - fühl.

Langsam, mit Ausdruck.

18. Rosalie.

J. F. Petersen.



Wenn der Früh-ling durch die Bü - sche säu - selt, sei - ne Sän - ger - chö - re mich um flö - ten, Sil - ber -
Tret' ich in den Tem-pel, mei-ne See - le zu - ge - wandt dem e - wig Gut und Schö - nen, stehst du
Schau' ich, o wie se - lig dann die Träu-me! Hand in Hand, und Brust an Brust ver - schmol - zen, uns - re
Und die Son - ne naht sie dann im O - sten, mil - den Strahls, die Knos-pen-weit er - schlies - send, zeigt das
Schweb' ein Blu - men - en - gel mir zur Sei - te, naht der Tod, und dann ver-nimm Ge - lieb - te, ah! der



bäch - lein flü - stert durch die Blu - men, o dann ist's als hört' ich dich: „Ro - sa - li - e!“
vor mir, lei - se von den Lip - pen hebt es im Ge - bet mir dann: „Ro - sa - li - e!“
See - len in ein ein - zig Füh - len, seufzt am Mor - gen tief mein Herz: „Ro - sa - li - e!“
Rös - lein dann nicht, wenn's ge - öff - net freund-lich um - schaut mir dein Bild: „Ro - sa - li - e!“
Mund sich schliesset und die Au - gen, mei - nen letz - ten Seh - suchts - ruf: „Ro - sa - li - e!“

19. Die Tochter des Verbannten.

F. Burgmüller.

Andante con moto.

1. O Hoff-nung, Him-mels-Toch-ter! du Bal-sam für das

p *mp*

un poco ritenuto cresc. piu animato.

Herz, zieh ein in Vaters See-le und sille sei-nen Schmerz, blick' auf dein Kind her-nie der so fromm und en-gel-rein, auf

p *ritenuto* *ritenuto*

die-ser wei-ten Er-de, hast du nur sie al-lein, auf die-ser wei-ten Er-de, hast du nur sie al-lein.

cresc.

Sie liegt zu dei-nen Füs-sen, netzt thränen-schwer die Hand, ich bin nun dei-ne

Stü - tze, seit Va - ter du ver - bannt, *f* blick auf zum rei - nen Him - mel, und dann in dei - ne *f*

Brust, *ritenuto* du, der vor die - sen Rich - tern dir keines Fehls be - wusst. Will *p*

Mangel mit dir thei - len, den Frost den Sonnen - brand, *un poco ritenuto cresc. più animato* will deine Wunden hei - len mit lie - be - vol - ler Hand, will al - le Freuden

las - sen, auch die Er - hö - rung süß, *f* will die - sen Ort dir wan - deln zum frohen Pa - ra - dies, *ritenuto* will die - sen Ort dir

ritenuto.

wan - deln zum fro - hen Pa - ra - dies.

p *mp*

*Allegretto.***20. Cavatine aus der Oper: „Norma“**

Bellini.

Ent - floh - ner keh - re wie - der, an mei - ner Brust er - war - me und die - se mäch - ti - gen Ar - me sind

dei - nes Le - bens Pfand! O keh - re, keh - re wie - der, mit hei - tern, hei - tern

Ich - eken, nur du bist mein Ent - zü - eken, mei - ne Se - lig - keit, ja mei - ne Se - lig -

f *f*

p dolce.

keit. O sieh mein Sehnen, sieh meine Thränen, o schlinge wie-der der Freundschaft Band

pp

schlinge wie-der der Freundschaft Band, o schlinge wie-der der Freundschaft

sf

Band, o schlin-ge wie-der der Freund-schaft Band.

loco

21. Lied aus der Oper: „Hans Sachs“

Andante.

A. Lortzing.

1. Nicht Reichthum macht das Leben schön, nicht Pracht und hohe
2. So trag ich in der Seele mein, des Lie-des Balsam
3. So zieh ich fort; in je - dem Leid er - hebt mich der Ge -

Eh - ren, wie oft muss man sie kla - gen seh'n, und wah - rer Lust ent - beh - ren; das Herz al - lein schafft Freud und Pein, das
 que - le, mag trü - be auch das Le - ben sein, sie blei - het spie - gel - hel - le. Ich lau - sche ihr, sie flüs - tert mir, ich
 dan - ke: dass deut - sches Land auch an - der - weit, dass Lieb - chens Treu nicht wan - ke, kein Miss - geschick trübt mir mein Glück, kein

a tempo.

Herz al - lein schafft Freud und Pein. Als ich des Bu - sens Drang ver - stand, ich auch der Lie - der Quelle fand, der
 lau - sche ihr, sie flüs - tert mir. Und la - bend klingt's von ih - rem Strand; es giebt denn noch kein fes - ter Band, als
 Miss - ge - schick trübt mir mein Glück. Was ich als Höch - stes hab' er - kannt bleibt mir bis an des Gra - bes Rand, der

dolce.

1. 2. 3.

Lie - be Glück, das
 Lie - bes - glück und
 Lie - be Glück, das

Va - ter - land,
 Va - ter - land,
 Va - ter - land,

das theure Va - ter - land, land, das theure Va - ter -

- land, das deutsche Va - ter - land.

22. Das Leben auf den Bergen. Alpenlied.

Heiter.

1. Auf de Ber - ge lebt man frei, lebt man frei, lebt man frei, denn auf d'Nacht geht man in's Gai, auf d'Nacht geht man in's Gai;
2. Denn auf's Joch steigt Jung und Alt, Jung und Alt, Jung und Alt, ob es warm sei o - der kalt, es warm sei o - der kalt.
3. Und das Krebs erln ist mei Freud, ist mei Freud, ist mei Freud, denn i kreb - sel wie net g'scheit, i kreb - sel wie net g'scheit.
4. Ei - nen Spielhan bring i dir, bring i dir, bring i dir, Ha - sen a - ber hab i vier, Hasen a - ber hab i vier.



hab' is Stutzert an da - bei, an da - bei, an da - bei, brauch i nix als Pulv'r und Blei denn's Wei - ber'n liebt mi
Und dort drü - ben ü - ber'n Wald ü - ber'n Wald, ü - ber'n Wald, wo so laut das E - cho schallt, schiess i mein Gamsert
Komm i ham und bring a Bent, bring a Bent, bring a Bent, schreie die Kin - der schon von weit, was bringst du, Va - ter,
Und jetzt kommst vor die Thür, vor die Thür, vor die Thür, und a Gamsert hab' i dir, drum bring a Schnapser!



treu.
halt.
heut.
mir.

Ho di ridl didl du i da dudl bi a da du i da ho di ridl didl du i da dudl di a da ho

23. Gedenkenslust.

Allegretto.

F. L. Schubert.



1. Und ich kann dein ge - den ken, was soll mir Schlaf und Traum? Wo -
2. Rauscht, kla - re Quel - len ran - schet, bei stil - ler Nacht da - hin, wo

f *p*

Strah - len sich hin - sen - ken, wer lässt den Schatten Raum? Da schwebt im Luft-ge - fil - de, so
 Seh - nen ah - nend lau - schet, und wach ist treu-er Sinn. Es wiegt ein süß Er - in - nern, die

mild und leicht der Mond, wie gleicht sein Glanz dem Bil - de, das mir im Her - zen thront!
 Seel' im Schlummer mild, und hel - ler strahlt im In - nern durch Nacht dein lie - bes Bild! Hel. Chezy.

Andante.

24. Von der Rebe.

P. Wolff.

1. Mond er - zählt zur Nacht den Re - ben manch ein Mär - chen selt - ner Art,
 2. Thau, die stil - le Him - mels - thrä - ne, schwärmt von Wol - ken - gold be - säumt,



dass sie sanft er - schau - ernd be - ben, Kin - dern gleich, noch jung und zart. West er - zählt den
die da ziehn als luft' - ge Schwäne, bis die Re - be se - lig träumt. Son - ne a - ber



luft' - gen Ran - ken, viel von sei - ner Wan - der schaft, dass sie rei - se - lu - stig
heiss von Lie - be, küsst die Re - be still ent - zückt, bis ent - flammt zu glei - chem



rit.
schwan - ken, zür - rend fast auf ih - re Haft.
Trie - be, sie zu ihr in Thrä - nen blickt.

Wun - dert euch dar - um nicht län - ger, dass im Wein so selt' - ne Kraft, die auch selbst dem

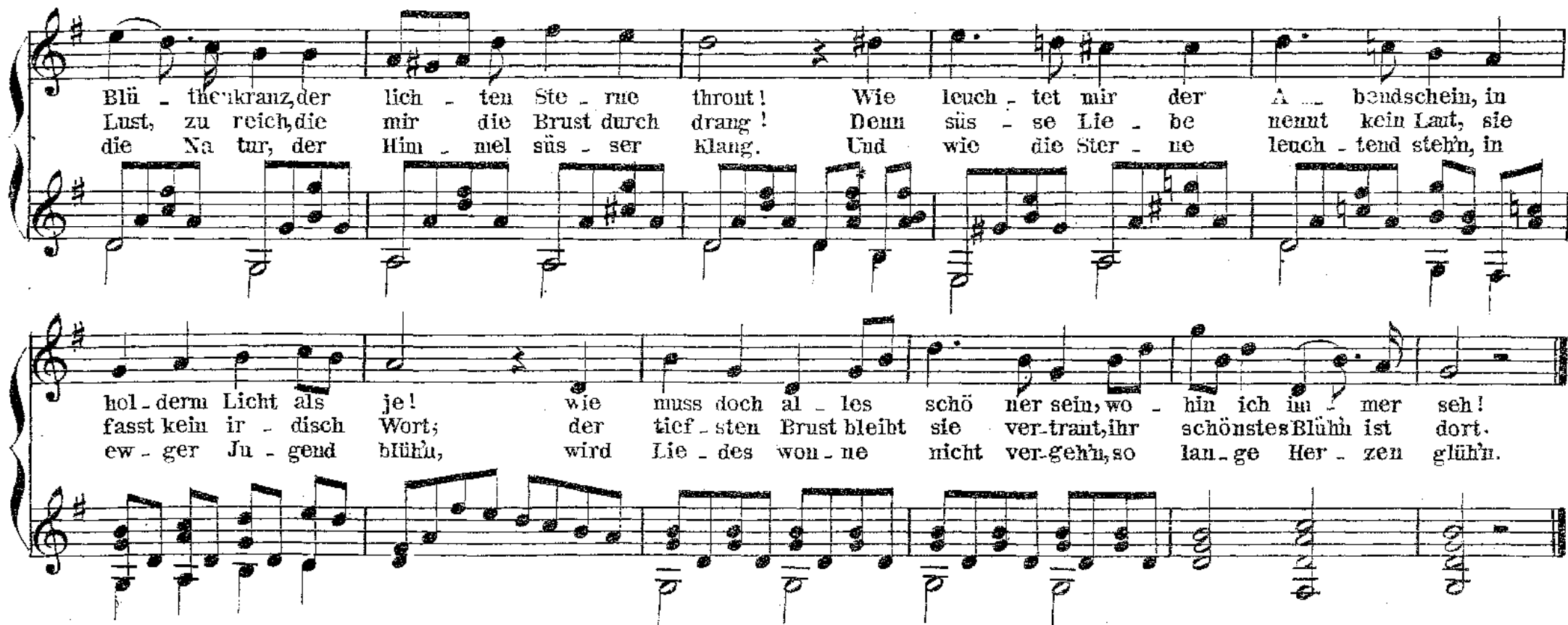
rit.
ärm - sten Sän - ger sein ver - säum - tes E - den schafft. J. N. Vogl.

25. Liedeswonne.

Andante cantabile con moto.

F. L. Schubert.

1. Wie tra - gen Ster - ne rei - nen Glanz und süs - sers Licht der Mond, der, wie die Ros' im
2. Und haucht'ich Lie - der süß und weich, im rein - sten, zart' - sten Klang, nie sagt ich doch die
3. So ath - me all' mein Le - ben nur, im ah - nen - den Ge - sang, dir gab Em pfin - dung



Blü - thenkranz, der lich - ten Ste - rue thront! Wie leuch - tet mir der A - bendschein, in
Lust, zu reich, die mir die Brust durch drang! Denn süs - se Lie - be nennt kein Laut, sie
die Na - tur, der Him - mel süs - ser Klang. Und wie die Ster - ne leuch - tend stehn, in

hol - dem Licht als je! wie muss doch al - les schö - ner sein, wo - hin ich im - mer seh!
fasst kein ir - disch Wort; der tief - sten Brust bleibt sie ver - traut, ihr schönstes Blühn ist dort.
ew - ger Ju - gend blühn, wird Lie - des won - ne nicht ver - gehn, so lan - ge Her - zen glühn.

Allegretto.

26. Des Mädchens Wunsch.

Hugo Preis.



1. Im Wäldchen ein Feldchen ein Gärtchen da - rin, ein nied - li - ches Häus - chen und nied - li - chen
2. Und dann vor dem Räumchen ein Bäumchen so grün, ein Plätz - chen ein Schätzchen, hoch, männ - lich und
3. Im Stübchen ein Bübchen mit Bäckchen so roth, ein Tisch - chen und dann auf dem Tischchen ein

Sinn, zum Herdchen ein Pferdchen ein Kühchen da - bei,
 kühn, ein Blickchen, ein Stückchen vom Herzen da - bei, wie glücklich wer's hät - te, wie glücklich wer's
 Brod, ein Stühlchen, ein Pfühlchen von Ru - he da - bei,

un poco ritenuto a tempo.

hät - te, wie glücklich und frei, wie glücklich und frei.

27. Portugisisches Abendlied.

Largo.

1. Die Nacht steigt her - nie - der im dun - keln Ge - wan - de, leis'

Die Nacht steigt her - nie - der im dun - keln Ge - wan - de, leis'

Andante agitato.

ath - met am Stran - de, sanft schlummert das Meer. — A - min - tas nur kla - get, der

ath - met am Stran - de, sanft schlummert das Meer. — A - min - tas nur kla - get, der

ein - sam Be - trübte: Wo weißt du, Ge - liebte? o schenk' mir Ge - hör, schenk' Ge - liebte mir Ge - hör.

ein - sam Be - trübte: Wo weißt du, Ge - liebte? o schenk' mir Ge - hör, schenk' Ge - liebte mir Ge - hör.

Andantino.

O Tir - se du Stol - ze, Tir - se du Stol - ze, ach! in Lieb' ver - geh' ich,

O Tir - se du Stol - ze, Tir - se du Stol - ze, ach! in Lieb' ver - geh' ich,

hab' Mit - leid, ach so fleh'lich; und schon weh' ich nicht mehr.

hab' Mit - leid, ach so fleh'lich; und schon weh' ich nicht mehr.

Moderato.

28. Arie aus der Oper: „Das Nachtlager in Granada.“

C. Kreutzer.

cal. dim.

dolce. a tempo sf cresc.

1. Es zieht aus je - ner Welt, vom gold'nen hei - tern Ster - nen - zelt, die Ruh' im Bu - sen

*f cal.**a tempo.*

ein, von Schuld und Vorwurf rein.

Es rauscht der Sturm der Zeit, hin in die Ewig-

keit, die Macht, der Glanz vergeht;

nur Ein's, nur Ein's besteht;

nur Ein's.

*cal.**f**cresc.**sf**cresc.*

Es zieht aus je-ner Welt, vom goldenen heitern Sternen-zelt, die Ruh' im Bu-sen ein, von

*f un poco piu moto**cal.*

Schuld und Vorwurf rein. Es zieht aus je-ner Welt, vom goldenen Sternen-zelt, die Ruh' im Bu-sen

fp *p* *a tempo.*

ein, von Schuld und Verwurf rein. Es zieht aus je - ner Welt, vom gold'nen Sternen - zelt, die

cal. *f* *p* *a tempo.* *stringendo*

Ruh' im Bu - sen ein, von Schuld und Vor - wurf rein, es zieht aus je - ner Welt, vom gold'nen Sternen -

cresc.

- zelt, es zieht die Ruh', die Ruh' im Bu - sen, im Bu - sen

ein.

ff *p*



29. Der rothe Sarafan.

EIN RUSSISCHES VOLKSLIED.

Allegro moderato.

Warlamov.

1. Näh nicht, liebe Mutter, mir'n rothen Sa - ra - fan, der doch Kos - ten, Gu - te, dir nur be - rei - ten kann.
 2. Doppel - flechten zie - ren doch mir zu früh den Kopf, lie - ber flecht' mit Band ich noch meinen brannen Zopf.
 3. Bleib mir mit dem Tuche fern, das mit Gold ge - stickt, weil des Jünglings Au - ge gern nur das Haar er - blickt.
 4. Bes - ser ist ein Mädchen sein, als zu jung zu freih, denn es fol - gen hin - ter - drein Seufzen oft und Schreih.
 5. Mei - ne gold'ne Freiheit gilt mehr als Al - les mir, je - des and're Gut ent - quillt nur für mich aus ihr.

1-5. Kindchen, liebes Töchterlein theures, gutes Kind, ach wie ist das Köpfchen dein thöricht doch ge - siunt. E - wig singst du

fröhlich nicht, wie die Vöglein thun, wirst wie Schmetterlinge nicht stets auf Blumen ruh'n. Welken auf den Wangen muss

einst der Purpur-mohn, dann wird Lust zum Ueberdruß, Einsamkeit dein Lohn, dann wird Lust zum Ueberdruß, Einsamkeit dein

Lohn. Werden wir nun gleich auch alt, ruft der Jugend Glück doch der Kinder Anblick bald liebend uns zu-

ritard.

a tempo

-rück! Als ich noch ein Mädchen war, dacht ich so wie du, und man rief auch mir für wahr die-se Leh-re zu.

30. Cavatine aus der Oper: „Norma.“

Moderato.

V. Bellini.

In die-ser Stunde sollst du er-ken-nen, was für ein Herz du dein konntest
 nen - nen. Du wolltest flie - hen; du bist be - zwun - gen, treulo - ser Rö - mer, du blei - best
 hier! Des Fa - tums Stim - me, der Göt - ter Gna - de hat uns ver - ei - nigt am To - des -
 - pfa - de. Am Holzstoss hier, nur in Flammen - zun - gen, hat dei - ne Nor - ma ein Grab mit

dir, hat deine Nor - ma ein Grab mit dir, hat deine Nor - ma ein Grab mit dir.

31. Spanisches Lied. Maurischen Ursprungs.

Allegretto grazioso.

Duett.

1. Ei Ma - ri-a, gehst du zu dem Flus - se, bring' mir mei - ne
2. Ei Ma - ri-a, wenn Mütterchen zür - net, sag' ihr dass sie
3. Ei Ma - ri-a, gehst du zu dem Her - de, denk' an mich und

Klei - der fein sauber zu rück; dich nur lieblich, dich Schönste von Al - len, denn für meine Klei - der sorgst du mit Ge - schick,
den - ke der Ju - gend - zeit; als sie singend und scherzend manch Stündchen dei - nem lieben Va - ter Pas - quale ge - weiht,
back mir mein liebstes Gericht, ba - cke mir ei - nen Pfund schweren Ku - chen, denn du bist mein Liebchen und so will's die Pflicht,



dich nur ließ dich Schönstevon Al - len, denn für meine Klei - der sorgst du mit Ge - schick.
 als sie singend und scherzend manch Stünd - chen, dei - nem lie - ben Va - ter Pas - quale ge - weiht. Ei mein Liebchen, mein Liebchen, mein
 ba - cke mir ei - nen Pfund schweren Ku - chen, denn du bist mein Liebchen und so will's die Pflicht.

ritard.


Lieb - chen, du bist meiner See - le Ge - dan - ken al - lein! Bist die Pal - me der Schö - nheit im Städt - chen, ei mein Liebchen, sag' willst die



Meine du sein? Bist die Pal - me der Schö - nheit im Städt - chen, ei mein Liebchen, sag' willst die Meine du sein?

32. Die Schildwache.

Alta Polacca.

H. Schäffer.

1. Ich möchte wohl die Schildwach sein, die je - nes Haus be - wacht, und un - ter Lieb - chens
 2. blickt herab, ich blick hin-auf, was braucht eine Schildwach mehr? sie blickt her-ab, ich
 3. traut vom Schil - der - haus beschirmt mit mei - nem Man - tel zu, so traut vom Schil - der -

Fensterlein wohl schil - dern Tag und Nacht. Dann sah' ich sie des Mor-gens früh, wenn sich der Vorhang regt, und
 blick hin-auf, was braucht eine Schildwach mehr? Doch kommt sie sitt-sam - lich ein-her, und tritt aus ih-rem Haus, dann
 haus beschirmt mit mei - nem Man - tel zu. Und freu-e mich am Son-nen schein an dem's mir nie ge - bricht, bei

noch am A - bend sah ich sie, eh' sie sich nieder legt, eh' sie sich nieder legt;
 prä-sen-tir ich das Ge - wehr und ru - fe: Wach'her - aus, und ru - fe Wach'her - aus!
 Tag aus ih-ren Äu - ge - lein, des Nachts von ih-rem Licht, des Nachts von ih-rem Licht.

p *poco rit. ord.* *a tempo.*

Des Ta-gesschreit im stil-len Lauf ich un-ten hin und her, sie
 Und wenn es schneit und wenn es stürmt, dann hüll ich mich in Ruh, so } 2mal D.S.
 So halt' ich sie in ste-ter Hut, sie kann in Frie-den ruh'n, und wer ihr was zu

ff *pp*

ff

Lei-de thut, der hat's mit mir zu thun, und wer ihr was zu Lei-de thut, der hat's mit mir zu thun.

33. Das Wiedersehn. Tyrolerlied.

Gemüthlich.

1. I hob schondrei Sonma mir's Hoamgeh vor-gnomma, i hob schondrei Sonma mi Dirn-dl net g'schn; auf mi wa'ts no
 2. Im Tan-na-wald hin-tu da wer is scho fin-dn, im Tan-na-wald hin-tu da is sie da-ham, kohl-fiu-sta is
 3. Jetzt bin i glei g'lof-fu dem's Fensterl war of-fen, jetzt bin i glei g'lof-fu und sag' da zu ihr: Gott grüssdi, mein
 4. Was werdi dir brin-ga, a Rin-gal au's Fin-gal, was werdi dir brin-ga, a ro-sen-farts Band; i will di er-

p



im ma, sie moanti chomminma auf mi wart'sno im ma, wie wird ihr ge schehn Die Nachtsinkt scho abn man
frelli, im Wald hintah - schenli, kohl fin - sta ist frelli, das ma - chen die Buam. I sieh scho von wei - tu den
Dir - nal, heut komm i zu dir, Gott grüssdi, mein En - gel, kommans - sa zu mir. I traumer net aus - sa so
lö - sn, weil treu bist mir g'wesen, i will di er - lö - sen vom le - di gen Stand. Jetzt giebsma a Schmatzel vor



sieht gor nix mehr, heut muss is hoam b'su - ch'n, wenn's no so weit wär, heut' muss is hoam b'su ch'n wenn's no so weit
Mondschein auf gehn, die Ster - nal am Him - mel, die leuchten so schön, die Ster nal am Him mel, die leuch - ten so
spat in der Nacht, drum sag' mer, lieb's Bü - bl, was hast mer mit - bracht, drum sag' mer, lieb's Bü - bl was hast mer mit -
Lieb und vor Freud' und bis in drei Wo - ch'n halt i mei Hoch - zeit, und bis in drei Wo - ch'n halt i mei Hoch -

ad lib.



wär.
schön.
bracht.
zeit.

34. Ständchen.

Briccialdi.

1. Schla - fe, Lieb - chen weiß auf Er - den nun so still und sel - sam
 2. Schlin - gend sich an Bäu - men und Zwei - gen, in dein stil - les Käm - mer
 3. Und in wun - der - ba - ren Wei - sen singt er ein ur - al - tes

wird! O - ben gehn die gold' - nen Heer - den, für uns al - le wacht der Hirt.
 Mein, wie auf gold' - nen Lei - tern stei - gen die - se Tö - ne aus und ein -
 Lied, das in lin - den Zau - ber - krei - sen hin - ter sei - nem Schiff - lein zieht.

In der Fer - ne ziehn Ge - wit - ter; ein - sam auf dem Schiff - lein schwank, greif' ich
 Und ein wun - der - schö - ner Kna - be schiff hoch ü - ber Thal und Kluft, rührt mit
 Ach, den süs - sen Klang ver - füh - ret weit der buh - le - ri - sche Wind, und durch

drau - sen in die Ci - ther, weil mir gar so schwül und bang.
 sei - nem gold' - nen Sta - be säu - selnd in der blau - en Luft. Eichendorf.
 Schloss und Wald ihm spü - ret träu - mend je - des schö - ne Kind.

35. Lauf der Welt.

DUETT.

Smits.

Moderato.

1. An je - dem A - bend geh' ich aus hin auf - den Wie - sen - steg, sie schaut aus ih - rem Gar - ten - haus, es
 2. Ich weiss nicht wie es so ge - schah, seit lan - ge küsst ich sie. Ich bit - te nicht, sie sagt nicht: ja! doch
 3. Das Lüft - chen mit der Ro - se spielt, es fragt nicht, hast mich, lieb? Das Rös - chen sich am Thau - e kühlt, es

ste - het hart am Weg. Wir ha - ben uns noch nie be - stellt, es ist nur so der Lauf der Welt, wir
 sagt sie nein! auch nie. Wenn Lip - pe gern auf Liebe ruht, wir hin - dern's nicht, uns dünkt es gut; wenn
 fragt nicht lan - ge gieb. Ich lie - be sie, sie lie - bet mich, doch kei - nes sagt: ich lie - be dich; ich



ha - ben uns noch nie be stellt, es ist nur so der Lauf der Welt.
 Lip - pe gern auf Lip - pe ruht, wir hin - derns nicht, uns dünkt es gut. Uhland.
 lie - be sie, sie lie - bet mich, doch kei - nes sagt: ich, lie - be dich.

36. Das Lebenslicht.

Eduard Tauwitz.

Leicht.



1. Ich trag' in mir ein Lämpchen hier, das kann so lieblich leuch - ten; das
 2. Das Lämpchen ist mein Le - bens - licht, mit Wei - ße muss ichs trän - ken, nur
 3. Und kommt der letz - te Krug dar - an, so brennt es schon viel trü - ber, und

muss ich fein Jahr aus, Jahrein, mit Oe - le wohl be - feuch - ten. Das Lämp - chen ist mein
 sei - net - hal - ben sieht man mich, tag - täg - lich in den Schen - ken. Das Lämp - chen ist mein
 ist der letz - te Zug ge - than, so ist es gar vor - ü - ber! Und kommt der letz - te

Le-bens-licht, sein Oel kömmt von der Re-be, ich le-be, weil ich dur-stig bin, und
 Le-bens-licht, drum meid' ich auch das Was-ser; und ist der Wein nicht gut und rein, so
 - Krug da - ran, so brennt es schon viel trü-ber, und ist der letz-te Zug ge-than, so

dur-ste, weil ich le-be!
 brenntes gleich viel blas-ser! W. Wackernagel.
 ist es gar vor-ü-ber!

37. Müller's Klage.

Andante lamentoso.

f

J. G. D. Gackstatter sen.

1. Dort, tief im Er-len-tha-le, da
 2. Sonst sass ich dort im Tha-le wohl
 3. Nun sitz ich dort im Tha-le wohl



sitz' ich man - chen Tag, und hör' den Mühl - bach rau - schen, und hör' den Ru - der -
 vor des Mühl - hofs Thür, und kam ich her - ge - gau - gen, sah freund - lich sie nach
 man - chen lan - gen Tag, voll stil - ler Seh - sucht har - rend: ob sie er schei - nen



sf schlag. Ich seh' die Was - ser kom - men und seh' die Was - ser geh'n, doch,
 mir. Ach lan - ge, lan - ge Ta - ge kommt' ich so se - lig sein, blickt'
 mag? Ich seh' die Was - ser kom - men und seh' die Was - ser geh'n; doch

mf



ip *ritard.*
 ach! die schö - ne Mül - le - rin, die lässt sich nim - mer seh'n die lässt sich nim - mer seh'n.
 ich der schö - nen Mül - le - rin recht tief in's Ang' hin - ein, recht tief in's Ang' hin - ein.
 ach! die schö - ne Mül - le - rin, die lässt sich nim - mer seh'n, die lässt sich nim - mer seh'n.

Allegro.

38. Duett aus der Oper: „Norma“

V. Bellini.

1. Ja, bis zur letz - ten Le - bens stun - de, bleib ich dir Freundin und treuer Ge - fähr - te; ach, für zwei Herzen im

Ja, bis zur letz - ten Le - bens stun - de, bleib ich dir Freundin und treuer Ge - fähr - te; ach, für zwei Herzen im

en - gen See - len - bun - de, ist grossge - nug noch die wei - te Er - de. Stürzt auch die Welt zu - sam - men,

en - gen See - len - bun - de, ist grossge - nug noch die wei - te Er - de.

steht der Al - tar in Flam - men, hal - ten zwei Schwester - her - zen ein - an - der treu be - wacht,

Stürzt auch die Welt zu - sam - men, steht der Al - tar in Flam - men, hal - ten zwei Schwester - her - zen treu

treu sich, sich be - wacht, - - - - - zwei Herzen sich treu be - wacht -
 sich, tren be - wacht, be wacht, - - - - - zwei Herzen sich treu be - wacht -
 zwei Her - zen sich be - wacht, - - - - - sich -
 be - wacht, zwei Her -
 be wacht, zwei Her

zen sich be wacht .

zen sich be wacht .

Mässig.

39. Trost.

P. Lindpaintner.

1. Fluche nicht des Schicksals eh' ren Strei - chen, das mit
 2. Brandung droht das Schiff lein um - zu - schla - gen, doch dem
 3. Freuden kei - nen aus der Saat der Schmer - zen, und was
 4. Da - runt pflü - cke dan - kend jetzt die Bli - the, die der

Dor - nen dei nen Pfad um - strickt, glü - hend trifft der Son - ne Pfeil die Ei - chen, eh' ihr
 Stur - me folgt der Son - ne Schein, und der Vor - sicht stil - le Gei - ster tra - gen si - cher
 oft das Aug' mit Thrä - nen füllt, trägt den Stoff zu fer - ner Lust im Her - zen, die die
 Him - mel dir zum Trost er - zog, als er einst mit wei - ser Va - ter gü - te, still die

Laub den Sie - ger küh - lend schmückt, eh' ihr Laub den Sie - ger küh - lend schmückt.
 dich durch je - des Zwei - fels Pein, si - cher dich durch je - des Zwei - fels Pein.
 spä - re Zu - kauft dir ent - hüllt, die die spä - re Zu - kauft dir ent - hüllt.
 Fül - le dei - ner Lei - den wog, still die Fül - le dei - ner Lei - den wog.

Andantino.

40. In der Sterne sanftem Scheine.

W. Dettmer.

1. In der Sterne sanftem Scheine weilet meine See - le gern, und die Sehnsucht zieht mich lei - se nach dem
 2. In der Sterne sanftem Scheine weilet meine Sehnsucht gern, gold'ne Trän - ne süs - se Lie - der zie - hen
 3. In der Sterne sanftem Scheine weilet meine See - le gern, einst in ei - nem bes - ser'n Le - ben, wird mein

schö - nen, lich - ten Krei - se, der mir tä - chelt, ach, so fern; in der Sterne sanftem Schei - ne weilet meine See - le gern.
 se - lig auf und nie - der grüßten mich vom A - bend - stern; in der Sterne sanftem Schei - ne weilet meine Sehnsucht gern.
 Geist wie strah - len schweben, hoch ent - zückt von Stern zu Stern; in der Sterne sanftem Schei - ne weilet meine See - le gern.

L. v. Ploennies.

41. Einsamkeit.

J. Ch. W. Hahn.

Andante.

p *mf* *dim.*

1. Wild ver-wachsne dunk-le Fich-ten-lei-se klagt die Quelle fort; Herz, das ist der rech-te
 2. Grauler Vo-gel in den Zweigen ein-sam dei-ne Kla-ge singt und auf dei-ne Fra-ge
 3. Wenn's auch im-mer schweigen blie-be: kla-ge, kla-ge fort, es weht, der dich hö-ret und ver-
 4. Nicht ver-lo-ren hier im Moo-se, Herz dein heimlich Wei-nen geht, dei-ne Lie-be Gott ver-

dimin.

Ort, für dein schmerzliches Ver-zich-ten!
 bringt Ant-wort nicht des Wal-des Schwei-gen!
 steht, stille hier der Geist der Lie-be! Lenau.
 steht, dei-ne tie-fe, hoff-mungs-lo-se!

f *p* *f* *dim.* *p*

42. Mein Vaterland.

Carl Hinmetstoss.

Andante.

f *p*

1. Treue Lie-be, bis zum Gra-be, schwör ich dir mit Herz und Hand! Was ich bin und was ich ha-be,
 2. Nicht in Wor-ten und in Lie-dern ist mein Herz zum Dank be-reit: Mit der That will ich's er-wie-dern
 3. In der Freu-de wie im Lei-de, ruf' ich's Freund und Fein-den zu, E-wig sind ver-eint wir Bei-de,
 4. Treue Lie-be bis zum Gra-be, schwör ich dir mit Herz und Hand! Was ich bin und was ich ha-be,

mf

danke ich dir, mein Va - ter - land!
 dir, in Noth und Kampf und Streit.
 und mein Trost, mein Glück bist du.
 danke ich dir, mein Va - ter - land!

Hoffmann von Fallersleben.

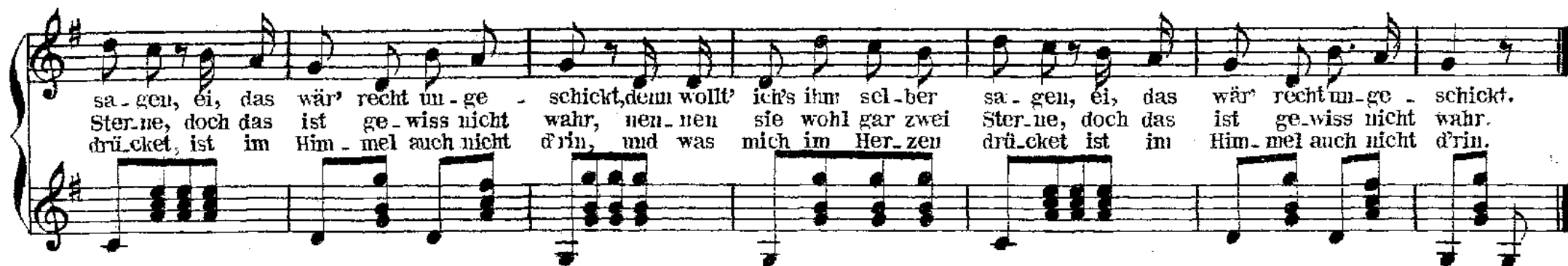
mf *p* *p*

Moderato.

43. Des Nachbar's Töffel.

1. Wa - rum sieht mich so ver - stoh - len doch des Nach bars Tö - fel an, da er mir doch un - ver - höh - len in die
 2. Auch ist mir so wohl und han - ge blickt er - traulich vor sich hin, und bei sei - ner Flö - te Klänge weiss ich
 3. Denn wenn es zwei Ster - ne wä - ren, schau - te Töf - fel doch hin - ein, und ich würd' es ihm nicht wehren, sollt ich

Au - gen se - hen kam. Ich muss mir die Mut - ter fra - gen, wa - rum er so heim - lich blickt, denn wollt' ich's ihm sel - ber
 oft nicht wo ich bin. And're Män - ner seh'n mir ger - ne in die Au - gen blau und klar, nen - nen sie wohl gar zwei
 selbst der Him - mel sein. A - ber so ver - stoh - len bli - cket man nicht nach den Ster - nen hin, und was mich im Herzen



sa - gen, ei, das wär' recht un - ge - schickt, dem wollt' ich's ihm sel - ber sa - gen, ei, das wär' recht un - ge - schickt.
 Ster - ne, doch das ist ge - wiss nicht wahr, nen - nen sie wohl gar zwei Ster - ne, doch das ist ge - wiss nicht wahr.
 drü - cket, ist im Him - mel auch nicht d'rin, und was mich im Her - zen drü - cket ist im Him - mel auch nicht d'rin.

Allegretto.

44. Heimkehr.

J. Ch. W. Hahn.



1. Ich tret' aus Waldes - dun - kel, da schimmern all - zu - mal die freundlich - stil - len
 2. Die Heimath winket trau - lich mit ih - rem mil - den Schein, ich fühl' es tief im
 3. So weit war ich, so fer - ne, und fand dort nicht das Glück, arm kehr' ich aus der
 4. So singt kein Strahler Freu - de dem spä - ten Wandrer zu; o Hei - mah, die mir
 5. Was regt die Frühlingsschwin - gen von je - nem Glanz ge - weckt, das durch so vie - le
 6. Hier her muss ich ge - hö - ren, es wurzelt all mein Sein in dei - nem lie - ben

Lich - ter tief un - ter mir im Thal, tief un - ter mir im Thal.
 Her - zen: wie hier kann's nir - gend sein, wie hier kann's nir - gend sein.
 Ir - re in's Va - ter - haus zu - rück, in's Va - ter haus zu - rück.
 lä - chelt, so grüsst nur du, nur du, so grüsst nur du, nur du.
 Jah - re Ver - ges - sen hat ge - deckt, Ver - ges - sen hat ge - deckt.
 Bo - den, du trau - te Hei - math mein, du traute Hei - math mein.

Emma von Niendorf.

Fröhlich.

45. Wanderers Heimkehr.

C. B. Bischoff.

1. Nun ist der Früh-ling wie-der da, uun kam ich wan-tern, tra-la la
 2. Und bin ich erst der Hei-math nah', ruf' ich mit Jauchzen: tra-la la
 3. Seh ich auch wie-der mein Lieb all-da? Herz-lein, was pochst du so tra-la-la la

*dolce.**p**rall. a piacere.*

- la. Grün ist die Flur, der Hain, hell schaut die Son-ne d'rein, wie fühlt da Wandrers Brust - so süs-se Lust.
 la. Va-ter und Mut-ter mein, bald werd' ich bei euch sein, drü-cke euch an die Brust - mit süs-ser Lust.
 la. Treu-lieb-chen har-re mein, bald werd' ich bei dir sein, drü-cke dich an die Brust - mit seel'ger Lust.

Andante.

46. Arie aus „Fra Diavolo“

D. F. E. Auber.

- E-wig will ich dir ge-hö-ren, sprach einst ihr süs-ser Mund! Kei-ne Macht soll je zer-stö-ren un-sern
 Eh-re soll al-lein mich lei-ten, und ich will die Fal-sche fliehn, dort wo Män-ner muthvoll strei-ten, fort in



treu - en, fes - ten Bund! Doch die Un - ge - heile wenn - del schon von mir das Herz. Ach mein
 Kampf und Schlachten ziehn; denn ich muss die Fal - sche has - sen, treu - los ist ihr Herz. Ach ich



Herz, ach mein Herz kann die Theu - re nicht ver - ges - sen, denn ich lieb - te sie zu sehr. Ach mein
 kann, ach ich kann von der Theu - ren nicht mehr las - sen, denn noch lieb' ich sie zu sehr. Ach ich



Herz, ach mein Herz kann die Theu - re nicht ver - ges - sen, denn ich lieb - te sie zu sehr.
 kann, ach ich kann von der Theu - ren nicht mehr las - sen, denn noch lieb' ich sie zu sehr.

47. Duettino.

In heit'rer Bewegung.

Blum.

1. Schwä - re kom - men ge - zo - gen durch die blau - e

Fluth.

Und die er - glän - zen - den Wo - gen wal - len in

Lass uns - re Zi - ther - er - klin - gen, beim Schlummerder Na - tur!

schäu - men - der Gluth! Lass uns - re Zi - ther - er klin - gen, beim Schlummerder Na - tur!

p

Lass unsre Lieder uns sin - gen bis Hes - pe - rus grüs - set die Flur.

p

Lass unsre Lieder uns sin - gen bis Hes - pe - rus grüsset die Flur, bis Hes - pe - rus grüs - set die Flur.

Leicht.

48. Rastloses Treiben.

J. D'Alquen.

1. Ein Vo - gel bin ich wor - den mit rü - sti - gem Ge - fie - der, zu flat - tern auf und
 2. Von ei - nem Ort zum an - dern ver - lockt mich eit - les Trei - ben, es frommt mir nicht zu
 3. Doch kömmt' ich dich er - ei - len, und dei - nen Stolz be - sie - gen, wie ger - ne wollt' ich

p

nie - der, nach Sü - den und nach Nor - den!
 blei - ben, es frommt mir nicht zu wan - dern. Platen.
 flie - gen, und ach, wie gern ver - wei - len!

pp

Sanft, ruhig.

49. Die heimliche Linde.

P. Lindpaintner.

1. Es grünt ei - ne Lind' im ver schwiege - nen Wald, die ken - ne nur ich und noch Ei - ner; da
 2. Und als ich hier schluchzend den Trau - ten um - fing, und bat, dass er treu mir ver - blie - be, da
 3. D'rauf schnitt der Ge - lieb - te mit be - ben - der Hand die Na - men von uns in die Lin - de, um -

pp

zieht es mich hin mit ge - hei - mer Ge - walt, wa - rum? das er - grü - belt wohl Kei - ner: Den Tag vor dem Scheiden als ro - sig die Gluth der
 gab er mir die - sen ver - lo - ben - den Ring zum Pfande be - stän - di - ger Lie - be. Ich schenkt ihm beim Scheiden ein Mes - ser von Gold, wor -
 her ein ver - schlun - ge - nes deu - ten - des Band, das grub er wohl tief in die Rin - de: drum zieht mich zum Plätzchen mit sü - ßer Ge - walt tag -

calando

Som' in den A - bend ver - glom - men, da ha - ben wir bei - de mit trau - ri - gem Muth den Weg nach der Lin - de ge - nom - men.
 auf sich zwei Herzen ver - schlin - gen, da bat er auch du sei ge - treu mir und hold, so wird was wir wün - sche ge - lin - gen.
 täg - lich ein himmli - sches Seh - nen: o keh - re, mein Trauter, o kam er doch bald, und trock - nete end - lich die Thrä - nen.

50. Abschied.

67

P. Lindpaintner.

Zärtlich. 

1. Hand in Hand und Lipp' auf Lip-pe, lie - bes Mäd - chen blei - be treu, le - be wohl und man - che
2. Frisch ge - wagt ist halb ge - won-nen, halb ist schon mein Werk voll - bracht! Ster-ne leuch - ten mir wie
3. Schon ist mir das Thal ge - fun-den, wo wir einst zu - sam - men geh'n und den Strom in A - beud -

mf 

p

Klip-pe, fährt dein Lieb - ster noch vor - bei! a - ber wenn er einst den Ha - fen nach dem Stur-me wie - der
Son-nen, nur den Fei - gen ist es Nacht! wär' ich müs - sig dir zur Sei - te, drück-te noch der Kum - mer
stun-den sanft hin - un - ter-glei-ten seh'n, Die - se Pap - peln auf den Wie - sen, die - se Bu - chen in dem

string.

calando

grüsst-mö - gen ihm die Göt - ter stra-fen, wenn er oh - ne dich ge - niesst!
mich, doch in al - ler die - ser Wei - te wirk' ich rasch und nur für dich! Goethe.
Hain! ach und hin - ter al - len die - sen wird doch auch ein Hütt - chen sein!

D.C.

INHALT.

Nr	Seite.	Nr	Seite.
1. Romanze: die Thräne von Lafont	1	25. Liedeswonne, von Schubert	35
2. Dein Bild von Masini	2	26. Des Mädchens Wunsch, von Hugo Preis	36
3. Cavatine a. Norma: (Diese Zarte jetzt beschütze) v. Bellini.	4	27. Portugiesisches Abendlied. (Duett)	37
4. Glück und Treue von J. Girschner.	5	28. Arie aus der Oper: das Nachtlager in Granada von C. Kreutzer.	39
5. Tyroler Heimweh.	6	29. Der rothe Sarafan. (Ein russ. Volkslied) von Warlamov.	42
6. Lebewohl, von A. Gollmick	7	30. Cavatine aus Norma: (In dieser Stunde) von Bellini.	44
7. Arie aus der Oper: Marie, von Donizetti.	9	31. Spanisches Lied. Maurischen Ursprungs (Duett)	45
8. Die Mühle	11	32. Die Schildwache von H. Schäffer.	47
9. Der Maiabend, von J. F. Petersen	12	33. Das Wiedersehn. (Tyrolerlied)	48
10. Zimmermannslied aus der Oper: Czaar und Zimmermann von A. Lortzing.	12	34. Ständchen. (Schlafe Liebchen,) von Briccialdi	50
11. Volkslied, (Ich weiss ein schön Glocken,) von Masini	14	35. Lauf der Welt. (Duett,) von Smits	51
12. Lied aus der Oper: Der Wildschütz, (Bist ein schlichtes Kind vom Laude,) von A. Lortzing.	15	36. Das Lebenslicht, von Eduard Tauwitz	52
13. Acuncheus Gram, von F. L. Schubert	16	37. Müllers Klage, von J. G. D. Gackstatter, sen.	53
14. Lied aus der Oper: Der Wildschütz, (A B C D) von Lortzing.	17	38. Duett aus Norma (Ja bis zur letzten Lebensstunde) v. Bellini.	55
15. Lied. (Weine nicht)	19	39. Trost, von P. Lindpaintner.	57
16. Duett aus der Oper: Romeo und Giulietta, von Zingarelli.	21	40. In der Sterne sanftem Scheine, von W. Dettmer.	58
17. Cavatine aus Norma, (Mit Adalgisa,) von Bellini.	24	41. Einsamkeit, von J. Ch. W. Hahn.	59
18. Rosalie, von J. F. Petersen	25	42. Mein Vaterland, von Carl Himmelstoss	59
19. Die Tochter des Verbannten, von F. Burgmüller.	26	43. Des Nachbars Töffel	60
20. Cavatine aus Norma: (Entflohner kehre wieder,) von Bellini	28	44. Heimkehr, von J. Ch. W. Hahn.	61
21. Lied aus der Oper: Hans Sachs, von Lortzing.	30	45. Wanderers Heimkehr, von B. Bischoff.	62
22. Das Leben auf den Bergen. (Alpenlied)	31	46. Arie aus Fra Diavolo, von D. F. E. Anser.	62
23. Gedenkenslast, von F. L. Schubert	32	47. Duettino, (Schwäne kommen gezogen) von Blum.	64
24. Von der Rebe, von P. Wolff.	33	48. Rasloses Treiben, von J. D'Alquen	65
		49. Die heidliche Linde, von P. Lindpaintner.	66
		50. Abschied, von P. Lindpaintner.	67

P H O E B U S.

1911

AUSWAHL

beliebter

Opern-Arien und Gesänge

mit leichter

GUITARRE-BEGLEITUNG

VON

A. Caroli.



Dritte Sammlung.

No. 699.

Pr. $\frac{3}{4}$ Rthlr.

Hamburg bei G. W. Niemeyer.

Notendruckerei der Eisenbahn-Zeitung zu Bergedorf.

2. Rheinsehnsucht.

Schnell, mit leichtem Vortrag.

Speyer.



1. Mein Herz ist am Rhein, in dem hei-mischen Land, mein Herz ist am Rhein, wo die Wie-ge mir stand, mein
 2. Dich grüss' ich, du brei-ter grün-gol-di-ger Strom, auch Schlösser und Dör-fer und Städ-te und Dom, auch
 3. Dich grüss' ich, o Le-ben, mit seh-nen-der Brust, beim Lie-de, beim Wei-ne, beim Tan-ze die Lust, beim
 4. Mein Herz ist am Rhein, in dem hei-mischen Land, mein Herz ist am Rhein, wo die Wie-ge mir stand, mein



1. Herz ist am Rhein, wo die Wiege mir stand, wo die Jugend mir liegt, wo die Freude mir blüht, wo die Jugend mir liegt, wo die Freude mir blüht, wo die
 2. Schlösser und Dör-fer und Städte und Dom, euch gol-de-ne Saaten im schwellenden Thal, euch gol-de-ne Saa-ten im schwellenden Thal, dich
 3. Lie-de, beim Wei-ne, beim Tanze die Lust, dich grüss' ich, o treues, o wackres Geschlecht, dich grüss' ich, o treu-es, o wackres Geschlecht, die
 4. Herz ist am Rhein, wo die Wiege mir stand, wo die Jugend mir liegt, wo die Freude mir blüht, wo die Liebste mein den-ket mit wonni-gem Glühn, wo die



1. Liebste mein denket mit wonni-gem Glühn, o wo ich geschwelget in Liedern und Wein: Wo ich bin, wo ich geh', wo ich bin, wo ich geh', mein Herz, mein
 2. Reben-ge-birge im son-ni-gen Strahl, euch Wälder und Schluchten, dich Felsen-gestein: - - - - -
 3. Frauen so wonnig, die Männer so recht, nur Streben, nur Leben, o mög'es gedeihn: - - - - -
 4. Liebste mein denket mit wonni-gem Glühn, o mö-ge- ihr immer die-sel-ben nur sein: - - - - -

(Etwas zurückhaltend, bis zum Schluss in langsamer Bewegung.) pizz. rit.

Herz ist am Rhein, ist am Rhein. Mein Herz ist am Rhein in dem heimischen Land, mein Herz ist am Rhein, wo die Wie-ge mir stand.

Nach der dritten Wiederholung zum Schluss.

Allegretto con moto.

3. Tausendschön.

C. Eckert.

p *f*

1. An ei - nes Bächleins Ran-de, gar lieb-lich an - zu - sehn, da stand im grü - nen Wal-de ein Blüm-lein Tau-send-rief der blau-e Himmel: Was klagst du all - zu - mal? Mit Son-ne, Mond und Ster-nen bin ich bei dir im kam der jun-ge Jä-ger: Gott grüss dich Tausendschön, sag' an, du hol - des Knöspchen, willst du nicht mit mir

p

1. schön. Und in der Quel-le Spie - gel sah es be-trübt hin - ein: Was hilft mir all' mein Blü - hen, blüh' ich für mich al-
 2. Thal. Das Blümlein rief da - ge - gen: Mit al-lem Sonnen-schein, mit al - len tau-send Ster-nen, man ist ja doch al-
 3. gehn? Da blickt und nickt es lei - se: Dein ei-gen will ich sein! Ach nur an treu-em Her-zen, da ist man nicht al-

1. lein, was hilft mir all' mein Blü - hen, blüh' ich für mich al - lein. 2. Da
 2. lein, mit al - len tau - send Ster - nen, ist man ja doch al - lein. 3. Da
 3. lein, ach! nur an treu - em Her - zen, da ist man nicht al - - - - - lein.

4. Wenn du mich liebst.

(Gedicht von J. F. Castelli.)

C. Keller.

Andante.

Wenn du mich liebst, so sehr als ich dich lie-be, dann weicht von mir der Un-ge-wiss-heit Schmerz, wenn du mir lohnst mit glühend heissem

Triebe, dann strahlt die Morgen-röthe in mein Herz. Wenn du mich liebst, dann schwindet all' mein Sehnen, es senkt sich Ruh' in mei-ne wun-de

Brust, und siehst du denn in meinen Au-gen Thränen, so sind es nur die Thränen süs-ser Lust. Wenn du mich liebst, wenn du mich

liebst, dann en-det mein Ver-lan-gen, denn Al-les wird mir dei-ne Lie-be sein; mein Garten ist die Ros' auf deinen Wangen, dein Wunsch mein



Gott, dein Blick mein Sonnen-schein, mein Gar-ten ist die Ros' auf dei-nen Wan-gen, dein Wunsch mein Gott, dein Blick mein Sonnenschein.

5. Das Vöglein.

Allegro moderato.

T. W. Naumann.



Zum Wal-de hin ein Vög-lein flog, vom Sommer-himmel blau und hoch: es



sang: es dämmert schon, a - de! ich flie-ge weg, du gu - te Seel', ich flie-ge weg, du gu - te Seel'. Weit weg! Weit, doch kehr' ich



bald zu dir zu - rück. Weit weg! Weit, doch kehr' ich bald zu dir zu - rück.

rall. a Tempo.

6. Romanze aus der Oper: „der Alte vom Berge“.

Allegro non troppo.

Benedict.

1. Im fer-nen Hoch-ge - bir - ge steht ein Fel-sen schwarz und kahl,
2. Von sei-nen Fel-sen hoch her-ab er-schallt das Blut-ge - richt,

noch nie erklommen, sturmunmweht, ein
er senkt das höchste Haupt ins Grab, wenn

1. Schreckbild für das Thal.
2. er es schuldig spricht.

In sei-nen Klüften haust ein Mann: räthsel - haft mächtig durch Zauber und Bann: Geister gehorchen ihm,
Ihn kümmert kei - ne Menschen-macht, gleich wie die Schlange aus dü - ste - rer Nacht, zuckt seine Hand und ver-

1. sei - ne Ge - walt scho-net kein Le-ben, nicht jung und nicht alt,
2. brei-tet den Tod, wie der ge - wal - ti - ge Wil - le ge - bot,

scho-net kein Le - ben, nicht jung und nicht alt.
wie der ge - wal - ti - ge Wil - le ge - bot.

Be - bet,
Be - bet,

be - bet, der Al - te vom Ber - ge, er ruft, don - nernd durchbraust seine Stim-me das Thal — — und wie der



Blitz aus heit' - rer Luft, trifft auf - sein Wort - der Strahl. Be - bet, der Al - te vom Ber - ge
der Al - te vom Ber - ge ruft.

Bewegt.

7. Ach, wenn du wärst mein eigen.

H. Marschner.



1. Ach, wenn du wärst mein ei - gen, wie lieb sollst du mir sein, wie wollt' ich tief im Her - zen nur he - gen dich al - lein, und al - le
2. Ach, wenn du wärst mein ei - gen, wie wär' die Welt dann schön, es blie - be nichts zu wünschen, als stets dich an - zu - sehn; und ganz ver -
3. Ach, wenn du wärst mein ei - gen, bis einst mein Au - ge bricht, so würd' ich dro - ben sa - gen: ich lass' ihn e - wig nicht! im Him - mel

1. Wonn' und al - les Glück, und al - le Wonn' und al - les Glück mir schö - pfen nur aus dei - - - - - nem Blick!
2. sun - ken in mein Glück, und ganz ver - sun - ken in mein Glück, er - hielt die Welt nicht ei - - - - - nen Blick!
3. selbst ohn' ihn kein Glück, im Himmel selbst ohn' ihn kein Glück, das ist mein Trost, mein Hoff - - - - - nungsblick!

8. Aennchen von Tharau.

Moderato.

1. Aennchen von Tha-rau ist, die mir ge - fällt, sie ist mein Le-ben, mein Gut und mein Geld. Aennchen von Tha-rau hat
 2. Käm' al - les Wet-ter gleich auf uns zu schlahn, wir sind ge - sinnt bei ein - an - der zu stahn. Krankheit, Ver - folgung, Be-
 3. Recht als ein Palmen-baum ü - ber sich steigt, je mehr ihn Re - gen und Ha - gel an - ficht, so wird die Lieb' in uns
 4. Wür-dest du gleich einmal von mir ge - trennt, leb-test da, wo man die Son-ne kaum kennt; ich will dir fol-gen durch

1. wieder ihr Herz auf mich ge - rich - tet in Freud' und in Schmerz. Aennchen von Tha-rau, mein Reichthum, mein Gut,
 2. trübniß und Pein soll uns'rer Lie-be Ver - kno - ti - gung sein. - - - - -
 3. mächtig und gross, durch Freud' und Lei-den, durch al - ler - lei Noth. - - - - -
 4. Wälder, durch Meer, Ei - sen und Ker-ker und feind-li - ches Heer. Aennchen von Tha-rau, mein Licht, mei-ne Sonn',

1. Du mei-ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.
 2. - - - - -
 3. - - - - -
 4. mein Le-ben schliesst sich um dei - nes her - um.

9. Abendreihn.

Comedo.

A. Friese. Op. 4. No. 3.

Vers 2.

1. Guten A - hend lie - ber Mondenschein! Wie blickst mir so traulich ins
2. Wie sollt' ich bringen den Gruss zu dir? Du hast ja kei - nen
3. Hast Recht, mein lie - ber Mondenschein, du darfst auch Schätzchens

1. Herz her - ein? Nun sprich und las - se dich nicht lan - ge fra - gen, du hast ge - wiss mir ei - nen Gruss zu sa - gen, einen
2. Schatz bei mir; und was da un - ten mir die Bursche sa - gen, und was die Frau'n und Mädchen mir da kla - gen, ei,
3. Bo - te nicht sein; denn thät'st zu tief du ihr in's Au - ge se - hen, du könntest nimmer - mehr ja un - ter - ge - hen, schienst

1. Gruss von mei - nem Schatz, einen Gruss von mei - nem Schatz.
2. das ver - steh' ich nicht, ei, das ver - steh' ich nicht.
3. e - wig nur für sie, schienst e - wig nur für sie. W. Müller.

Moderato.

10. Walperga's Lied.

J. Melchert. Op. 18.

lento *cresc.* *agitato assai.*

p *f* *mf*

Wär' ich ein Stern, ein Stern! Ich wür - de voll Sehnsucht und heis - sem Ent - zü-cken

p *cresc.* *fs* *mf*

un poco ritard. e cresc. *al* *p*

im - mer nach dir, mei-ner Son - ne, bli-cken, bis ich in dei - nem Glu - then - meer, un-ter - ge - gan - gen, ver-

mf *lento* *cresc.*

sun - ken wär', un - ter - ge - gan - gen, ver - sun - ken wär'. 2. Wär' ich die Ro - se, die

con fuoco *f* *p*

Ro - se! Ich streu - te dir duf - ti - ge Blät - ter zu Füs-sen, wür - de dir Wan - ge und Stir - ne küs-sen,

p un poco rit. e cresc. *f* *f* *mf*

schlös - se dein Bildniss, für e - wig mein, tief in den Kelch, in die See - le ein, tief in den Kelch, in die

See - le ein. *lento sotto voce* *mf* *con anima* *p*

3. Wär' ich die Nacht, die Nacht! Ich wür - de mit Schlei - ern die Welt um -

win - den, kein seh - nen - des Au - ge soll - te dich fin - den, *un poco rit. e cresc.* *p* *string.* *con tutta forza.*

nur meine See - le seh - nend al - lein, schwelge be -

rauscht dei - nes Glan - zes Schein, *mf* schwelge be - rauscht, dei - nes Glan - zes Schein! *Herlossohn.* *pp*

11. Heimweh in Frankreich.

Andante.

1. Wie schn' ich mich nach dei-nen Ber-gen wie - der, nach deinen Schatten, dei-nem Sonnen-schein, nach deutschen Her-zen voller Sang und
 2. Könnt' ich den Wolken mei-ne Hän-de rei - chen, ich flö-ge windesschnell zu dir hin - ein, könnt' ich dem Ad-ler und dem Lichtstrahl
 3. Die Fremde macht mich still und ernst und trau - rig, verkümmern muss mein frisches junges Herz, das Le-ben hier, mir ist es kalt und
 4. O Va - ter - land und wenn ich nichts mehr ha - be, be - glei-tet treu noch die-se Sehnsucht mich, und wür-de selbst die Fremde mir zum

1. Lie - der, nach deutscher Freud' und Lust, nach deutschem Wein, nach deutscher Freud' und Lust, nach deutschem Wein.
 2. gleichen, wie ein Ge - dan - ke wollt' ich bei dir sein, wie ein Ge - dan - ke wollt' ich bei dir sein.
 3. schaurig, und was es beut ist nur der Sehnsucht Schmerz, und was es beut ist nur der Sehnsucht Schmerz.
 4. Gra - be, gern sterb' ich, denn ich leb - te nur für dich, gern sterb' ich, denn ich leb - te nur für dich.

12. Was soll ich in der Fremde thun.

Fröhlich.

1. Was soll ich in der Fremde thun, hier ist es ja so schön! Der Win-ter stürmt und brau-set nun, verschneit sind Thal und
 2. Was soll ich in der Fremde thun, hier ist es ja so schön! Sie reich-te mir die weis-se Hand und sprach: du magst nur
 3. Und mit dem Wandern ist's nun aus, hier ist es ja so schön! Kein hol-des Liebchen find' ich drauss, war-um denn wei-ter



1. Hö'n und hier ist es so schön, so schön, la la la la la la - - - la so schön.
 2. geh'n; und hier ist es so schön, so schön.
 3. geh'n? Hier ist es ja so schön, so schön.

13. Lebewohl.

Andante.



1. Morgen muss ich fort von hier und muss Ab-schied nehmen, o du al-ler höchste Zier, Scheiden das bringt Grämen. Da ich dich so
 2. Wennzweigute Freunde sind, die ein-an-der kennen, Sonn'undMond be-we-gen sich, e-he sie sich trennen. Noch viel grösser
 3. Küsset dir ein Lüf-te-lein Wangen o - der Hän-de, denke dass es Seufzer sein, die ich zu dir sende; Tausend schick ich



1. treu geliebt, ü-ber al-le Maas-sen, soll ich dich ver-las-sen, soll ich dich ver-las-sen.
 2. ist der Schmerz, wenn ein treu ver-liebtes Herz in die Fremde zie-het, in die Fremde zie-het.
 3. täglich aus, die da we-hen um dein Haus, weil ich dein ge-den-ke, weil ich dein ge-den-ke.

14. Der Jäger.

(Duet.)

Fr. Kücken.

Allegro.

Langsam.

Vrs. 1 2. 3. O wie schön zum Hör-ner - klang ist Jä-gers Waldge - sang.

Allegretto.

1. Hin-aus in Waldesgrün muss froh der Jä-ger ziehn, wo frei die Hör-ner
 2. Er singt sein Lied mit Lust aus vol - ler frei-er Brust, es pickt der Specht am
 3. Dann horcht er still, und husch, da springt es aus dem Busch, ein schnelles Häs-chen

wo frei die Hör-ner schallen, wo

ritard.

1. schallen, so nah', so fern, so nah', so fern, wo laut die Büchsen knallen, da weilt der Jä - ger gern, wo laut die Büchsen
 2. Baume den Takt ihm vor, den Takt ihm vor, es singt im weiten Raume der muntern Vö - gel Chor, es singt im wei-ten
 3. ren-net zum Wald hin - ein, zum Wald hin - ein, doch sei-ne Büchse brennet noch schneller hin-ter drein, doch sei-ne Büchse

ritard. p a tempo

p

Sehr fröhlich.

1. knal - len, da weilt der Jä - ger gern.
 2. Rau - me, der muntern Vö - gel Chor.
 3. bren - net, noch schneller hin - ter drein.

Tra la tra la tra la la la la la la la la tra

la la la la la la la tra la.

15. „Was auch dein Loos im Leben sei.“

Lied aus der Oper: „Der Alte vom Berge“.

J. Benedict.

1. Was auch dein Loos im Le - ben sei, mein Herz ist e - wig
2. Der Rit - ter - eh - re strenge Pflicht, sie reisst mich weg von

dol. *f.* *p.*

1. dein, den stol - zen Rit - ter kühn und frei, be - herrschest du al - lein. Mag brausen rings des Stur - mes Wuth, ich tro - tze sei - ner
2. hier, doch das Ge - fühl, das in mir spricht, es zieht mich hin zu dir.

Macht, wenn nur aus dei - ner Au - gen Gluth mir süs - se Lie - be lacht - - - - - ich tro - tze sei - ner

f. *p.*

Macht, wenn nur aus deiner Au-gen Gluth mir süs-se Lie - be lacht.

f.

16. Wenn sich zwei Herzen scheiden.

Mit Ausdruck.

Fr. Kücken.

dolce

1. Wenn sich zwei Her-zen schei - den, die sich der-einst ge - liebt,
 2. Als ich zu-erst em - pfun - den, dass Lie - be bre - chen mag,
 3. Mein Frühling ging zur Rü - ste, ich weiss es wohl war - um,

cres - cen - do.

das ist ein gros-ses Lei - den, wie's
 mir war's als sei ent - schun-den, die
 die Lip - pe, die mich küss - te, ist

dita.

dolce

poco lento

dimin.

1. gröss'res nim-mer giebt.
 2. Sonn' am hel - len Tag.
 3. wor-den kühl und stumm.

Es klingt das Wort so trau-rig ger: Fahr' wohl, fahr' wohl, auf im-mer-dar, fahr' wohl - fahr'
 Mir klang's im Ob - re wun-der-bar: - - - - -
 Dass Ei - ne Wort nur sprach sie klar: - - - - -

poco lento

mf

p

pp

p

cresc.

f

riten.

molto ritard.

dim.

1. wohl - - auf im - mer - dar, wenn sich zwei Herzen schei - den, die sich dereinst ge - liebt.
 2. - - - - - da ich zu-erst em - pfun - den, dass Lie - be brechen mag.
 3. - - - - - mein Frühling ging zur Rü - ste, ich weiss es wohl war-um.

pp

p

3

17. Romanze

aus der Oper: „Maritana“.

Cantabile.

W. V. Wallace.

In stil-lem Glü-cke Tag für Tag, das Le-ben oft ver-streicht, mit e-wig gleichem Wel-len-schlag der
 Gar Manchen Freundschaft treu um-giebt, mit munt'rer Herzlich-keit und Lie-bes-se-lig-keit er nippt, die

heit're Strom ent-weicht. Doch was wir eh-mals kühn ge-hofft, Er-inn'ung bringts zu-rück; ver-fehl-te Träume trüben oft das
 schöner Mund ihm beut. Doch was dem Her-zen einst entquoll, Er-inn'ung bringts zu-rück; ver-fehl-te Träume trüben wohl das

al-ler-schönste Glück, ver-fehl-te Träume trü-ben oft das al-ler-schönste Glück.
 al-ler-schönste Glück, ver-fehl-te Träume trü-ben wohl das al-ler-schönste Glück.

rall.

19. Seliger Traum.

Moderato.

J. Melchert. Op. 3. No. 1.

1. Ich sass im Grü-nen am kla-ren Bach und blick-te träumend den Wel-len nach und
 2. Und Strahlen glänzten durch Wipfels Grün, ich sah am Him-mel die Wol-ken ziehn, sie
 3. Da stand sie vor mir, so morgen-schön, kaum wagt' ich be-bend sie an-zu-sehn, ihr

cresc. dim. *mf* cresc. *f*

1. Blu-men schau-ten so tief hin-ein, wie muss es se-lig dort un-ten sein, und Blu-men schau-ten so tief hin-ein, wie
 2. zo-gen freundlich im Sonnen-schein, wie muss es se-lig dort o-ben sein, sie zo-gen freundlich im Son-nen-schein, wie
 3. Au-ge strahl-te so tief und rein, wie muss es se-lig auf Er-den sein, ihr Au-ge strahl-te so tief und rein, wie

1. muss es se-lig dort un-ten sein.
 2. muss es se-lig dort o-ben sein.
 3. muss es se-lig auf Er-den sein.

Andante.

20. Cavatine aus der Oper: „Maritana“.

W. V. Wallace.

Ach je - ner Glo - cken sanf - tes Läu - ten, sanf - tes Läu - ten, das der Wind her - ü - ber

trägt, will wohl mitleidsvoll be - deu - ten: Sterb - li - cher, die Stunde schlägt! Seht, wie sor - gen - frei sein

Schlummer, nicht ein Seufzer trübt die Ruh'; möchten En - gel oh - ne Kum - mer so dem Tod ihn führen zu!

möchten En - gel oh - ne Kum - mer, so dem Tod ihn füh - ren zu!

ritard.

pp

Allegretto.

21. Alma-Lied.

Auf der Al - ma da fin - den die
 Und wenn's regnet, wenn's schneit u. wenn's

Küh's be - ste Gras und a i lie - be Herr ja ja i find' scho was; denn hart an der Alm die der Mut - ter obn ge - hört hat der
 don - nert und blitzt, o! so fürcht' i mi nit, wenn mei Hans bei mir sitzt; was kümmert mi's Re - gen, was frag ich nach'n Schnein, wenns nur

See - bau - ren Hans a sein Vet - tern sein Heerd', und der Hans is mei Al - 'les, er is halt mein Leb'n, denn an bra - vern als den, kann's mei
 so bleibt, dass d'Sen - na nüt Vieh ab - i treib'n, und mei Hans sei - ne Au - gen bleib'n al - le - mal blau und das ist ja der Him - mel in

Tag nim - ma gebn, } a ha ja hi ja jae hi ja ja hi ja ja hi ja ja hi ja ja hi ja hi ja hi.
 den i eini schau,

D. S. f.
 Fine.

22. Der Abschied.

Moderato.

1. Muss i denn, muss i denn zum Städ-te-le naus, und du, mein Schatz, bleibst hier? Wenn i komm, wenn i komm, wenn i
 2. Wie du weinst, wie du weinst, dass i wan-de-re muss, wie wenn d'Lieb jetzt wär' vor - bei; sind au drauss, sind au drauss der
 3. Ue - bers Jahr, ü - bers Jahr, wenn me Träu-be - le schneit, stell' i hier mi wie-drum ein, bin i dann, bin i dann dein

1. wie - drum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir. Kann i gleich nit all - weil bei dir sein, hab i doch mei Freud an
 2. Mä - dele viel, Lie - ber Schatz, i bleib dir treu. Denk du net, wenn i en An - dre seh, no sei mei - ne Lieb' vor -
 3. Schä - tzele noch, So soll die Hoch - zeit sein. Ue - bers Jahr da ist mein Zeit vor - bei, da ge - hör i mein und

1. dir; wenn i komm, wenn i komm, wenn i wie - drum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.
 2. bei; sind au drauss, sind au drauss der Mä - dele viel, Lie - ber Schatz, i bleib dir treu.
 3. dein; bin i dann, bin i dann dein Schä - tzele noch, so soll die Hochzeit sein.

23. „In den Augen liegt das Herz.“

F. Abt.

Andante, ma non troppo.

p

In den Au-gen liegt das Herz, in die Au-gen musst du se-hen, willst die Mädchen du ver-ste-hen, wer-ben um der Lie-be
O es ist ein lieb-lich Spiel, wenn die Au-gen sich be-lauschen, ih-re Bli-cke forschend tau-schen, kei-ne Re-de sagt so

cresc.

Scherz. Mer-ke was das Au-ge spricht; ja, das Au-ge musst du fra-gen, was mit Wor-ten sie dir sa-gen, Freund,
viel. Sonnen-lich-tes Far-ben-schein zeigt sich klar dir im Ju-we-le, Far-ben aus dem Sitz der See-le zeigt

pp

poco meno mosso

— das ist das Rechte nicht. } In den Au-gen liegt das Herz, ja die Au-gen musst du fra-gen, ja die Au-gen musst du
— das Au-ge dir al-lein.

p *dim.*

fra-gen, in den Au-gen liegt das Herz. Kobell.

24. Das Vergissmeinnicht.

Allegretto.

1. Es blüht ein Blümlein zart und fein, nah' an des Baches Rand; zu schau'n wie Liebchens Aeuglein, die zaubernd mich ge-bannt; denn
 2. Es glänzt be-perlt vom Morgenthau, gleich Liebchenstreuem Bild; wenn ih-res Aeugleins zartem Blau die Thräne sanft ent-quilt; und
 3. Das Blümlein liegt mir stets im Sinn, als wär's mir an-ge - than; drum ei-le ich zum Bache hin und schau das Blümlein an; dann

f p

Vers 3.

1. aus dem Blüten-Aeuglein spricht ihr Blick zu mir : vergiss mein nicht! und aus dem Blüten-Aeuglein spricht ihr Blick mir zu : vergiss mein nicht.
 2. sie an meinem Herzen spricht : ich lie-be dich, vergiss mein nicht! und sie an meinem Herzen spricht : ich lie-be dich, vergiss mein nicht.
 3. hör' ich wie es flüsternd spricht : ich den-ke dein, vergiss mein nicht! dann hör' ich wie es flüsternd spricht : ich den-ke dein, vergiss mein nicht.

pp p f

25. „In der Brust sprech' es laut“.

Cabalette aus der Oper: „Der Alte vom Berge.“

Allegretto.

J. Benedict.

In der Brust sprech es laut: Lie - be
 Doch nun spricht es in mir: „Je - ner

f cresc. f f pp

ist un-ser Ziel, und wer ihr sich ver-traut, den er-wärmt das Ge-fühl — — und wer ihr sich ver-traut, den er-
 Traum ist vor-bei, Lie-be wohnt nicht mehr hier, sei dein Herz auch ge-treu, — — Lie-be wohnt nicht mehr hier, sei dein

mf *pp*

poco rallentando. *cresc.*

wärmt, den er-wärmt das Ge-fühl. — — Und es spreche dann der Mund: Ich bin dein, e-wig dein, ich bin dein, e-wig dein
 Herz — — — — auch ge-treu. — — Es spricht nicht mehr der Mund: Ich bin dein, e-wig dein, ich bin dein, e-wig dein

pp *Tempo.*

— Und das Herz thu' es kund: Du bist mein, e-wig mein! Und das Herz thu' es kund: Du bist mein — — du bist mein, e-wig
 — Und das Herz thut nimmer kund: Er war mein, e-wig mein! Und das Herz thut nimmer kund: Er war mein — — er war mein, e-wig

mein, e-wig mein! "
 mein, e-wig mein! "



26. Romanze, aus der Oper: „der Liebestrank“.

**Larghetto.****Donizetti.**

Thränen verstohl'ner Lie - be sah' ich im Au - ge ihm stehn; sah' er auch fro - he Jung - frau, schien

p

er vor Neid zu ver - gehn: Was denn be - gehr ich noch mehr? Was denn be - gehr ich noch mehr? Er

p

liebt mich, er liebt mich, er liebt mich, liebt mich sehr. Hört' ich al - lein mit ihm wei - lend

ein - mal nur pochen sein Herz. Hört ihn in Lieb' um - fan - gend, ach seufzend vor Won - ne und Schmerz. Hört

smorz:

klopfen ich, hört klopfen ich sein Herz, hört seufzen ihn vor Wonne und vor Schmerz. Him-mel nur die-ses und

cresc. *p*

ach, ster-ben, ja ster-ben, ja ster-ben dar - nach, ach! Him-mel und sterben dann dar - nach, ster-ben, ja

p

ster-ben, ja ster - - - - - ben dar - nach.

p

Andante non troppo.

27, „O du mein Mond“.

A. Friese. Op. 3. No. 2.

f. p con anima.

1. O du mein Mond in stil-ler Nacht, der ü-ber mir im Him-mel
 2. Du im-mer nah und im-mer fern, mein Morgenstern, mein A-bend-
 3. O du mein Leid, du mei-ne Lust, du, ei-ne Ros' an mei-ner

m f

Vers 2

espress.

1. wacht, und mit mir wacht und mit mir träumet, und wenn ich schla-fe mei-nen Traum mit duft'-gem Sil-ber säu-met,
 2. stern, Vor-bo-te al-ler, al-ler Won-ne! Und al-le Won-ne sel-ber du, du Mond und Stern, du Son-ne,
 3. Brust, ein Dorn, ein Dorn in mei-nem Her-zen! Ich drück ihn tief in's Herz hin-ein, ich lie-be dich mit Schmerzen,

dimin. riten.

1. wenn ich schlafe meinen Traum mit duft'-gem Sil-ber säu-met, mit duft'gem Sil-ber säumt, mit duft'gem Sil-ber
 2. al-le Won-ne sel-ber du, du Mond, du Stern, du Son-ne, du Stern, du Son-ne, du Stern, du Son-ne
 3. drück ihn tief in's Herz hin-ein und lie-be dich mit Schmerzen, Lieb' dich mit Schmer-zen, Lieb' dich mit Schmer-

riten.

1. säumt!
 2. ne!
 3. zen!

1. 2. 3. Schluss.

dimin. pp

28. Die letzte Rose.

(Irisches Volks-Lied.)

Mit Gefühl.



Letz-te Ro-se, du wolltest so ein-sam hier blühn? Dei-ne freund-li-chen Schwestern sind
Wa-ram stün-dest du trauernd im Gar-ten al-lein? sollst im Tod mit den Schwestern ver-



längst schon da-bin. Kein Blätt-chen haucht Bal-sam durch glü-hen-de Luft, keine Blü-the er-qui-cket mit
ei-ni-get sein. So deck' ich denn so-gleich mit Er-de dich zu, schlaf, den Schwes-tern zur Sei-te, in



lieb-li-chem Duft.
fried-li-cher Ruh'.

29. Steyrer-Lied.

Moderato.

1. Hoch vom Dachstein an, wo der Aar noch haust, bis zum Wendenland am Bett der Saav, wo die Sen-ne-rinn fro-he Jodler singt und der
 2. Wo im dun-kein Wald froh das Rehlein springt, dro-ben auf gar stei-ler Berges - höh', wo das Bächlein klar aus den Gletschern rinnt u. die
 3. Wenn im Thal der Alp, die Schal-mei er-tönt, un-ter Glockenklang mit heiterm Lied, kommt der Hirtenbub mit den Küh'n daheim Abends

1. Jä - ger kühn sein Jagdrohr schwingt;
 2. Gemse klimmt am Fel - sen - rand:
 3, zu der al - ler - lieb - sten Maid.

Die-ses schöne Land ist der Stey-rer Land, ist mein lie-bes theures Heimath-land, die-ses schöne Land ist der

ritard. *f* Tempo

Stey-rer Land, ist mein lie - bes theu - res Hei - math - land.

ritard. *p*

Andante.

30. Lebewohl an Maria.

Caroline Wieseneder.

O, dass ich es dir sa-gen könn't, wie in-nig ich dich lie-be; doch, wenn auch heiss die Wunde brennt, ver-stummen müssen die-se
 Ach, meiner See-le Kraft erliegt der Grösse meiner Schmerzen; doch, deines Glückes Wunsch besiegt der Liebe Gluth in meinem

dolce con espressione e un poco string

dim.

Trie-be. Ach, nur noch ein-mal, ein-mal lass michs sa-gen, nur ein-mal, ein-mal noch den herben Schmerz dir kla-gen:
 Her-zen. Ach, nur noch ein-mal lass ins Aug' dir blicken, noch ein-mal, ein-mal dei-ne lie-be Hand mich drü-cken;

con affetto.

dolce

E-wig, Ge-lieb-te, schlägt dies Herz nur dir, Ma-ri-a, Ma-ri-a, o ver-zei-he mir, Ma-ri-a, Ma-ri-a,
 dann mag ich schei-den, nie vergess ich dein, Ma-ri-a, Ma-ri-a, o ge-den-ke mein, Ma-ri-a, Ma-ri-a,

o ver-zei-he mir!
 o ge-den-ke mein! C. Wieseneder.

dimin.

pp

31. Name und Bild.

Mässig, mit viel Gefühl vorzutragen.

L. Schindelmeisser. Op. 9. No. 1.

p



1. Ich möcht' ih - ren Na - men schrei - ben, in jed' Ver - giss - mein - nicht und ein die Fe - der tau - chen in's gold' - ne Sternen -
 2. Ich möch - te ihr Bild - niss ma - len auf lich - ten Himmels - grund, mit Ro - sen Kleid und Wan - gen, mit Nel - ken - duft den
 3. Ich möcht' ei - nen Becher lee - ren voll dunk - ler Trau - ben Blut, und Erd' und Himmel stür - zen hin - ab in heis - ser



r



1. licht, ins gold'ne Ster - nen - licht; denn blau sind ih - re Au - gen und blau ist mei - ne Treu, blau wie der jun - ge
 2. Mund, mit Nel - ken - duft den Mund; denn roth ist ih - re Far - be und roth ist mei - ne Lieb', die sie mit Ro - sen -
 3. Fluth, hin - ab in heis - ser Fluth; denn Traum ist ih - re Lie - be, er - träumt ihr süs - ser Kuss, und wahr nur, dass auf



r



1. Him - mel, d'rin Lenz und Lie - be neu, d'rin Lenz und Liebe neu!
 2. dor - nen mir tief in's Herze schrieb, mir tief in's Herze schrieb.
 3. im - mer ich von ihr scheiden muss, ich von ihr scheiden muss.



G. Scheurlin.

Larghetto cantabile.

32. Cavatine, aus der Oper: „Die Zigeunerin.“

M. W. Balfe.

Das Herz, von Kum-mer tief ge-beugt, hält an der Hoff-nung fest, der letz-te Freund, der treu sich zeigt, im
Ge-denkst du der Ver-gan-gen-heit mit thränen-schwe-rem Blick, dann ruft die fer-ne schö-ne Zeit Er-

Leid uns nicht ver-lässt, im Leid, im Leid uns nicht — ver-lässt. Wer ein ver-lor-nes Glück be-weint, dem
inn-rung dir zu-rück, dann ruft die schöne Zeit Er-inn-rung dir zu-rück. Das Schicksal ist ein ar-ger Feind, der

ist ein Freund er-sehnt, } Er-inn-rung ist der bes-te Freund, den Gram sein ei-gen nennt, den Gram sein ei-gen
kein Er-bar-men kennt, }

nennt, den Gram sein ei-gen nennt.

Andante cantabile.

33. Cavatine, aus der Oper: „Die Zigeunerin.“

M. W. Bálfe.

pp

Schwärmt And'rer Herz und And' - rer Mund von süs-sen Lie - bes - traum, wie auf dem wei-ten Er - den - rund nichts
Welkt ei - ne Ro - se schnell da - hin, vom rau-hen Nord ver - letzt, hat sich ein bö - ser Wurm dar - in ver-

so be - se - ligt kaum, dann tritt viel - leicht vor dei - nen Blick ver - gang-ner Zei - ten Schein. Du denkst an un - ser
der-bend fest - ge - setzt, und zieht in dei-nem Her - zen mild, um sie das Mit - leid ein. O dann siehst du in

pp

Glück zu-rück, } ge-wiss, dann denkst du mein, — gewiss, dann denkst du mein, dann denkst du mein.
ihr mein Bild,

cresc.

Final

Moderato.

34. Steiermärker Alpen-Lied.

1. Wenn der Schnee von der Al-ma weg-a-geht und im Früh-jahr wie-der Al-les grün da steht, wenn ma hört die Küh-la läu-ten
 2. 'Sist a Freud' wenn man sieht die Sonn' aufgehn, und die Lerch-la in der Höh' so dro-ba stehn, und wenn of-ten au da Mais ta
 3. Wenn da Gamsbock lu-stig ü-bern Stügel springt, und die Schwagrin ih-re schö-ne Lied-la singt, wenn ma sieht sich freu-en al-le

1. und die Kalm, no gehn ma au fi wie-der auf die Alm.
 2. Gu-gu schreit, no glaubt ma's lie-be Leut, es is a Freud!
 3. Küh und Kalm, no glaubts ma, 's is -a Le-ben auf der Alm!

Du i di o a — o i o — a — du i o a di

o a — e i o — a — — du i di a — ri de ri de ro, ri de ri de ro, ri de ri de ro

a



35. Das Fischermädchen.



Bewegt.

T. H. Trendelenburg.

dolce.

Du schö-nen Fischer - mädchen, trei-be den Kahn an's Land, komm zu mir und setze dich nieder, wir ko - sen Hand in

Hand! Leg' an mein Herz dein Köpfchen, und fürch-te dich nicht zu sehr; ver - traust du dich doch sorg - los

täg - lich dem wil - den Meer. Mein Herz gleicht ganz dem Meere, hat Sturm und Eb - be und Fluth, und manche köst-liche

Per - le auf sei - nem Grun - de ruht.

H. Heine.

36. Müllergesellen's Klage.

Moderato.

H. W. Weidt. Op. 1. No. 2.

Dort tief im Er - len - tha - le, da sitz' ich man - chen

pp stacc.

Tag und hör' den Mühlbach rau-schen und hör' der Räder Schlag. Ich seh' die Was-ser kommen, ich

rall. a tempo. strin - - - gen - - - do.

rall. a tempo. strin - - - gen - - - do.

p Lamentabile

seh' die Was-ser geh'n; doch ach! die schö-ne Mül-le - rin, die lässt sich nicht mehr seh'n; doch ach! die schö-ne

p

rall.

Mül-le - rin, die lässt sich nicht mehr sehn. Sonst

Allegretto.

rall.

sass sie dort im Tha-le, wohl vor des Mühlhofs Thür, und kam ich her-ge - gan - gen, sah' freundlich sie nach mir.

rit. *a tempo.*

Ach! ach lan-ge, lan-ge Ta-ge, konnt' ich so se - lig sein, blickt' ich der schönen Mül-le-rin recht tief in's Aug' hin-

rall. *a tempo.* *dol.*

ein, blickt' ich der schönen Mül-le-rin recht tief in's Aug' hin - ein, in's Aug' hin - ein, recht tief in's Aug' hin - ein.

pp *mf*

Nun sitz' ich dort im Tha-le wohl manchen lan - gen Tag, voll

mf

stil-ler Sehnsucht harrend: ob sie er-scheinen mag, ich seh' die Was-ser kom-men, ich seh' die Was-ser

rit. *Tempo 1mo.* *strin* *gen* *do.*

pp *Lamentabile.*

gehn, doch ach! die schöne Mül-le-rin, die lässt sich nimmer sehn, doch ach! die schöne Mül-le-rin, die lässt sich nicht mehr sehn, die

ritard.

lässt sich nim-mer, nim-mer wie - der sehn. Gedicht von Friedr. Bobrik.

a Tempo.

37. Der Toreador.

Allegretto con forza.

D. Adh mar.

f. f

Wie so rei - zend und mil - de An - da - lu - siens Ge - fil - de! Wie dein Son - nen-

dolce. p *rall.* *rall.*

strahl ent-z n-det des Spa - niers Blut, wie so feu - rig dein Nek - tar, wie so schön dei - ne Tüch - ter, wie so schwarz ih - re

a tempo. *rall.* *rall.*

Au-gen, voll von Lie - bes - gluth, wie so feu - rig dein Nek - tar, wie so schön dei - ne Tüch - ter, wie so schwarz ih - re

a tempo.

Au-gen, voll von Lie - bes - gluth.

Es ruft das
Mit sei - ner
Hört ihr im

Fine.

Maestoso.

Horn zu dem mörd' - ri-schen Streit, der mächt'ge Stier wühlt und stam - pft die Er - de, der To - rea - dor, von Kraft und Muth ent-
Fah-ne der Cha - lus ihn neckt, wüthend schon schüt-telt das Thier die Ban-da - ril - le, dann sprang ich vor, der Speer fliegt in die
Cir - cus des Volkes Ju - bel - chor, es gilt des Kam - pfes ruhme-krön-tem Sie-ger, doch schön'ren Bei - fall winkt mir die Ge-

bren-net, hält hoch zu Ross sei - ne Lan - ze be - reit, hält hoch zu Ross sei - ne Lan - ze be - reit.
Wei-che, der Stier, er stür-zet mit schwarzem Blut be - deckt, der Stier, er stürzt mit schwarzem Blut be - deckt.
lieb - te, der Held des Tags ist der To - re - a - dor, der Held des Tags ist der To - re - a - dor.

38. Der Rache Schwur. *John*

Romanze.

*Cantabile.**Ed. Adhemar.*

con forza.

Don - ner des Krie - ges ihr schallt an mein Ohr.
 Schwö - re mir Treu' bei der Mut - ter Ge - bein,
 Schwö - re mir Treu' auf den blit - zen - den Stabl,

Doch dei - ne Schwü - re sind zu - cken - de Bli - tze. Hier in der Ber - ge ver - ö - de - tem Si - tze,
 schwö - re sie mir bei dem Heil dei - ner See - le, dass ich mein Herz nicht mit Ah - nun - gen quä - le,
 den ich hier zu - cke beim nächt - li - chen Him - mel, sonst sucht er dich in dem Krie - ges - Ge - tüm - mel,

leuch - ten sie flam - mend und mah - nend her - vor, leuch - ten sie flam - mend und mah - nend her - vor.
 reich soll ge - schmü - cket Ma - don - na dann sein, reich soll ge - schmü - cket Ma - don - na dann sein.
 rä - chet die Un - treu mit blu - ti - gem Strahl, rä - chet die Un - treu mit blu - ti - gem Strahl.

rall. Cantabile espress.

Ach, wie ich dich lie - be, ü - ber al - le Schran - ken, du bist mein Ge - dan - ke, du bist mein Ge-

rall.

bet.

Wahnsinn kann mich mor - den, doch auch in je - nem Le - ben bleib' ich dir er - ge - ben, wo die Palme

weh't.

39. O! lass mich in den Glanz des Auges schauen.

Moderato ma con moto.

p. f.

J. Melchert. Op. 19.

cresc.

1. Des Liebchens Hän-de hielt ich fest um-schlungen und presste glühend sie an meine Brust, sie a - ber hat ein einfach Lied ge-
 2. Und lächelnd bog sie dann das Haupt her-nie - der, so dass der Locken Fül-le nie - der rollt, ich dachte nicht der harmlos stil-len

1. sangen, voll Heiter-keit, voll fro - her Ju-gend - lust. Sie sah auf mich, ihr Aug' begann zu thauen, die bleiche Wan-ge färbte ros'ge
 2. Lie-der, ich spielte mit der Lo - cken wei-chem Gold. All', all' mein Glück kann ich auf dich nur bauen, mit treuem Sin-ne und mit frohem

1. Gluth, } ich musste in den Glanz des Auges schauen, darin des Himmels lich - te Bläue ruht, ich musste in den Glanz des Au-ges
 2. Muth, }

schauen, da - rin des Himmels lich - te Bläue ruht!

3. Und wird dies Au - ge sich denn nimmer feuchten? Wird's e - wig strahlen mit dem lin-den Schein? Wird mir der Stern auf al - len We-gen

leuch-ten und meinem Le-ben sei - nen Glanz ver - leihn? Er wirds, er wirds, komm lass uns Hüt-ten bau - en, drin weilt so gern ein

piu mosso

Herz das fromm und gut, und e - wig lass mich in dein Au-ge schauen, dar-in des Himmels lich - te Bläue ruht, und - e - wig

cresc.

lass' mich in dein Au - ge schauen, dar - in des Himmels lich - te Bläu-e ruht!

cresc. molto. *rit.* *a tempo.* *mf*

rit. *rit.*

fz *pp*

40. Die Fischer. Duett.

Fr. Kücken.

Bewegt.

1. Es we - hen vom U - fer die Luf - fe, es trei - ben die
 2. Nicht ra - sten die ner - vi - gen Ar - me, die Net - ze durch -
 3. Und hül - let in nächt - li - ches Dun - kel der A - bend das

Wel - len den Kahn, Au - ro - ra mit röth - li - chem Schim - mer, grüsst freundlich die
 schnei - den die Fluth, mag Phö - bus den rü - sti - gen lä - cheln, mag stür - men der
 trau - li - che Mahl, dann fin - det der fleis - si - ge Fi - scher, im Hütt - chen sein

Au - ro - ra mit röth - li - chem Schim -

Wo - gen - bahn. — — — Es grü - sen mit freu - di - gem An - ge - sicht die Fi - scher das
 Winds - braut Wuth. — — — Nichts trü - bet dem Fi - scher die hei - tre Brust, er ist sich der
 A - bend - mahl. — — — Die Al - ten be - spre - chen des Ta - ges Glück, die Bur - schen sie

mer grüsst freundlich die Wogenbahn. Es

lieb - li - che Mor - gen - licht, der lu - sti - ge Sang schallt das U - fer ent - lang, bis der A - bend durch
 in - ne - ren Kraft be - wusst, des Sturm - win - des Wuth bringt ihm freu - di - gen Muth, füllt den Bu - sen mit
 su - chen des Lieb - chens Blick; in lie - ben - der Lust schweigt die trun - ke - ne Brust, bis die Mit - ter - nacht

Der lu - sti - ge Sang schallt das U - fer ent - lang, bis der A - bend durch

däm - mern - de Wol - ken bricht,
 glü - hen - der Kam - pfes - Lust.
 mah - nend sie ruft zu - rück.

däm - mern - de Wol - ken bricht.

41. Gondoliera.

Andantino.

J. v. d. Porten. Op. 7.

O komm zu mir, wenn durch die Nacht wandelt das Ster - nen - heer, dann

ritard. *p*

schwebt mit uns in Mon-des-pracht die Gon-del ü-bers Meer. a tempo

ritard. *p* *ritard.* *p*

Die Luft ist weich wie Lie-besscherz, sanft spielt der gold'-ne Schein, die

con leggerezza *p* *pp* *mf*

Ci-ther klingt und zieht das Herz mit in die Luft hin-ein, mit in die Luft hin-ein, o komm, o komm, o

pp *mf* *ritard.* *a piacere*

komm — — o komm zu mir wenn durch die Nacht wandelt das Sternen-heer, dann schwebt mit uns in Mondes-pracht die

p *Tempo Imo.* *ritard.* *mf* *ritard.*

p *pp* *ri - tar - dan - do.* *piu animato.*

Gon-del ü - bers Meer, die Gon - del ü - bers Meer. — — Das ist für

pp *ritar - dan do.* *a tempo.* *pp*

ritard.

Lie-ben - de die Stun - de, Liebchen wie ich und du, so friedlich blaut des Himmels Rund, es schläft das Meer

ritard.

mf *rit.* *a tempo.* *p* *ritard.* *a tempo.* *calando* *ritard.*

es schläft das Meer in Ruh, — es schläft das Meer in Ruh, es schläft das Meer — — das Meer in

ritard. *a tempo.* *ritard.* *a tempo.*

Andante. *dol.*

Ruh. Und wie es schläft, da sagt der Blick, was nie die Zun - ge spricht.

cal.

Die Lip - pe zieht sich nicht zu - rück und wehrt dem Kus - se, wehrt dem Kusse nicht, und wehrt dem Kusse

nicht. O komm zu mir, o komm zu mir, o komm zu mir, komm zu mir — wenn

durch die Nacht wandelt das Ster - nen - heer, dann schwebt mit uns in Mondes - pracht die Gon - del ü - bers Meer,

42. Liebestreue.

Andante con moto.

J. Melchert. Op. 16. No. 1.

p
„O ver-senk', o ver-senk' — dein

Leid, mein Kind, in die See, in die tie - fe See!“ Ein Stein wohl bleibt auf des Mee - res-grund, mein

piu mosso.
Leid — kommt stets in die Höh. „Und die Lieb, die du im Her - zen trägst, brich sie ab, brich sie ab, mein

cresc. rit. f pp
Kind!“ Ob die Blum' auch stirbt, wenn man sie bricht: Treue Lieb' nicht so ge - schwind. — „Und die

Tempo lmo. ritard. *p*

Treu, und die Treu! s'war nur ein Wort, in den Wind, in den Wind da-mit hin-aus! O Mut-ter, und split-tert der

cresc. *f p* *f p*

Fels auch im Wind, o Mut-ter, und split-tert der Fels auch im Wind, meine Treu, mei-ne Treu-e die hält ihn aus, mei-ne

rit. *p* *mf*

Treu, — die hält ihn aus. R. Reinick.

43. Die drei Liebchen.

Munter und gemüthlich.

Speyer.

Drei munt're Burschen sas-sen ge-müthlich bei dem Wein und schenkten ihn gar wacker in ih-re

Piu moderato.



Gläser ein, in ih-re Glä-ser ein, und schenkten ihn in ih-re Glä-ser ein.

1. Da sprach der
2. Nun denn, so rief der

rit. Andante.



Ei-ne: Fül-let die Gläser bis zum Rand! Ich hab' zu Haus' ein Lieb-chen, dem sei mein Gruss ge-sandt, schwarzäu-gig und schwarz-
Zweite: Auch ich be-sitz' ein Lieb, mit dem ich schückernd manchmal mir schon die Zeit ver-trieb, braun-äü-gig und braun-

p Allegretto.



lo - ckig, wie ei - ne Tan-ne schlank, wie ei - ne Tan-ne schlank, und Lip-pen glü-hend, fri - sche, wo
lo - ckig, leicht schreitend wie ein Reh, leicht schreitend wie ein Reh, und ih - re Stim-me rei - ner, wie

p



manchen Rausch ich trank, wo manchen Rausch ich trank, wo manchen Rausch ich trank.
Glock' auf Ber-ges Höh', wie Glock' auf Ber-ges Höh', wie Glock' auf Ber-ges Höh'! } Da tra - fen sich die

Tempo 1.

Glä - ser, und ga - ben gu - ten Klang, es mochte fern hin tö - nen wie grüs - sen - der Ge -

Litesso movimento.

sang, wie grüs - sen - der Ge - sang, wie grüssender Ge - sang.

Moderato.

Ei, sprach der Er - ste wie - der, dies deut' ich mir schon gut! Mein Liebchen denkt jetzt mei - ner und un - srer Küs - se
Da rief der Zweit' in Freu - den, dies Klin - gen ist mir werth, sie singt jetzt wohl das Lied - lein, das scheidend ich sie ge -

1. 2. 3. Piu moderato.

Gluth, und unsrer Küsse Gluth, und unsrer Küs - se Gluth. Auch ich, sprach leis' der Dritte, ich
lehrt, dies Klingen ist mir werth, dies Klingen ist mir werth.

rit.

Andante.

weiss wohl ei-ne Maid, wir lie-ben uns so trau-lich in al-le E-wig-keit, blau-äu-gig und blond-lo-ckig, mild wie der Son-ne

Allegretto.

Licht, mild wie der Sonne Licht, ich kann es nicht be-schrei-ben dies En-gels-an-ge-sicht,

Recitativ.

dies Engels-an-ge-sicht, dies Engels-an-ge-sicht. Da tra-fen sich die Glä-ser, des Drit-ten Glas zer-sprang. Ein Schmerzensruf!

Andante.

Lang zitternd und gellend war der Klang. Die bei-den Er-sten schauten ernst, schweigend hin vor sich; der Drit-te a-ber

Largo sempre dolce.

wein - te, weinte viel Thränen, weinte bit - ter - lich. Und zu der - sel - ben

p

pp

Stunde, in fernem Heimath - thal, da tön - ten wie Himmels - grüsse, die Glocken im Cho - ral. Nur ei - ne Einz'ge hör - te die frommen

mf

Klänge nicht, die schlummerte still und friedlich, die schlummerte still und friedlich, ein Engels - an - ge - sicht. Die

p

mil - den blau - en Au - gen, die wa - ren oh - ne Glanz. und in den blon - den Lo - cken, da lag, da lag ein Todten - kranz.

riten. *ritard.*

ritard.

44. Schweizer's Heimweh.

H. W. Weidt. Op. 1. No. 1.

Moderato.

Dor-ten, wo im Schneege - wan - de tausend Sil - ber - hörner blin - ken, wo von dunklem Felsen - ran - de

Capodastro 3. Bund.

leuchtend grü - ne Mat - ten win - ken. Wo die eis'gen Gletscher wal - len und die dumpfen Don - ner hal - len, dor - ten, dor - ten

cresc. cen - do

p *dol.*

pp

werd' ich wie - der glücklich sein, werd' ich wie - der glücklich sein.

rall.

Narraute espress.

Könntest du die Hüttlein

rall. string.

schaufen, die da hoch von Ber - ges - rü - cken, nach den See'n, den e - wig blauen, lieblich lächelnd nie - der - bli - cken; hör - test

f *energico.*

8

du die Wasser brausen, die da rings her-nie-der sau-sen, Wür-dest ru-fen, wür-dest

p dol.

p

ru-fen: dort al-lein, lässt sich's froh und glücklich sein.

espress.

Liebchen, sä-hest du die Hö-hen, wo die Al-pen-ro-sen glü-hen,

Andante.

dunkle Fichten-Schatten wehen, und die bun-ten Heerden ziehn. Hör-test du der Glöcklein Tö-nen, und der Schnee-la-vi-ne

p *piu mosso.* *rall*

Dröhnen, würdest lis-peln, würdest lis-peln: dort nur al-lein, lass, o lass uns glück-lich sein. Knabe ruft es

Tempo tmo.

Agitato.

un-ter Thränen; a-ber ach! die Liebste schweiget, und der Wehmuth heisses Sehnen wird zur Qual, die täglich steigt. Da verlässt er Lieb' und

Ha - be, wandert fort am leichten Sta - be, wan - dert fort am leich-ten Sta-be. In der Heimath nur al - lein, kann er wie-der glücklich

rall.

sein, in der Heimath nur al - lein, kann er wie - der glück-lich sein. Gedicht von *Fried. Bobrik.*

45. O stille dies Verlangen.

Con molto passione.

J. Melchert. Op. 15.

O stil - le dies Ver - lan - gen, stil - le die süs - se Pein, zu se - li - gem Um -
bist das süs - se Feu - er, das mir am Her - zen zehrt, lüf - te, lüf - te den

fan - gen lass' den Ge - lieb - ten ein. Schon liegt die Welt im Traume, schon blühet die duft - ge
Schlei - er, der nur zu lang mir wehrt; lass' mich vom ros' - gen Mun - de küssen die See - le

Nacht; der Mond im blau - en Raume hält für die Lie - be, die Lie - be wacht. Wo Zwei sich treu um -
dir, aus mei - nes Bu - sens Grunde nimm meine See - le, die Seele da - für. O stil - le dies Ver -

fan - gen, da giebt er den hol-desten Schein, O stil - le dies Ver - lan-gen, o stil - le dies Ver-
 lan - gen, o stil - le die süs - se Pein, zu se - li - gem Um - fan-gen, zu se - li - gem Um-

p *cresc.* *piu cresc.*

lan - gen, } lass' den Ge - lieb - ten ein, lass' den Ge - lieb - ten ein!

p *rit.*

1. 2. *f* 3. *f* *piu animato.*
 Du Die gold'nen Ster-ne grüs-sen so

rit. *f* *fp*

klar am Himmelszelt, es geht ein We-hen und Küs - sen so heimlich durch al - le Welt. Die Blu-men sel-ber nei - gen voll

p *cresc.*

Sehnsucht ein - an - der sich zu, die Nach - ti - gall singt in den Zwei - gen, o träu - me, o lie - be auch du, auch

p *rit.* *p* *a tempo.*

du, auch du — — — ! O stil - le dies Ver - lan - gen, lass' den Ge - lieb - ten

rallent. *p* *Tempo mo.*

ein, von Lieb' und Traum um - fan - gen, von Lieb' und Traum um - fan - gen, wol - len wir se - lig

cresc. *piu cresc.* *p*

sein, wol - len wir se - lig sein. E. Geibel.

p *rit.* *a tempo.*

Allegretto.

46. Ihr wisst nicht, was die Liebe ist.

Cavatine aus der Oper: Der Alte vom Berge.

J. Benedict.

f.

1. Ihr wisst nicht, was die
2. Ihr ken - net nicht die

Lie-be ist im Her-zen zarter Fraun, ein Mann schwört Lie-be und vergisst, nein, ihm ist nicht zu traun, nein, ihr
Zauber-kraft der Lieb' im Weib-er-herz; wer Männern traut, dess Glück erschlaft, auf Won-ne folgt der Schmerz,

ihm ist nicht zu traun, ein Mann schwört Lie-be und vergisst, nein, ihm ist nicht zu traun. Ge-lobt er uns auch ew' - ge Treu mit
kennt, ihr kennt sie nicht, wer Männern traut, dess Glück erschlaft, auf Won-ne folgt der Schmerz. Da schwört und ficht mit Eins der Mund, das

Ei - den oh - ne Zahl, ist un - ser Loos doch frü - he Reu' und na - men - lo - se Qual und na - men - lo - se
Herz weiss nichts da - von, schaut ihm nur ein - mal auf den Grund, sieht's nicht fast aus wie Hohn, sieht's nicht fast aus wie

Qual. Ja — — — — — Ihr wisst nicht was die Lie-be ist im Herzen zarter Frau, ein Mann schwört Lie-be und vergisst, nein,
 Hohn. Ja — — — — — Ihr ken-net nicht die Zauber-kraft der Lieb' im Weiber-herz; wer Männern traut, dess Glück erschlaft, au,

ihm ist nicht zu traun.
 Won-ne folgt der Schmerz.

Capodastro 3. Bund.

Sehr schnell.

47. „Jedem das Seine.“

L. Schindelmeisser. Op. 9. No. 2.

1. Sprichst du zum Vo-gel: „komm in mein Haus“, wird er dir sa-gen: „ich muss hin-aus! zu
 2. Sprichst du zur Blu-me: „lass' ab vom Licht“, wird sie dir sa-gen: „das kann ich nicht! muss
 3. Sprichst du zum Her-zen: „sei kalt wie Eis“, wird es dir sa-gen: „um kei-nen Preis! Die



1. ba - den im Ae - ther die ir - di - sche Brust, zu sin - gen die Lie - der, die Lie - der der Lust! Nein!

2. sau - gen die Strah - len bis tief in den Schoos, sie fär - ben mich lieb - lich, sie zie - hen mich gross! Nein!

3. Lieb' ist mein höch - stes, mein hei - lig - stes Gut, treibt ra - scher das Le - ben, be - fü - gelt den Muth. Nein!



1. Nein! Nein! Nein! — Oh-ne Frei - heit für mich nur Pein! Nein! Nein! Nein!

2. Nein! Nein! Nein! — Oh-ne Son - ne für mich nur Pein! Nein! Nein! Nein!

3. Nein! Nein! Nein! — Oh-ne Lie - be für mich nur Pein! Nein! Nein! Nein!



1. Nein! — — Oh-ne Frei - heit für mich nur Pein!"

2. Nein! — — Oh-ne Son - ne für mich nur Pein!"

3. Nein! — — Oh-ne Lie - be für mich nur Pein!"

J. Jeitteles.

Capodastro 3. Bund.

Moderato, ma con calore.



48. Wo still ein Herz von Liebe glüht.



J. Melchert. Op. 20.

1. Wo still ein Herz voll Lie - be glüht, o rüh - ret, rüh - ret nicht dar -
 2. Es brach schon manch' ein starkes Herz da man sein Liebchen ihm ent -

an; den Got - tes - fun - ken löscht nicht aus, für - wahr es ist nicht wohl - ge - than. Wenn's ir - gend auf dem Er - den - rund ein
 riss und man - ches dul - dend wand - te sich und ward voll Hass und Fin - ster - niss. Und manches, das sich blutend schloss, schrie

un - ent - weih - tes Plätzchen giebt, so ist's ein jun - ges Menschenherz, das fromm zum ersten Ma - le liebt: O gön - net ihm den
 laut nach Luft in sei - ner Noth, und warf sich in den Staub der Welt: der schöne Gott in ihm war todt. Dann weint ihr wohl und

mf *craso.* *p* *mf* *f* *colla parte.*

Frühlingstraum, in dem's voll ros'ger Blüten steht, ihr wisst nicht welch' ein Pa-ra-dies, ihr wisst nicht welch ein Pa-ra-dies mit die-sem Traum ver-lo-ren
 klagt euch an; doch kei-ne Thräne heisser Reu', macht ei-ne wel-ke Ro-se blühn, macht ei-ne wel-ke Ro-se blühn, er-weckt ein todtes Herz aufs

rit.

geht, mit die-sem Traum ver-lo-ren geht.
 neu, er-weckt ein tod-tes Herz auf's neu.

E. Geibel.

rit. *p* *a tempo.* *mf*

49. Frühlingsglaube.

Andantino.

Fr. Kücken.

1. Die lin - den Lüf - te sind er - wacht, sie säu - seln und we - ben Tag und Nacht, sie
 2. Die Welt wird schöner mit je - dem Tag, man weiss nicht, was noch wer - den mag, das

schaffen an al - len En - den, sie schaffen an al - len En - den. O fri - scher Duft, o neu - er
Blü - hen will nicht en - den, das Blü - hen will nicht en - den. Es blüht das fern - ste tief - ste

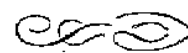
Klang, nun, ar - mes Her - ze sei nicht bang, nun muss sich al - les wen - den, nun muss sich al - les
Thal; nun, ar - mes Herz ver - giss der Qual, nun muss sich al - les wen - den, nun muss sich al - les

wen - den, nun, ar - mes Her - ze sei nicht bang, — nun muss sich al - les wen - den, nun
wen - den, nun, ar - mes Herz ver - giss der Qual, — nun muss sich al - les wen - den, nun

cresc. *f*
muss sich al - les wen - den.
muss sich al - les wen - den.



50. Phantasie und Wahrheit.



(Duet.)

Poco Adagio.

J. F. Petersen.

p *cresc.* *f* *p*

1. Lich-ter wird's, die Schatten weichen, pur-purn walt die Mee-res - fluth, um die Wip - fel al - ter Eichen strahlt der
 2. Und in ih - rem gold - nen Glau - ze schwimmt des Hai - nes Blüthen - pracht, freu - dig perlt im Thau die Pflanze, mir nur
 3. Rauscht ihr Sai - ten mei - ner Lau - te, wiegt mich in Ver - gan - gen - heit, lisp - le Trost mir, du Ver - traute, für ver -

p

1. Mor - gen - sonne Gluth, strahlt der Mor - gen - son - ne Gluth.
 2. wohnt im Busen Nacht, mir nur wohnt im Bu - sen Nacht.
 3. lor' - ne Se - lig - keit, für ver - lor - ne Se - lig - keit.

18. Gretelein. (Volks-Lied.)

(In der Reihenfolge aus Versen überschlagen.)

Andantino.

Fr. Kücken.

Schaust so freundlich aus, Gre-te-lein, nimm den Blumenstrauss, er sei dein! Bist ein Kind nicht mehr, Gre-te-lein, thust mir
Denk' nur auch das Herz, Gre-te-lein, will mit Liebesschmerz bei dir sein. Noch vor ei-nem Jahr, Gre-te-lein, schlief ich
Doch nun ach ist weit, Gre-te-lein, Schlaf und Fröhlich-keit, Tanz und Wein. La-che nicht so laut, Gre-te-lein, sei hübsch

ei-ne Ehr', sag' nicht nein! Schaust so freundlich aus, schaust so freundlich aus, Gre-te-lein, sag' nicht nein! La la la la la la
ar-mer Narr ru-hig ein. Denk' nur auch das Herz, denk' nur auch das Herz, Gre-te-lein, will bei dir sein! La la la la la la
mei-ne Braut, lass' dich frein! Sei hübsch mei-ne Braut, sei hübsch meine Braut. Gre-te-lein, sag' nicht nein! La la la la la la

la la la la la la la la ha ha ha la ha la la.



No.	Seite
1. Ich freute mich im Waldesgrün, von A. Friese	1
2. Rheinsehnsucht, von Speyer	2
3. Tausendschön, von C. Eckert	3
4. Wenn du mich liebst, von C. Keller	4
5. Das Vöglein, von T. W. Naumann	5
6. Romanze aus der Oper: Der Alte vom Berge, von Benedict	6
7. Ach, wenn du wärst mein eigen, von H. Marschner	7
8. Aennchen von Tharau	8
9. Abendrhein, von Friese	9
10. Walperga's Lied, von Melchert	10
11. Heimweh in Frankreich	12
12. Was soll ich in der Fremde thun	12
13. Lebewohl	13
14. Der Jäger (Duett), von Fr. Kücken	14
15. Was auch dein Loos im Leben sei (Lied aus der Oper: Der Alte vom Berge), von Benedict	16
16. Wenn sich zwei Herzen scheiden, von Fr. Kücken	17
17. Romanze aus der Oper: Maritana, von W. V. Wallace	18
18. Gretelcin (Volks-Lied), von Fr. Kücken	70
19. Seliger Traum, von J. Melchert	19
20. Cavatine aus der Oper: Maritana, von W. V. Wallace	20
21. Alma-Lied	21
22. Der Abschied	22
23. In den Augen liegt das Herz, von Fr. Abt	23
24. Das Vergissmeinnicht	24
25. In der Brust sprech es laut (Cabalette aus der Oper: Der Alte vom Berge), von J. Benedict	24

No.	Seite
26. Romanze aus der Oper: Der Liebestrank, von Donizetti	26
27. O du mein Mond, von A. Friese	28
28. Die letzte Rose. (Irisches Volks-Lied.)	29
29. Steirer-Lied	30
30. Lebewohl an Maria, von Caroline Wieseneder	31
31. Name und Bild, von L. Schindelmesser	32
32. Cavatine aus der Oper: Die Zigeunerin, von M. W. Balfe	33
33. Cavatine aus der Oper: Die Zigeunerin, von M. W. Balfe	34
34. Steiermärker Alpen-Lied	35
35. Das Fischermädchen, von T. H. Trendelenburg	36
36. Müllergesellen's Klage, von H. W. Weidt	37
37. Der Toreador, von D. Adhèmar	40
38. Der Rache Schwur (Romanze), von D. Adhèmar	42
39. O! lass mich in den Glanz des Auges schauen, von J. Melchert	43
40. Die Fischer (Duett), von Fr. Kücken	46
41. Gondoliera, von J. v. d. Porten	47
42. Liebestreue, von J. Melchert	51
43. Die drei Liebchen, von Speyer	52
44. Schweizer's Heimweh, von H. W. Weidt	57
45. O stille dies Verlangen, von J. Melchert	60
46. Ihr wisst nicht was die Liebe ist (Cavatine aus der Oper: Der Alte vom Berge), von J. Benedict	63
47. Jedem das Seine, von L. Schindelmesser	64
48. Wo still ein Herz von Liebe glüht, von J. Melchert	66
49. Frühlingsglaube, von Fr. Kücken	67
50. Phantasie und Wahrheit (Duett), von J. F. Petersen	69

GAVA fr. Ing. C. O. Bolje af Gennä

1924

PHOEBUS.

Auswahl beliebter

Opern-Arien und Gesänge

mit leichter

GUITARRE-BEGLEITUNG

VON

A. CAROLI.

Vierte Sammlung.

Hamburg, bei G. W. Niemeyer.



Nº 956.

Pr. 3/4 Rthl.

Druck von Fr. Sausen in Mainz.

1. Die blauen Augen.

Etienne Arnaud.

Allegretto.

Zwei Au - gen glänzen so lieb-lich und blau, sie bli-cken wie Veilchen, um - schimmert vom Thau, so weh - muths-voll in's

Herz mir hin - ein, ihr himmli - schen An - gen, wie glänzt eu - er Schein!

rall. *p*

espressivo.

Fine.

1. Kennst du sie wohl, die Di - os - cu - ren am Him - mels - zelt, auf blau - em
 2. Es schaut dein Aug' aus schwarzer Wim-per, wie wenn der Mond durch Wol - ken
 3. Du fragst, wa - rum mein Aug' in Thrä-nen, wa - rum die blei - che Wan - ge

riten. *ri — ten.*

1. Grund? Dein Au - gen - paar sind die - se Ster - ne, die laut zu prei - sen wagt mein Mund. Zwei
 2. bricht, es blickt so still, sanft und be - schei - den, wie mild das blas - se Mon - den - licht. Zwei
 3. hohl? So wis - se denn, dass ich dich lie - be, dass du al - lein mein Glück, mein Wohl.

Allegretto.**2. Volkslied.**

p *mf* *mf* *p*

1. Mäde-le, ruck, ruck, ruck an meine rech-te Sei - te, i hab' di gar so gern, i kann di lei - de; Mäde-le ruck, ruck, ruck an mei-ne rech-te
 2. Mäde-le, guck, guck, guck in meine schwarze Au - ge, du kannst dei lieb - li Bild - le drin - ne schau-e; Mäde-le guck, guck, guck in mei-ne schwarze
 3. Mäde-le, du, du, du musst mir den Trauring ge - be, denn sonst liegt mir gar nix an mei Le - be; Mäde-le, du, du, du musst mir den Trauring

1. Sei - te, i hab' di gar so gern, i kann di lei - de! Bist wie gut, wie gut! schön wie Milch und Blut; du musst bei mir blei-be, musst mir
 2. Au - ge, du kannst dei lieb - li Bild - le drin - ne schau-e; guckst du recht drei nei, musst du drin-ne sei; bist du drin-ne zu Haus, kommst du
 3. ge - be, dennsonst liegt mir gar nix an mei Le - be; wenn i di net krieg, gang i fort in Krieg; wenn i di net hab, — is mir

p



1. d'Zeit ver-trei-be. Mä-de-le, ruck, ruck, ruck an mei-ne rech-te Sei-te, i hab' di gar so gern, i kann di lei-de.
 2. nim-mer raus. Mä-de-le, guck, guck, guck in mei-ne schwarze An-ge, du kaunst dei lieb-li Bild-le drin-ne schau-e.
 3. d'Welt a Grab; Mä-de-le, du, du, du musst mir den Trau'-ring ge-be, denn sonst liegt mir garnix — an mei Le-be.

Allegro agitato.
Unruhig.

3. Rastlose Liebe.

Gedicht von Albert Wrede.

H. Berens.



1. Es zieht mit heis-sem Seh-nen mich rast-los von hier fort, im Hof-fen und im Wäh-nen eil'
 2. Wo Blu-men sich ent-fal-ten, wo lind die Lüf-te weh'n, in tau-send Licht-ge-stal-ten glaub'
 3. Der Son-ne Glanz ent-ho-ben, auf nächt-lich stil-ler Flor, aus je-dem Stern dort o-ben er-

ff



1. ich von Ort zu Ort. All' ü-ber-all er-schei-net dein Bild mir un-ver-hüllt, ich wahn', wir sind ver-ei-net, ich
 2. ich dein Bild zu seh'n. Selbst in des Ba-ches Wel-le es mir ent-ge-gen quillt, doch, eil' ich hin zur Stel-le, ja,
 3. lausch' ich dei-ne Spur. Doch such'ich stets ver-ge-bens nach dei-nem Blick, so mild, Ach! eit-ler Wahn des Stre-bens, ach!

pp *pp*

1. wähn', wir sind ver - ei - net, doch ist's nur Traum-ge - bild, doch ist's nur Traum - ge - bild.
 2. eil' ich hin zur Stel - le, dann ist's nur Traum-ge - bild, dann ist's nur Traum - ge - bild.
 3. eit - ler Wahn des Stre - bens, es ist nur Traum-ge - bild, es ist nur Traum - ge - bild.

Allegro.**4. Wenn ich dir so in's Auge seh'.***H. Weidt. Op. 5, Nr. 1.*

1. Wenn ich dir so in's Au - ge seh', in's unschuldsvol - le Aug' hin-ein, so fühl' ich mich nah dem Him - mel, dem lie - ben, hol - den Ster - nen-schein;
 4 2
 denn dei - ne Au - gen sind Ster - ne voll lieb-ent-branntem Zau-ber-licht; doch denk' ich, stil-lend je - des Seh - nen, die
 4
 er's - cen - do.

f *rall.*

Ster - ne, die Ster - ne, die be - gehrt man nicht, die Ster - ne, die Ster - ne be - gehrt man nicht.

cres - cen

2. Und wenn du mich so lä - chelst an mit dei - nem hol - den Ster - nen - paar, weiss nicht wie

p pp

do. *f*

mir ge - schieht, ich bin ge - fes - selt wun - der - bar! Doch bald er - mannt sich mein Herz, denn drin - nen flü - sterts sacht: die

Ster - ne, die Ster - ne be - gehrt man nicht, man freut sich, man freut sich in - rer Pracht.

5. Als ich dir Lebewohl gesagt.

Andante sostenuto.

p

p H. Weidt. Op. 5, Nr. 2.

Als ich dir Le - be - wohl ge - sagt, da hat mein ar - mes Herz ge -

p

klagt, da roll - te man - che Thrän' her - ab, als Zeu - ge, wie ich so lieb dich hab'. Und als du mich ge -

f

küsst so hold, da mir die Brust zer-springen wollt' vor all-zu-gros-sem Lie-bes-leid. vor all-zu-gros-sem Lie-bes-leid. und es

ff

hat sich Thrän'an Thrän' ge-reiht, es hat sich Thrän'an Thrän' ge-reiht. Und wenn ich

denk', o Trau-te. dein, da möcht' ich lie-ber nicht mehr sein. Mein Au-ge, das leuchtet ver-

pp

f

klärt und hell, und von neu-em rin-net, rin-net, rin-net der Thrä-nen-quell.

Andantino.

6. Ich wandle allein auf nächtlicher Bahn.

H. Weidt. Op. 5, Nr. 3.

Ich wand-le al-lein auf nächtli-cher Bahn, der Mond, er bli-cket mich fra-gend an: Was feh-let dir wei-nen-der Wandersmann? o

f sprich, o sprich, ob viel-leicht ich hel-fen kann? Du gu-ter Mond, du Frie-den der Nacht, dein

p *pp* *p Lento.* sanf-tes Licht hat Tro-stes-macht, ich bli-cke dich an, da flüsterst du sacht, da flüsterst du sacht: Hier o-ben im Him-mel der

Tempo I.

Va - ter wacht!

Ja, Gott im Him-mel, du kennst meinen Schmerz, du weisst es, was heimlich ver-

*pp**f**p*

wun-det mein Herz; ich bli - cke ver - trau - ens-voll him-mel-wärts, o lin - dre mein Weh, mach' stil - le mein Herz!

7. Die Thräne.

*p**Ed. Biehl. Op. 6. Nr. 1.**Andante ed espressivo.*

1. Macht man in's	Le - ben kaum den er - sten	Schritt,	bringt man als
2. Wie schön ist	doch die Thrä - ne ei - ner	Braut,	wenn dem Ge -
3. Der Mann wird	Greis, die Schei - de - stun - de	schlägt,	da steh'n um

Phöbus, 4.

f



1. Kind schon ei-ne Thrä-ne mit, und Freu-den - thrä - nen gibt, als er - sten Gruss, dem Kind die Mut - ter mit dem er - sten
2. lieb - ten sie in's Au - ge schaut! Man schlingt das Band, sie wer - den Weib und Mann, da geht der Kampf mit Noth und Sor-gen
3. ihn die Sei-nen tief be - wegt, und al - le Au - gen sieht man thränen - voll, sie brin-gen sie als letz - ten Lie-bes-



1. Kuss. Man wächst em - por dann zwi-schen Freud' und Schmerz, da zieht die Lie - be in das jun-ge Herz, und of - fen-
2. an. Doch wenn der Mann die Hoffnung schon ver - lor, blickt noch das Weib vertra-ens - voll em - por zur Ster-nen-
3. zoll. Doch still ver - klärt blickt noch um - her der Greis in sei - ner Kin - der, sei-ner En - kel Kreis; im leitz-ten

1. 2.



1. bart das Herz der Jungfrau sich, spricht ei-ne Thrä - ne: ja, ich lie - be dich!
2. welt, zum hei - tern Him-mels - licht, und ei-ne Thrä - ne spricht: ver - za - ge nicht!
3. Hauch, ja selbstschonim Ver - gehn spricht ei-ne Thrä - ne noch: auf Wie - der -

3.

3. sehn, - auf Wie - der - sehn!

*pp***Wehmüthig.****8. Die Trauernde.***Volkslied.*

1. Mei Mut - ter mag. mi net, und kein Schatz han i net, ei wa - rum stirb i net, was thu' i do?
 2. Ge - stern ist Kirch - weihg'weh, mi hat me g'wiss net g'seh, denn mir ist gar so weh, i tanz' jo net;
 3. Lasst die drei Rös - le stehn, die an dem Kreuz - le blühn, hännt ihr das Mäd - le kennt, die drun - ter liegt?

p

1. ei wa - rum stirb i net, ei wa - rum stirb i net, was thu' i do? was thu' i do?
 2. denn mir ist gar so weh, denn mir ist gar so weh, i tanz' jo net, i tanz' jo net.
 3. hännt ihr das Mäd - le kennt, hännt ihr das Mäd - le kennt, die drun - ter liegt, die drun - ter liegt?

Moderato.**9. Ringerl und Röserl.***H. Weidt. Op. 10.**Heiter. P*

I hab' a mal a Rin-gerl kriegt von mei-ner Her-zens - dirn', und i hab' ihr a Rö-serl'

geb'n, wia's halt im Som-mer blüah'n. Sie hat das Rö-serl vol-ler Freud' in ihr Betbua-cherl g'legt, und i, i hab' das Rin-gerl'

piu mosso.

mir an meinklan Fin-ger g'steckt. D'rauf han wir uns gar zärtlich küsst und das Verspreche geb'n, dass wir uns herzli-

lia - b'n woll'n durch gan - zi Er-d'n - leb'n, dass wir uns herzlia-b'n woll'n durch gan-zi Er - d'n - leb'n.

pp Andante smorzando.

Es war no nöt a Jahr vor - bei, war's Rö-serl nim-mer roth, und's Dianderl, dö mei All's is g'west, war ob'n bei'm lia - b'n Gott! Und

eh's no g'storb'n is, hat's g'sagt: Geh', wan dir d'Aug'n nöt aus, wir wer'n uns ja bald wie-der seh'n, dort ob'n im Va - ter-

haus! Und kummst du h'nauf in's Himmereich, an'n Ring erkenn' i di, und an dein Röserl an mein Herz, an dem er-kennst du

mi, und an dein Rö-serl an mein Herz, an dem er-kennst du mi. *morendo.*

pp

Allegro.**10. Gruss an die Nacht.***H. Berens. Op. 15. Nr. 6.*

Wie hast du mich so mü-de ge-macht, o Tag. mit dei-ner leuch-ten-den Pracht, mit

p

f *p* *Recht innig.*

dei - ner Far - ben bun - tem Schein, mit dei - - nen rau - schen - den Me - - lo - dein! Will - kom - men, o Nacht, und

de - cke du die Er - de mit dei - nem Schlei - er zu, will - kom - men, o Nacht, will -

f

kom - men, o Nacht, will - kom - - - - - men, o Nacht, will - kom - - - - men, o Nacht! *Jul. Sturm.*

Con moto.

11. Für Einen.

J. Melchert. Op. 27. Nr. 2.

p

ten. rit.

a tempo.

rit.

1. Mein Herz ist schwer, Gott sei's ge-klagt! mein Herz ist schwer für Ei-nen; o Gott, ei-ne lan-ge Win-ter-nacht könnt' wa-chen ich für
2. Ihr Mäch-te, rei-ner Lie-be hold, o lä-chelt mir auf Ei-nen! schütz vor Ge-fahr ihn, bringt ge-sund zu-rück mir mei-nen

ten. ten. a tempo.

cresc.

p

animato.

1. Ei-nen! O Leid für Ei-nen! o Freud' für Ei-nen, für Ei-nen! Die gan-ze Welt könnt' ich durchziehn für
2. Ei-nen! O Leid für Ei-nen! o Freud' für Ei-nen, für Ei-nen! Ich thät, o Gott, was thät ich doch für

mf

cresc.

molto.

f

1. Ei-nen! Die gan-ze Welt könnt' ich durchziehn für Ei-nen!
2. Ei-nen! Ich thät, o Gott, was thät ich doch für Ei-nen! R. Burns.

Moderato.**12. Nähe des Geliebten.**

J. Melchert. Op. 27. Nr. 1.

p *mf* *p* *f* *p*

1. Ich den - ke dein, ich den - ke dein, wenn mir der Son - ne Schimmer vom Mee - re strahlt; ich den - ke dein, wenn
 2. Ich se - he dich, ich se - he dich, wenn auf dem fer - nen We - ge der Staub sich hebt; in tie - fer Nacht, wenn
 3. Ich hö - re dich, ich hö - re dich, wenn dort mit dum - pfem Rau - schen die Wel - le steigt; im stil - len Hai - ne
 4. Ich bin bei dir, ich bin bei dir, du seist auch noch so fer - ne, du bist mir nah! Die Son - ne sinkt, bald

cresc. *p*

1. sich des Mon - des Flim - mer in Quel - len malt, in Quel - len malt.
 2. auf dem schma - len Ste - ge der Wand' - ler hebt, der Wand' - ler hebt.
 3. geh' ich oft zu lau - schen, wenn Al - les schläft, wenn Al - les schläft.
 4. leuch - ten mir die Ster - ne. O wärest - du da, o wärest du da!

Goethe.

Andante.**13. Selma.**

H. Weidt. Op. 11.

p

Stern des A - bends, musst du heimwärts ziehn? Sieh die an - dern noch so freundlich glühn!

p

Phöbus, 4.

3

f

Sieh die an - dern noch so freund - lich glühn, und die Nach - ti - gall am Wei - den - bach ruft dir süs - se Sehn - suchts - lie - der nach, ruft dir

f *p*

süs - se Sehnsuchts - lie - der nach! Ach! ich muss, ob - gleich ich trau - rig geh', Schei - den, ach Schei - den, Scheiden thut weh!

p *pp*

Und du, Schwalbe, wanderst du auch fort? Ach, was zieht dich nach dem fremden Ort? Ach, was zieht dich nach dem

f

fremden Ort? Sieh, wie grü - nend ist noch hier die Au, mild die Lüf - te und der Him - mel blau, mild die Lüf - te und der Him - mel blau.

p *Allegro moderato.*

Ach! ich muss, ob - gleich ich trau - rig geh', Schei - den, ach! Schei - den, Scheiden thut weh! Zieht denn

Al - les weithin in die Welt? Stern des A - bends, du vom Himmels - zelt, zieht denn Al - les weit - hin in die Welt? Stern des

Tempo I^{mo}.

A - bends, du vom Him-mels - zelt, — und du Schwalbe ü - ber Land und See. Herz, mein Herz, was

thut dir al - so weh? Schei - den, ach! Schei - den, Scheiden thut weh!

f *p* *p* *f*

Moderato.

✓ 14. Das Gebet.

*H. Weidt. Op. 12.**p Narrante.*

Es ragt an sül - ler Stät - te ein klei - nes Got - tes - haus; auf ho - hem Fels ge - bau - et, schaut's weit in's Meer hi - naus. Dort knie - et ei - ne

p

cresc. *f* *Andante sostenuto.* *P dol.*

Jungfrau vor der Ma-don-na Bild, her - nie - der Thrän' auf Thrä - ne aus ih - rem Au - ge quillt.

ritard. a tempo. dol.

für, die schön - sten Frühlingsblu - men wind' ich zum Kranze dir, wind' ich zum Kranze dir, wind' ich zum Kran - ze

p Tempo I.

dir. — — Nun ist er fort - ge - gan - gen auf's wei - te Meer hi - naus, es dräut um ihn der Wo - gen und

Andante. *p Tempo primo.*

Stürme wild Ge - braus. Du heil' - - ge Mut - ter

Got - - - tes, send' dei - ner En - gel - schaa - - -

rallent. *a tempo.*

ren und lass sie ihn be - schir - - -

p

men vor jeg - - li - cher Ge - fahr, vor jeg - li -

cher Ge - fahr.

dimin. pp *ppp*

Moderato, ma con moto.

15. Maria.

J. Melchert. Op. 26.

p *f*

12/8

Ich se - he dich in tau - send Bil - dern, Ma - ri - a, lieb - lich aus - ge -

p *f*

drückt, doch keins von al - len kann dich schil - dern, dich schil - dern, wie mei - ne See - le dich, nur dich er -

p *f* *cresc.* *rit.* *f* *Piu lento.*

blickt, wie mei - ne Seele dich, ja dich, nur dich er - blickt. Ich weiss nur, dass der Welt Ge - tūm - mel seit -

p *mf* *cresc.*

dem mir wie ein Traum ver-geht, und ein un-end-lich süs-ser Him-mel, und ein un-end-lich süs-ser

f *p* *f* *rit.*

Him-mel mir e-wig vor der See-le steht, mir e-wig vor der See-le steht.

f *dim.* *p* *mf*

p *Tempo primo.* *f* *p*

Ich se-he dich in tau-send Bil-dern, Ma-ri-a, lieb-lich aus-ge-drückt, doch

p *fp*

cresc. *f* *p*

keins von al - len kann dich schil - dern, dich schil - dern, schildern, wie mei - ne See - le dich er - blickt, wie mei - ne

See - le dich er - blickt, wie mei - ne See - le dich er - blickt.

f *pp*

16. Du meine Seele.

Schnell und ausdrucksvoll.

Fr. v. Roda. Op. 23.

p *p*

Du mei - ne See - le, du mein Herz, du mei - ne Won - ne, du mein Schmerz,

p *p*

f *espress. riten. molto.* *f* *ritard.* *decresc.* *f*

du mei - ne Welt, — in der ich le - be, mein Him - mel da, da - rein ich schwe - be, mein Him - mel du, da -

decresc. *p* *dimin.*

rein ich schwe - be! O du mein Grab, — in das hin - ab ich e - wig

pp *Sehr langsam.* *P dolce.*

mei - nen Kum - mer gab! Du bist die Ru - he, du bist der

Frie - den, du bist der Him - mel, der Him - mel, ja, der Him -

decresc. p *poco a poco cresc.*

mel mir hie - nie - - - den. Dass ich dich seh', macht mich mir werth, dein Blick hat

f p dimin. riten. poco a poco cresc.

mich vor mir ver - klärt, du brei-test Won - ne ü - ber mich, mein gu - ter Geist, mein gu - ter Geist, ja, ü - ber

espressivo. f decresc. p dimin.

Al - les lieb' ich dich, ja, ü - ber Al - les lieb' ich dich!

17. Tausendschön.

Moderato con espressione.

J. Melchert. Op. 23.

p

An ei - nes Bächleins Ran - de, gar lieb - lich an - zu - sehn, da stand im grü - nen Wal - de ein Blümlein Tau - send - schön. Und

p

dolente. *mf* *cresc.* *f*

in der Quel - le Spie - gel sah es be - trübt hin - ein: „Was hilft mir all' mein Blü - hen, blüh' ich für mich al -

mf *f* *mf*

lein!“ Da rief der blau - e Him - mel: „Was klagst du? all - zu - mal mit Son - ne, Mond und

*con molto dolente.**mf*

Ster - ne, bin ich bei dir im Thal!'' Das Blüm-lein rief da - ge - gen: „Mit al - lem Son - nen - schein, mit

*cresc.**mf*

al - len tau - send Ster - nen man ist ja doch al - lein!'' Da kam der jun - ge

*f a piacere.**mf espress.**sf**Tempo Imo.*

Jä - ger: „Gott grüss' dich, Tau - send - schön! Sag' an, du hol - des Knöspchen, willst du nicht mit mir gehn? Da blickt und nickt es

lei - se: „Dein ei - gen will ich sein! Ach! nur im treu - en Her - zen, da ist man nicht al-

cresc. sf $\searrow$ *p*

lein! Dein ei-gen will ich sein! Ach! nur im treu-en Her-zen, da

cresc. molto. rit. rall. $\searrow$ *rit.*

ist man nicht al-lein, ach, nur im treu-en Her-zen, da ist man nicht al-lein.

pp *dimin.*

Andante.

18. Der Goldschmied.

H. Weidt. Op. 3.

p *v*

In Nürn-berg wohnte ein Goldschmiedge-sell, der hat-te ein Mägdlein zum

p

Allegretto.

Schatz; das liebt' er mehr noch als all' sein Gold, es war sei - ner Mü - hen Er - satz! Wie

war die Dir - ne so schlank und weiss, wie führt' sie den Rei - hen mit Lust, und welch ein ein - fa - ches, kind - li - ches Herz schlug un - ter dem Mie - der und

f Brust, und welch ein ein - fa - ches, kind - li - ches Herz schlug un - ter dem Mie - der und Brust! Beim

Schmau - se so froh, in der Kir - che so fromm, un - ter Kin - dern selbst noch ein Kind, ja, un - ter

Kindern selbst noch ein Kind, von aus - sen und in - nen blank und rein, und dem Goldschmied treu ge - sinnt, von aus - sen und in - nen

blank und rein, und dem Goldschmied treu ge - sinnt!

Der Goldschmied ar - bei - tet Tag und Nacht, er ru - het und ra - stet

rall. *Tempo I^{mo}.* *p* *ff* *p*

Allegretto.

nicht, er le - get Tha-ler auf Tha-ler zu-rück mit *rit.* im - mer hei-term Ge - sicht. Und

als er das Stümlein nun völ - lig hat, legt' er das Schurz - fell hin, er singt und rennt zu sei - nem Schatz, im Sä - ckel den rei - chen Ge -

f winn, er singt und rennt zu sei - nem Schatz, im Sä - ckel den rei - chen Ge - winn. *ten.* *Allegro moderato. Recit.* Er klopft und

p

*a tempo.**a tempo.*

ruft mit freu-di - ger Hast,

doch ver-schlossen bleibt Fen-ster und Thor,

aus des Nach - bars Hau - se da

a tempo.

schaut und ruft ein al - tes Weib - lein her - vor:

Was lärmst du so spät, du tol - ler Ge-

sell, was lärmst du so spät, du tol - ler Ge - sell?

Lass ru - hen die Tod - ten, lass

*Adagio.**pp*

ten. *sotto voce.*

ru - hen die Tod - - - ten! Dein Lieb - chen ruht in stil - ler Gruft, bis

pp

Tempo I^o.

sie einst Got - tes Stim - - - me ruft. Da

p

kehrt zur Stunde der Goldschmied nach Haus, erschmilzt seine Tha - ler um, er schmiedet und gies-set ein Glücklein dar-aus, da - bei ist er still und

p

p

stumm. Und wie er das Glöck-lein nun fer-tig hat, schenkt er's der Ma-ri-en-ka-pell, acht Ta-ge d'rauf lag er bei

rall. Lento.

sei-nem Schatz, das Glöck-lein, das Glöck-lein klang lieb-lich und hell, das Glöck-lein klang

pp

lieb-lich, das Glöck-lein klang lieb-lich und hell, klang

lieb - lich und hell.

19. Des Ritters Klage.

mf

F. Stoll.

1. Von der Lo - i - re grü - nen - dem U - fer zog einst ein Rit - ter in das heil' - ge
 2. Wird sie ge - treu mir die Lie - be be - wahren? Ach! oh - ne Abschied musst' ich fort von
 3. Und die Trom - me - ten, sie ru - fen zum Streite, ach! und der Tapf're sinkt im blut' - gen

ritard.

1. Land. Ach! die Ge - lieb - te musst' er ver - las - sen! Wel - len, so ruft er am Mee - res - strand,
 2. ihr. Se - gelt, ihr Lüf - te, mit ei - len - den Schwingen, bringt ihr des Freundes ver - trau - li - ches Wort:
 3. Reih'n. En - gel des Himmels, bringt ihr die Kun - de: Le - bend und ster - bend ge - hö - re ich dein:

ad libitum. *rit.*

p dolce. *mf* *p cresc.*

1-3. Wenn ihr sie seht, o, so grüsst sie be-schei-den, sagt ihr: ich duld' und ich tra-ge es still; nennt ihr mein Lie-ben,

p

p dimin. *ritard.*

nennt ihr mein Lei-den, wie mir das Herz, das Herz mir brechen will.

p

20. Abendlied.

Andante.

H. Weidt. Op. 14.

p

1. Schon be-ginnt's zu dun-keln, gold'ne Stern-lein fun-keln schon am Him-mels-, am
 2. Hol-der Traum-gott, ei-le, schweb'herab und hei-le je-des kran-ke, ja

1. Him - mels - zeit, Dorfschal-mei und Rei-gen, Tanz und Lie - der schweigen, stil - le wird die
2. kran - ke Herz, trö - ste je - des Seh-nen, trockne al - le Thrä-nen, lind' - ré je - den

1. Welt, stil - le, stil - le wird die Welt. 3. Und auch mir er-
2. Schmerz, lind' - re, lind' - re je - den Schmerz.

schei - ne, der ich ein - sam wei - ne, ach, ge - trennt, ach, ge - trennt von ihr.

Sen - ke dein Ge - fie - der säu - selnd zu mir nie - der, sen - ke dein Ge - fie - der säu - selnd zu mir nie - der,

zeig' die Lieb - ste mir, zeig', ja, zeig' die Lieb - ste mir!

ritard.

f *pp*

Allegretto.
p

21. Gondellied.

Ed. Biehl. Op. 6.

1. An dei - nen Bu - sen ge - schmie - get, o Wo - ge, trägt sanft mich mein Kahn, und küs - send hü - pfen, ge -
 2. Und tief im Schoose der Wo - gen, es wiegt sich der Him - mel so mild, von gold - nen Strahlen um -
 3. Und ob auch Duf - te sich ja - gen, tief un - ten den Him - mel um - ziehn, stolz trägt doch ein schaukelnder

p

*stärker.**schwächer.*

1. wie - get, die plätschernden Wel - len her-an.
 2. zo - gen, von sanf-ten Cy - a - nen um-hüllt.
 3. Na - chen mich ü - ber die Wel - len da - hin.

So lieb - lich, ach! ruht sich's um-schlun - gen von wei - chem Händchen und
 So strah - len in wo-gen - der Bläu - e nur Au-gen der Lie-be mir
 So führt mich durchs wo-gen - de Le - ben der Na - chen der Lie-be so

*hebend.**stärker.*

1. Arm, zum Trau - me hin-ü - ber ge - sun - gen von Lip - pen so schwellend und warm,
 2. rein, es weht ja die Son-ne der Treu - e zum Him - mel sich sel - ber hin-ein,
 3. leicht, lässt Wol - ken das Haupt auch um - schwe - ben, der Treu - e Cy - a - ne nicht bleicht,

zum Traume hin-ü - ber - ge -
 es weht ja die Son - ne der
 lässt Wol-ken das Haupt auch um-

1. & 2. Vers zögernd und abnehmend.

3. Vers zögernd.

1. sun - gen von Lip - pen so schwellend und warm.
 2. Treu - e zum Him - mel sich sel - ber hin-ein.
 3. schwe - ben, der

Treu - e Cy-a-ne nicht bleicht.

22. Warum bin ich so gern im Wald?

J. Melchert. Op. 22.

Con fuoco.*p* **agitato assai.**

1. Wa-rum bin ich so gern im Wald? Weil in des Wal-des grü-nen Räu-men das Herz so un-ge-stört kann
 2. Wa-rum bin ich so gern im Wald? Weil mir die Säu-len rings ver-schlei-ern das Land, und mei-ne See-le
 3. Wa-rum bin ich so gern im Wald? Weil nur der Hoffnung Far-be blin-ket und Him-melsblau von fer-ne

1. träu-men, ver-ges-send al-le Müh'n und Sor-gen, wenn frisch mich kühlt der jun-ge
 2. fei-ern in stil-ler An-dacht kann den Va-ter, den al-ler te Men-schen Wohl Be-
 3. win-ket, als wollt' er mich zum Lich-te zie-hen, als soll-te al-les Dun-ke

1. Mor-gen. } Da-rum bin ich so ger-ne im Wald, da-rum bin ich so ger-ne im Wald, so gern, so gern im Wald!
 2. ra-ther! }
 3. flie-hen! }

23. Die Thräne.

M. v. Hessling. Op. 6.

p Andante.

1. Macht man in's Le - ben kaum den er - sten Schritt, bringt man als Kind schon ei - ne Thrä - ne mit, und Freuden-
 2. Wie schön ist doch die Thrä - ne ei - ner Braut, wenn dem Ge - lieb - ten sie in's An - ge schaut! Man schlingt das
 3. Der Mann wird Greis, die Schei - de - stum - de schlägt, da steh'n um ihn die Sei - nen tief - be - wegt, und Al - ler

1. thrä - nen giebt als er - sten Gruss dem Kind die Mut - ter mit dem er - sten Kuss. Man wächst em-
 2. Band, sie wer - den Weib und Mann, da geht der Kampf mit Noth und Sor - gen an. Doch wenn der
 3. Au - gen sieht man thrä - nen - voll, sie brin - gen sie als letz - ten Lie - bes - zoll. Doch still ver-

1. por dann zwischen Freud' und Schmerz, da zieht die Lie - be in das jun - ge Herz, und of - fen-
 2. Mann die Hoffnungs schon ver - lor, blickt noch das Weib ver - trau - ungsvoll em - por zur Ster - nen-
 3. klärt blickt noch um - her der Greis in sei - ner Kin - der, sei - ner En - kel Kreis, im letz - ten

sotto voce.

1. bart das Herz der Jung-frau sich, spricht ei - ne Thrä - ne, spricht ei - ne Thrä - ne: ja, ich lie - be dich!
 2. welt, zum hei - tern Son - nen licht, und ei - ne Thrä - ne, und ei - ne Thrä - ne spricht: ver - za - ge nicht!
 3. Hauch, ja selbst noch im Ver - gehn spricht ei - ne Thrä - ne, spricht ei - ne Thrä - ne noch: auf Wie - der - sehn!

24. Das Mailüfterl.

Moderato.

Volkslied.

1. Wenn's Mai - lüf - terl weht, geht im Wald drauss der Schnee, da heb'n d'blau - e Vei - gerln die Kö - pferl in
 2. Und blüh'n a - mol d'Ro - sen, wird's Herz nim - ma trüb, denn d'Ro - sen - zeit ist ja die Zeit für die
 3. Jed's Jahr kommt der Früh - ling, ist d'Win - ter vor - bei: der Mensch a - ber hat nur an an - zi - gen

stringendo.

1. d'Höh'! Und d'Vö - gerl, die g'schlaf'n hab'n durch d'Win - ters - zeit, die wer'n wie - der mun - ter, die wer'n wie - der
 2. Lieb! Nur d'Ro - sen, die blüh'n schön frisch al - le Jahr; doch d'Lieb blüht nur a - mol, doch d'Lieb blüht nur
 3. Mai. Die Schwalb'n flie - gen weit fort, doch zieh'n wie - der her; der Mensch, wenn er fort geht, der Mensch, wenn er

a tempo.

p

f

1. mun-ter, die wer'n wie - der mun-ter und sin - gen voll Freud', die wer'n wie - der mun-ter und sin - gen voll Freud'.
 2. a - mol, doch d'Lieb blüht nur a - mol und no - her ist's gar, doch d'Lieb blüht nur a - mol, und no - her ist's gar.
 3. fort geht, der Mensch, wenn er fort geht, der kommt nim - mer mehr, der Mensch, wenn er fort geht, der kommt nim - mer mehr.

25. Schlummerlied.

Moderato.

Mit Ausdruck.

Fr. Kücken. Op. 57.

1. Schlaf', Kind - chen, schlaf', am Him - mel kom - men die
 2. Schlaf', Kind - chen, schlaf', am Him - mel wei - den die
 3. Traum', Kind - chen, träum', viel Eng - lein und gol - de - ne

1. Schaf', und Blüm - lein schlum - mern schon auf der Au', am Berg dort ging ei - ne glän - zen - de Frau, die
 2. Schaf', es sind auch gold - ne Läm - mer schon dort, die fol - gen dem Hir - ten auf je - des Wort; der
 3. Bäum', sie steh'n um des Hir - ten schimmerndes Haus, da ge - hen die Läm - merchen ein und aus, und

1. warf dir noch glän - zen - de Bli - cke zu. Schlaf' wohl, mein Kind, mein Lieb - ling bist
 2. winkt, so - bald sich ein Schäfchen ver - irrt. Schlaf' wohl, mein Kind, es hütet der
 3. Mut - ter und Hir - te und Eng - lein wacht. Schlaf' wohl, mein Kind, in dunk - tet der

con anima.

1. du! Schlaf' wohl, mein Kind, schlaf' wohl, mein Kind, schlaf' wohl, wohl, mein Lieb - ling bist du!
 2. Hirt! Schlaf' wohl, mein Kind, schlaf' wohl, mein Kind, schlaf' wohl, wohl, es hütet der Hirt!
 3. Nacht! Schlaf' wohl, mein Kind, schlaf' wohl, mein Kind, schlaf' wohl, wohl, in dunk - ler Nacht!

ad lib.

pp

Kräftig und ausdrucksvoll.

26. Leicht Gepäck.

T. W. Nauman. Op. 2.

1. Ich bin ein frei - er Mann und sin - ge mich wohl in kei - ne Für - sten - gruft, und Al - les, was ich mir er -
 2. Ich dürf - te nur, wie An - dre, wol - len, und wär' nicht leer da - von ge - eilt, wenn jähr - lich man im Staat die
 3. Der Lord zapft Gold aus sei - ner Ton - ne, ich aus der mei - nen höch - stens Wein, mein ein - zig Gold, die Mor - gen -
 4. Gern sing' ich A - bends zu den Rei - gen, vor Thro - nen spiel' ich nie - mals auf, ich lern - te Ber - ge wohl er -
 5. Nach dir, nach dir steht mein Ver - lan - gen, o schö - nes Kind, o wärst du mein! Doch du willst Bän - der, du willst

f

1. rin - ge, ist Got - tes frei - e Him - mels - luft. Ich ha - be kei - ne stol - ze Ve - ste, von
2. Rol - len, den treu - en Knech - ten aus - ge - theilt; doch ich, ich hab' nie zu - ge - grif - fen, so
3. son - ne, mein Sil - ber, all' der Mon - den - schein! Färbt sich mein Le - ben herb - st - lich gel - ber, kein
4. stei - gen, Pa - lä - ste, komm ich nicht her - auf. In - dess aus Mo - der, Sturz und Wet - tern sein und
5. Span - gen, und ich soll die - nen geh'n? nein, nein! Die Frei - heit will ich nicht ver - kau - fen und

f

1. der man Län - der ü - ber - sieht, ich wohn ein Vo - gel nur im Ne - ste, mein gan - zer Reich - thum ist mein
2. oft man mich her - bei be - schied; ich ha - be fort und fort ge - pfl - fen, mein gan - zer Reich - thum ist mein
3. Er - be, der zum Tod mir rieth, denn mei - ne Mün - ze prägt' ich sel - ber, mein gan - zer Reich - thum ist mein
4. gold - nes Loos sich Man - cher zieht, spiel' ich mit leich - ten Ro - sen - blät - tern, mein gan - zer Reich - thum ist mein
5. wie ich die Pa - lä - ste mied, lass ich ge - trost die Lie - be lau - fen, mein gan - zer Reich - thum ist mein

f

1. Lied, ich wohn' ein Vo - gel nur im Ne - ste, } mein gan - zer Reich - thum ist mein Lied.
2. Lied, ich ha - be fort und fort ge - pfl - fen, }
3. Lied, denn mei - ne Mün - ze prägt' ich sel - ber, }
4. Lied, spiel' ich mit leich - ten Ro - sen - blät - tern, }
5. Lied, lass ich ge - trost die Lie - be lau - fen, }

f

Allegretto ma con spirito.

27. Frühlingslied.

J. Melchert. Op. 21.

f *f* *f* *p* *p*

Der Lenz ist da, der Lenz ist da! O schö-ne, fro-he Kun-de! Seit ich das er-ste Veil-chen sah, ward's Lenz im Her-zens-grun-de. Da

f *mf* *f*

p *cresc.* *f* *rit.* *rit.* *tr*

kam herbei die al-te Lust, da kam die Seh-nucht wie-der und weck-ten mir in tie-fer Brust die süs-sen Fröh-lings-lie-der. Ach!

a tempo. *mf* *p* *mf* *cresc.*

da blüh-te rings die wei-te Flur, da kläg-te Phi-lo-me-le, da zog der Ju-bel der Natur, da zog der Ju-bel der Natur, hin-

mf *mf*

f

ein in mei-ne See - le, hin - ein in mei-ne See - le.

28. Liebe und Frühling.

H. Berens. Op. 15.

Allegro passionato.

cresc.

Ich muss hin - aus, ich muss zu dir, ich muss es selbst dir

ff **appassion.**

sa - gen, ich muss es selbst dir sa - gen: Du bist mein Früh - ling, du bist mein Früh - ling,

p

du nur mir in die - sen lich - ten Ta - gen, du bist mein Früh - ling,

du bist mein Früh - ling, nur du, nur du in die - sen lich - ten Ta - gen!

ad libit.

Ich will die Ro - sen nicht mehr seh'n, nicht mehr die grü - nen Mat - ten, ich will nicht mehr zum

Wal-de geh'n nach Duft und Klang und Schat - ten; ich muss hin - aus, ich muss zu dir, zu dir. Ich will nicht mehr der

Lüf - te Zug, nicht mehr der Wel-len Rauschen, ich will nicht mehr der Vö - gel Flug und ih - rem Lie - de lau - - schen.

Ich will hin - aus, ich will zu dir, ich will es selbst dir sa - gen, ich will es selbst dir

sa - gen: Du bist mein Fröh - ling, du bist mein Fröh - ling, du nur

p poco a poco

accel. *cresc.* *f* *ritard.* *ff*

p *cresc.* *ff*

ff *p*

ff *p*

ff

mir in die - sen lich - ten Ta - gen, du bist mein Früh - ling, du bist mein

Früh - ling, nur du, nur du in die - sen lich - ten Ta - gen! *rit.* H. v. Fallerleben.

29. Durch die Nacht in weite Ferne.

Andantino. espressivo. $\text{\$}$ *Fr. Kücken. Op. 57.*

1. Durch die Nacht in wei - te Fer - ne schritt ich längs dem Fel - sen - hang; doch die lie - ben gold' - nen
2. trat in ih - rem Stüb - chen wohl an's run - de Fen - ster - lein. E - ben guckte wohl mein

p

*dolce.**p ten.*

1. Ster-ne leuch-ten mir den Pfad ent-lang, leuch-ten mir den Pfad ent-lang. 2. Ach! sie
 2. Liebchen tief in's Mon-den-licht hin-ein, tief in's Mon-den-licht hin-ein. 3. Blei-be,

ten. dolce.

3. treu-er Mond, o blei-be fest an Him-mels blau-em Grund! Woll-te, blan-ke Sil-ber-scheibe, wärest ein Spie-gel du zur
 4. Lieb-ste liess ich ger-ne Gruss und Kuss durch dich er-geh'n, möchte sie aus wei-ter Fer-ne mich herz-in-nig lä-cheln

*p ten.**V. 4.**1mo.**2do.*

3. Stund', wärest ein Spie-gel du zur Stund'. 4. An die
 4. seh'n, mich herz-in-nig lä-cheln seh'n.

Sehr bewegt.**30. Sagt, wo sind die Veilchen hin?***Ferd. v. Roda. Op. 23.**espress.*

1. Sagt, wo sind die Veil-chen hin, die so freu-dig glänz - ten? und in ih - rem Gar - ten drin ih - ren Weg be - gränz - ten?
 2. Füh - re denn zum Bäch-lein mich, das die Veil-chen tränk - te, das mit lei - sem Murmeln sich in die Thä - ler senk - te.

p

p *Sehr langsam.* *dim.*

1. Ach! so je - der Lenz ent - flieht, die - se Veil - chen sind ver - blüht.
 2. Luft und Son - ne glüh - ten sehr, je - nes Bäch - lein ist nicht mehr.

fp *pp* *p* *sempre p*

Sehr bewegt. *morendo.*

3. Sagt, wo ist mein Glück nun hin, seit ich sie er - blick - te, die als treu - e

p Sehr langsam.

Pfle-ge-rin, sich zum Veilchen bück - te? Herz, ja al - les Glück entflieht, wo dir kei - ne

p

Sehr bewegt.

Hoff - nung blüht. 4. Sagt, wo ist der Sän-ger hin,

pp

der's dem Veilchen klag - te, und dem Bach mit ban-gem Sinn, was sein Herz zer-nag - te?

Sehr langsam.

Ach! ja, un - ser Le-ben flieht, auch der Sän-ger ster bend schied!

pp p pp

31. Fischers Liebeslied.

J. Melchert. Op. 27.

Allegretto appassionato.

p *cresc. molto.* *f rit.* *a tempo.*

1. Wenn ich ein Fischlein wär', schwämm' ich aus fern-stem Meer ihr in das
 2. Wenn ich ein Na-chen wär', wiegt' ich sie hin und her, trüg' sie zum

p *f*

p rit. *mf a tempo.*

1. Netz hin-ein und plät-schert won-nig d'rein: wär' ja bei ihr, wär' ja bei ihr. Wenn ich die Wei-le wär',
 2. si-chern Port, durch Sturm und Wo-gen fort, zum U-fer hin, zum U-fer hin. Wenn ich ein Lüft-chen wär',

rit.

p *cresc. molto.* *f* *p rit.*

1. so würd' ich rau-schen sehr, horcht sie, so seufzt' ich blind, dass ich nicht Ru-he find', klag' ich dann ihr, klag' ich dann ihr.
 2. liess ich ihr Se-gel leer, küsst' sie auf Mund und Brust, küsst' sie, und in der Lust schwände ich hin, schwände ich hin.

Phöbus, 4.

32. Lied der deutschen Auswanderer.

Langsam, mit Gefühl.

Volksweise.

1. Nun schlägt die Ab - schieds - stun - de, Va - ter - land! } Du hast kein Va - ter -
 Du fühlst nicht uns - re Wun - de, Va - ter - land! }
 2. Lebt wohl ihr grü - nen Fel - der, le - bet wohl! } Ihr Ber - ge, wun - der -
 Ihr stil - len heil' - gen Wä - der, le - bet wohl! }

1. herz; doch dich mei - den, von dir schei - den, bleibt der Kin - der gröss - ter Schmerz, theu - res, theu - res Va - ter - land!
 2. reich, eu - re Sän - ge, eu - re Klän - ge fol - gen uns den Mö - ven gleich, le - bet wohl, lebt e - wig wohl!

3. Ihr Schwestern und ihr Brüder, lebet wohl!
 Wir seh'n uns niemals wieder, lebet wohl!
 Ach, werdet stark und frei!
 Dass der droben,
 Den wir loben,
 Endlich euch barmherzig sei!
 Lebet wohl, lebt ewig wohl!

4. Zürn' nicht, dass wir dich fliehen, Vaterland!
 In fremde Lande ziehen, Vaterland!
 Wir fliehen Noth und Trug,
 Und wir wännen
 Du hast Thränen,
 Bitt're Thränen noch genug!
 Armes, armes Vaterland!

5. Verscheucht sind deine Sorgen, Vaterland!
 Der Freiheit goldner Morgen, Vaterland!
 Dann ruft dein endlich Glück
 Uns're Kinder
 Viel geschwinder
 Als wir von dir geh'n, zurück!
 Lebe wohl, o Vaterland!

Ad. Glassbrenner.

33. Der Wirthin Töchterlein.

Ziemlich langsam.

Volksweise.

1. Es zo - gen drei Bur - sche wohl ü - ber den Rhein, bei ei - ner Frau Wir - thin da kehr - ten sie ein, bei ei - ner Frau Wir - thin da kehrten sie ein.

2. „Frau Wirthin, hat sie gut Bier und Wein?
Wo hat sie ihr schönes Töchterlein?“

5. Der Erste, der schlug den Schleier zurück,
Und schaute sie an mit traurigem Blick.

8. „Ach! dass du liegst auf der Todtenbahr!
Ich hab' dich geliebt so manches Jahr!“

3. „Mein Bier und Wein ist frisch und klar,
Mein Töchterlein liegt auf der Todtenbahr.“

6. „Ach! lebstest du noch, du schöne Maid,
Ich würde dich lieben von dieser Zeit!“

9. Der Dritte hob ihn wieder sogleich,
Und küsste sie auf den Mund so bleich.

4. Und als sie traten zur Kammer hinein,
Da lag sie in einem schwarzen Schrein.

7. Der Zweite deckte den Schleier zu,
Und kehrte sich ab, und weinte dazu.

10. „Dich liebt' ich immer, dich lieb' ich noch heut',
Und werde dich lieben in Ewigkeit!“

L. Uhland.

34. Schwäbisches Volkslied.

Mässig.

1. Jüngst gang i an's Brünne - le, trink' a - ber net, jüngst gang i an's Brünne - le, trink' a - ber net; do
2. Do lass' i mei-ne Aeu-ge-lein um und um geh'n, do lass' i mei-ne Aeu-ge-lein um und um geh'n, do
3. Und bei 'me And're ste-hen seh'n, ach, das thut weh! und bei 'me And're ste-hen seh'n, ach, das thut weh! Jetzt
1. Jetzt kauf i mir Din-te und Fed'r und Pa - pier, jetzt kauf i mir Din-te und Fed'r und Pa - pier, und
5. Jetzt leg' i mi nie - der auf's Heu und auf's Moos, jetzt leg' i mi nie - der auf's Heu und auf's Moos, da
6. Und die - se drei Rö-se-lein sein ro - sen - roth, und die - se drei Rö-se-lein sein ro - sen - roth, jetzt

f

1. such' i mei herz - tau - si - ge Schatz, find'n a - ber net, do such' i mei herz - tau - si - ge Schatz, fin - d'n a - ber net.
2. sieh'n i mei herz - tau - si - ge Schatz, bei'me An - d're steh'n, do sieh'n i mei herz - tau - si - ge Schatz, bei 'me An - d're steh'n.
3. b'hüt di Gott, herz - tau - si - ger Schatz, di b'siehn i nimme - meh! jetzt b'hüt di Gott, herz - tau - si - ger Schatz, di b'siehn i nimme - meh!
4. schreib' mei'm herz - tau - si - ge Schatz einen Ab - schieds - brief, und schreib' mei'm herz - tau - si - ge Schatz ei - nen Ab - schieds - brief.
5. fal - len mir drei Rö - se - lein nieder in den Schoos, da fal - len mir drei Rö - se - lein nie - der in den Schoos.
6. weiss i net, lebt mei Schatz, oder is er todt, jetzt weiss i net, lebt mei Schatz, o - der is er todt!

Moderato ma con moto. **35. Die Nacht.** *J. Melchert. Op. 17.*

p *sf* *sf* *p* *f*

1. Hörst du's rau - schen in den Bäu - men, wie die die Blü - then säuselnd träu - men? Welch' ein zaub'risch Le - ben
2. Dei - ne Au - gen sind die Ster - ne, die mir glänzen in der Fer - ne. Lie - bes - sehnsucht zieht mich

f *p*

1. wacht! O, wie lieb' ich sol-che Nacht! Sieh', der Ster-ne heim-lich Blin-ken
 2. hin, und um-ne belt mir den Sinn, zieht mich hin in fer-ne Räu-me,

sf

cresc. *dim.* *rall.*

1. will den Blu-men zärt-lich win-ken, die, be-täubt vom Mai-en-duft, schlummern in der Len-zes-
 2. wiegt mich ein in süs-se Träu-me, und es klingt wie Lie-bes-wort, zärt-lich schmei-chehd fort und

sf *p agitato.*

1. luft.
 2. fort.

3. Nur die Nacht gibt Lie-bes-

sf *p*

le - ben, nur die Nacht kann Lie - be ge - ben, trau - ter Lie - be süs - se Macht, welch' ein Zau - ber, sol - che Nacht!

Nur die Nacht gibt Lie - bes - le - ben, nur die Nacht kann Lie - be ge - ben, trau - ter Lie - be süs - se Macht, welch' ein

Zau - ber, sol - che Nacht! sol - che Nacht! sol - che Nacht!

Moderato.

36. Fahr' wohl, auf immerdar.

F. Stoll.

*p**mf**p*

1. Wenn sich zwei Her - zen schei - den, die sich der - einst ge - liebt, da ist's ein gros - ses Lei - den, wie's
 2. Als ich zu - erst em - pfun - den, dass Lie - be bre - chen mag, da mir war's, als sei ver - schwun - den, die
 3. Mein Früh - ling ging zu Rüs - ste, ich weiss es wohl, wa - rum, die Lip - pe, die mich küss - te, ist

*f**mf*

1. gröss - res nim - mer giebt. Es klingt das Wort, so trau - rig gar: fahr' wohl, fahr' wohl auf im - mer - dar, wenn sich zwei Her - zen
 2. Sonn' am hel - len Tag. Mir klang's im Oh - re wun - der - bar: fahr' wohl, fahr' wohl auf im - mer - dar, da ich zu - erst em -
 3. wor - den kalt und stumm. Das ei - ne Wort nur sprach sie klar: fahr' wohl, fahr' wohl auf im - mer - dar, mein Frühling ging zu

*p**pp**dim.*

1. schei - den, die sich der - einst ge - liebt, wenn sich zwei Her - zen schei - den, die sich der - einst ge - liebt!
 2. pfun - den, dass Lie - be bre - chen mag, da ich zu - erst em - pfun - den, dass Lie - be bre - chen mag.
 3. Rüs - ste, ich weiss es wohl, wa - rum, mein Früh - ling ging zu Rüs - ste, ich weiss es wohl, wa - rum.

37. Die blauen Augen oder der Russische Dreispann.

Andante con moto.

Volkslied.

1. Seht ihr drei Ros - se vor dem Wa - gen und die - sen jun - gen Po - stil - lon? von wei - tem hö - ret man ihn
 2. Still ist der Wald, öd' sind die Au - en, und er, er stimmt sein Lied - chen an, singt von den Au - gen, den schö - nen,
 3. Lebt wohl, ihr Augen, ihr schö - nen, blau - en, denn ihr be - rei - tet mir nur Schmerz! Wa - rum kann ich euch nicht mehr
 4. Leb' wohl du hol - de, zar - te Jung - frau, du mei - ner See - le Pa - ra - dies, leb' wohl, du Va - ter - stadt, o
 5. Und rasch er - grei - fet er die Zü - gel, und vor - wärts geht's im schar - fen Trab, noch ein - mal sieht er dort die

1. kla - gen und sei - nes Glöck - leins dum - pfen Ton, von wei - tem hö - ret man ihn kla - gen und sei - nes Glöck - leins dum - pfen Ton.
 2. blau - en, die er nicht mehr be - wun - dern kann, singt von den Au - gen, den schö - nen blau - en, die er nicht mehr be - wun - dern kann.
 3. schau - en, ihr, die so theu - er mei - nem Herz? wa - rum kann ich euch nicht mehr schau - en, ihr, die so theu - er mei - nem Herz?
 4. Mos - kau, wo ich mein Al - les hin - ter - liess, leb' wohl, du Va - ter - stadt, o Mos - kau, wo ich mein Al - les hin - ter - liess,
 5. Hü - gel, noch ein - mal der Ge - lieb - ten Grab, noch ein - mal sieht er dort die Hü - gel, noch ein - mal der Ge - lieb - ten Grab.

Allegretto quasi Allegro.

38. Waldvögelein.

Herm. Berens. Op. 28. Nr. 1.

p con leggerezza.
 1. Wald - vö - ge - lein, Wald - vö - ge - lein, wie singst du heut' so her - zig lieb, wie nie zu - vor! Wald - vö - ge - lein, Wald - vö - ge - lein, wie singst du

heut' so her - zig lieb, wie nie zu - vor! Möcht' flie - gen, ja, vor lau - ter Freud', ein Vög - lein hoch zu Gott em - por, ein

Vög - lein hoch zu Gott em - por. Hast du, hast du denn auch heut' ü - ber Nacht dein

rit. *pp a tempo.*

Frühlings - lieb im Traum' ge - seh'n? Wald-vö - ge - lein, Wald-vö - ge - lein, gieb du nur Acht! ach, mit dir, und mir wird was ge - seh'n,

pp

Wald-vö-ge-lein, Waldvöge-lein, gieb du nur Acht! Wald-vö-ge-lein, Wald-vö-ge-lein, gieb du nur Acht!

f

Wald-vö - ge - lein, Wald-vö - ge - lein, wie singst du heut' so her - zig lieb, wie nie zu - vor, Wald-vö - ge - lein,

poco rit. *legg. Tempo I.*

Wald-vö - ge - lein, wie singst du heut' so her - zig lieb, wie nie zu - vor. Wald-vö - ge - lein, Wald-vö - ge - lein, gieb du nur Acht!

pp

gieb du nur Acht!

39. Matrosenlied.

Mässig bewegt.

p

A. Pohlenz.

Auf, Ma - tro - sen! die An - ker ge - lich - tet! Se - gel ge - spannt! den Compass ge - rich - tet! Lieb - chen, a - de!

Schei - den thut weh! Mor - gen geht's in die wo - gen - de See, mor - gen geht's in die wo - gen - de See!

40. Matrosen - Abschied.

Allegro.

H. Weidt. Op. 13.

f Hoi - a ho - i, hoi - a ho - i, hoi - a ho - i! *p* Ein Küsschen nur, die Hand ge - drückt, dann, Lieb - chen, dann a - *f*

p *f*

de! Ich weiss ja nicht, ich weiss ja nicht, ob ich dich wieder seh'! ob ich dich wieder seh'!

Andante. p espress.

Ich fahr' wohl ü - ber's Meer so weit, in fer - nes, frem - des

string.

Land, doch du, mein Lieb, doch du, mein Lieb, du bleibst am Hei - maths - strand, - du bleibst am Hei -

maths - strand.

Du schautst sehnsüch - tig dann und wann auf's wei - te Meer hin-

p

f

aus,

und denkst da - bei, und denkst da - bei: käm' er doch bald nach Haus, rit. käm' er doch bald nach Haus!

P Andante. espress.

Nun wohl, mein Lieb, ich steu' - re bald dir und der Hei - math

p

3

string.

zu, und will's nur Gott, und will's nur Gott, siehst bald mich wie - der du, siehst bald mich wie-

quasi Recit.

der du. Schon ru - fet man: hoi-a ho i, hoi-a ho i, hoi-a

f *3*

Allegro assai.

ho i, ich muss nun geh'n, leb' wohl, leb' wohl auf Wie - der-

Moderato. perdendosi.

rall. *p*

sehn, leb' wohl, leb' wohl, auf Wie - der - sehn, leb' wohl, leb'

wohl, leb' wohl, auf Wie - der - sehn, leb' wohl, leb' wohl!

✓ 41. Romanze.

H. Weidt. Op. 20.

Moderato.

p

sosten.

Es schläft der See, am Er-lenhain ver-stummt der Vög-lein Lie-der, der blas-se Mond mit

p

Sil-berschein schaut in die Wogen nie-der.

Ein Kna-be stand am stül-len See, ge-bleicht die frischen

pp

pp

Allegro piu mosso.

cres

Wan-gen, es will die Brust ein al-tes Weh mit neu-em

2 1 3 1

cen — *do.* *dim* *ritard.*

Leid um - fan - gen, mit neu - em Leid um - fan -

Andante.

gen. Aus fer - ner Wald-ka - pel - le klingt ein Glöck-lein, ein Glöcklein wie zu Gra - be; um-

p *morendo.* *ritard.* *Moderato.*

sonst nach ei - ner Thrä - ne ringt, der ar - me, blas - se Kna - be, der ar - me, blas - se Kna - be,

Ein weis - ses Blüm - lein strahlt im See, die Wo - gen schwel - len,

stei - gen, dem Kna - ben wird so weh', so weh: die Blu - me war mein ei - gen!

smorz.

Das Blüm-lein, das ich einst be - sass, ich muss es mir er - rin - gen. Der Kna - be steigt ins

pp *pp* *pp*

dim. *rall.* *Andante.*

küh - le Nass, die Wel - len lo - ckend sin - gen. Und wie - der tönt im

fer - nen Wald ein Glöck-lein, ein Glöcklein wie zum Gra - be, es fand auf Mee - res - grun - de bald die Ruh der blas - se

Kna - be, die Ruh der blas - se Kna - be.

rit. *pp* *ppp*

Con moto.

42. Wie bist du Frühling gut und treu.

Herm. Berens. Op. 28.

p *f* *p*

Wie bist du, Früh - ling, gut und treu, dass nie du kömst mit lee - rer Hand, du bringst dem Bau-me Blü - then neu, dem Blü - me - lein far - big Ge -

wand, dem Blü - me - lein far - big Ge - wand. *f* *p* Du bringst das Lied dem Vö - ge - lein, durch dich so blau der

Him - mel lacht, du bringst der Welt den Son - nen - schein, du bringst der Welt den Son - nen - schein, was *zögernd.*

The musical score is written for piano and voice. It consists of three systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a grand staff (treble and bass clefs). The key signature is one sharp (F#), and the time signature is 6/8. The tempo is marked 'Con moto.' The dynamics are marked as *p* (piano), *f* (forte), and *zögernd.* (ritardando). The lyrics are in German and describe the qualities of Spring.

hast du mir denn mit-ge-bracht? was hast, was hast du mir denn mit - ge - bracht? Wie bist du, Früh - ling, gut und treu, dass

nie du kömst mit lee - rer Hand, — wie bist du, Früh - ling, gut und tren, wie bist du, Früh - ling,

gut und treu wie bist du gut und tren, wie bist du gut und treu.

cresc. *ff* *p* *Come primo.* *cresc.*

accel. *ff* *p* *Recht innig.*

ff *pp*

pp

43. Arie aus Lucia di Lammermoor.

Larghetto.

Donizetti.

Ha! schon fühl' ich mich um - we - bet von des To - des - en - gels Schwin - gen, und zu

bes - sern Re - gi - o - nen dringt mei - ner See - le, mei - ner See - le letz - ter Hauch; in den Hal - len rei - ner

Gei - ster wer - den wir uns wie - der fin - den, und ver - ei - net dann auf im - mer trennt uns kei - ne Er - den -

macht, hol - der En - gel, ach! Lu - ci - a, du En - gel, ach! Lu - ci - a, ew' - ges Wie - der - seh'n uns lacht, hol - der En - gel, ach! Lu -

Poco piu. *rall.* *cresc.*

ci - a, du En - gel. ach! Lu - ci - a, — ach! Lu - ci - a, ew' - ges Wie - der - seh'n uns lacht! Hol - der

rall.

En - gel, ach! Lu - ci - a, ew' - ges Wie der - seh'n uns lacht, ew' - ges Wie - der -

seh'n uns lacht. Ich har - re dein, die Pal - me

winkt, dort har re ich dein.

44. Ständchen aus Don Juan.

Allegretto.*Mozart.*

Horch auf den Klang der Ci - ther und öff - ne mir das

Git - ter! O, lind' - re mei - ne Pein, und lass mich glück - lich sein!

Lässt du mich trost - los fle - hen, so macht ein ra - scher Tod, Hart-herz' - ge, sollst es

se - hen, das En - de mei - ner Noth! Dein

Au - ge gleicht der Son - ne, dem Ho - nig - seim dein Mund o mach', du mei - ne

Won - ne, mir bald mein Glü - cke kund! Magst

du auch zor - nig schei - nen, was gilt's? du hast mich lieb! Lass mich nicht län - ger

wei - nen, komm, lo - ser Her - zens - dieb!

Mässig.

45. Serenade.

Alb. Jungmann. Op. 11.

1. Der Thau steht auf der Ro - se, das A - bend - roth ver - glimmt, in
 2. Nacht kommt an und brei - tet den Ster - nen - man - tel aus, und
 3. Schlaf auf lei - sen Schwin - gen schwebt mü - den Au - gen zu, will
 4. Nacht! dein hei - lig Schwei - gen, dein freund - lich Ster - nen - licht, ver-

1. stil - ler Dämm' - rung Schoos - se der Stern der Lie - be schwimmt. Es girrt auf den
 2. löscht, wo - hin sie schrei - tet, das schö - ne Tag - licht aus; doch wo sich die
 3. hol - de Träu - me brin - gen, Ver - ges - sen - heit und Ruh; doch sind sich zwei
 4. räth der Lie - be Zei - chen, die heis - sen Küs - se nicht. D'rum preis' ich dich,

1. Flu - ren, es flö - tet im Hain, um - schlun - gen will Lie - be von
 2. Lie - be zur Lie - be ge - sellt, da leuch - tet die glän - zend-ste
 3. Her - zen, zwei lie - ben - de nah, so ist ja der se - lig - ste
 4. stil - le, ver - trau - li - che Nacht, du Freun - din der Lie - be, du

1. Lie - be sein,
 2. Son - ne der Welt,
 3. Traum schon da,
 4. schwei - gen - de Nacht,

um - schlun - gen will
 da - leuch - tet die
 so ist ja der
 du Freun - din der

1. Lie - be von Lie - be sein.
 2. glän - zend - ste Son - ne der Welt.
 3. se - lig - ste Traum schon da.
 4. Lie - be, du schwei - gen - de Nacht.

V. 1—3. Schluss.

2. Die
3. Der
4. O

Bewegt.

46. Liebesqual.

Schwäbisch. rit.

1. Und schau ich hin, so schaust du her, das macht mein Herz so schwer, so schwer, und schau ich her, so schaust du hin, das macht so wirr den
2. Und komm' ich an, so gehst du weg, das setzt mein Herz in Schreck, in Schreck, und will ich nach, so schiltst du laut, dass al - les nach mir
3. Und spre - che ich, so schweigt dein Mund, das sticht mein Herz so wund, so wund, und sag' ich ja, so sagst du nein, das macht mir gros-se
4. Und wei - ne ich, so la - chest du, das schnürt mein Herz so zu, so zu, und läch' - le ich, so wei - nest du, das scheucht mir al - le
5. Doch, Hex - lein, das ist ja dein Brauch, ge - ra - de so bei an - dern auch, und weil du mich am mei - sten fliest, glaub' ich, dass du mir

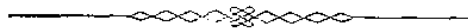
Fine.

Da Capo.

1. Sinn. O schau nur ein ein-zigs-mal, ein ein-zigs-mal mit - leids - voll in mei - ne Lie - bes - qual!
2. schaut. O bleib nur ein ein-zigs-mal, ein ein-zigs-mal trö - stend steh'n bei mei - ner Lie - bes - qual!
3. Pein. O sprich nur ein ein-zigs-mal, ein ein-zigs-mal mit - leids - voll in mei - ne Lie - bes - qual!
4. Ruh. O wein' nur ein ein-zigs-mal, ein ein-zigs-mal still und mild in mei - ne Lie - bes - qual!
5. glühst. O glüh' nur ein ein-zigs-mal, ein ein-zigs-mal licht und warm in mei - ne Lie - bes - qual!

Inhalt.

No.		Seite	No.		Seite
1.	Die blauen Augen, von Etienne Arnaud	1	24.	Das Mailüfterl. Volkslied	45
2.	Volkslied	2	25.	Schlummerlied, von Fr. Kücken	46
3.	Rastlose Liebe, von H. Behrens	3	26.	Leicht Gepäck, von T. W. Naumann	47
4.	Wenn ich dir so in's Auge seh', von H. Weidt	4	27.	Frühlingslied, von J. Melchert.	49
5.	Als ich dir Lebewohl gesagt, von H. Weidt	6	28.	Liebe und Frühling, von H. Behrens	50
6.	Ich wandle allein auf nächtlicher Bahn, von H. Weidt	8	29.	Durch die Nacht in weite Ferne, von Fr. Kücken	53
7.	Die Thräne, von Ed. Biehl	9	30.	Sagt, wo sind die Veilchen hin? von F. v. Roda	55
8.	Die Trauernde	11	31.	Fischers Liebeslied, von J. Melchert.	57
9.	Ringerl und Röserl, von H. Weidt	12	32.	Lied der deutschen Auswanderer. Volksweise	58
10.	Gruss an die Nacht, von H. Berens	14	33.	Der Wirthin Töchterlein. Volksweise	59
11.	Für Einen, von J. Melchert	16	34.	Schwäbisches Volkslied	59
12.	Nähe des Geliebten, von J. Melchert	17	35.	Die Nacht, v. J. Melchert	60
13.	Selma, von H. Weidt	17	36.	Fahr' wohl, auf immerdar, von F. Stoll.	63
14.	Das Gebet, von H. Weidt	20	37.	Die blauen Augen oder der Russische Dreispann.	64
15.	Maria, von J. Melchert	24	38.	Waldvögelein, von Herm. Berens	64
16.	Du meine Seele, von F. v. Roda	26	39.	Matrosenlied, von A. Pohlenz	67
17.	Tausendschön, von J. Melchert.	29	40.	Matrosen-Abschied, von H. Weidt	67
18.	Der Goldschmied, von H. Weidt	31	41.	Romanze, von H. Weidt	71
19.	Des Ritters Klage, von F. Stoll	38	42.	Wie bist du, Frühling, gut und treu, von Herm. Berens	75
20.	Abendlied, von H. Weidt	39	43.	Arie aus Lucia di Lammermoor, von Donizetti	77
21.	Gondellied, v. Ed. Biehl	41	44.	Ständchen aus Don Juan, von Mozart	79
22.	Warum bin ich so gern im Wald? von J. Melchert	43	45.	Serenade, von Alb. Jungmann	81
23.	Die Thräne, von M. v. Hessling	44	46.	Liebesqual. Schwäbisch	83



PHOEBUS.

Auswahl

beliebter Opern-Arien und Gesänge

mit

leichter Guitarre-Begleitung

von

A. CAROLI.

(Eduard Bayer.)



Fünfte Sammlung.

No. 1859.

Pr. $\frac{3}{4}$ Thlr.

Hamburg bei G. W. Niemeyer.

1. Ueber den Sternen.

Con espressione.

Ed. Hahn.

p

1. Ue - ber den Ster - nen da wird es einst ta - gen, da wird dein Hof - fen, dein Seh - nen ge - stillt,
 2. Ue - ber den Ster - nen da schwindet die Täu - schung, da siehst du Al - les ent - rath - selt, ent - hüllt,
 3. Ue - ber den Ster - nen da fin - den sich wie - der We - sen, die feind - lich das Schick - sal ge - trennt,
 4. Ue - ber den Ster - nen da we - hen die Pal - men himm - li - sche Küh - lung, o Dul - der, dir zu.

1. was du ge - lit - ten und was du ge - tra - gen, dort ein all - mäch - ti - ges We - sen ver - gilt,
 2. was du er - war - tet, des Him - mels Ver - heis - sung, dort wird es herr - lich und e - wig er - füllt,
 3. dort sinkt die hem - men - de Schei - de - wand nie - der, See - le und See - le sich freu - dig er - kennt,
 4. En - gel be - glei - ten mit hei - li - gen Psal - men tod - mü - de Her - zen zur e - wi - gen Ruh,

1. dort ein all - mäch - ti - ges We - sen ver - gilt.
 2. dort wird es herr - lich und e - wig er - füllt.
 3. See - le und See - le sich freu - dig er - kennt.
 4. tod - mü - de Her - zen zur e - wi - gen Ruh.

Ida Gräfin Hahn - Hahn.

Bewegt.

2. Du lieber Engel du!

*cresc.**C. L. Fischer.*

1. Wenn Sil - ber - thau die Blu - men küsst, der Stern sich neigt dem Ster - ne zu, der Zweig den Zweig am
 2. Wenn durch die grü - nen Wo - gen schwimmt, die Bar - ke ih - rem Stran - de zu, der Gon - do - lier sein
 3. Und wenn ein Wan - drer ein - sam zieht der lang - er - sehn - ten Hei - math zu, und wenn er singt sein

1. Bau - me grüsst, am Bau - me grüsst, dann denk' ich Dein am
 2. Nacht - lied stimmt, sein Nacht - lied stimmt, " " " " "
 3. Wan - der - lied, sein Wan - der - lied, " " " " "

1-3. fer - nen Rhein, dann denk' ich Dein, denk' Dein, du lie - her En - gel

du, dann denk' ich Dein, du lie - ber, lie - ber En - gel du!

3. Das eigne Herz.

Andante con moto.

M. v. Hessling. Op. 7.

1. Was ist das Herr - lich - ste in un - sern Sein? was schlies - set wohl in dun - kle, klei - ne Räu - me, den höch - sten
2. Sei ü - ber - häuft mit Eh - re und mit Gold, mit Al - lem, was das Le - ben kann er - schwin - gen; hab' ei - ne
3. Wie reich da - ge - gen, wenn ein Herz dir schlägt in eig - ner Brust und in der zwei - ten wie - der, wenn dich der
4. Und wenn du ein - sam in dem Le - ben stehst, wenn vie - les Lie - be von dir weg - ge - schie - den, du sin - nig'

f *rit.* *p* *a tempo. dolce.*

1. Schmerz und Höl - len - qua - len ein, und Er - den - glück und Pa - ra - die - ses Träu - me? Was schlägt so
 2. gan - ze Welt in dei - nen Sold, und al - les Aeuss - re mö - ge dir ge - lin - gen: wenn a - ber
 3. Freund in dei - nem Kum - mer frägt, und mit dir singt der Freu - de ho - he Lie - der! wenn Kind und
 4. still al - lein zum Zie - le gehst, was giebt, Ver - lass' - ner, da dir den - noch Frie - den? was trö - stet

fz

1. hoch bei rei - ner Freud' und Lust? was ist so leicht, so in - nig zu be - trü - ben? Es ist das
 2. du da - bei ent - beh - ren musst, was Frie - de nur al - lein ver - mag zu ge - hen, ein red - lich
 3. Gat - tin dei - ner Lieb' be - wusst, in dei - nen Arm mit fro - hem Lä - cheln ei - len, da mag dein
 4. dich ob jech - li - chem Ver - lust? das Ei - ne noch, was Ar - mer dir ge - blie - ben: das treu - e

pp *riten.* *f* *poco.*

1. Herz in uns - rer Brust, mit sei - nem Hof - fen, sei - nem Lie - ben, es ist das Herz in uns - rer
 2. Herz in treu - er Brust, bist du der Aermste doch im Le - ben, ein red - lich Herz in treu - er
 3. Herz in dei - ner Brust mit kei - nem Gott im Him - mel thei - len, da mag das Herz in dei - ner
 4. Herz in dei - ner Brust, mit sei - nem Hof - fen, sei - nem Lie - ben, das treu - e Herz in dei - ner

pp

*riten.**p*

1. Brust, mit sei - nem Hof - fen, sei - nem Lie ben.
 2. Brust, bist du der Aerm - ste doch im Le ben.
 3. Brust, mit kei - nem Gott im Him - mel thei len.
 4. Brust, mit sei - nem Hof - fen, sei - nem Lie ben.

4. An die Nacht.

Cantabile Adagio.*J. Wurda.*

Brei - te den Schlei - er, du hei - li - ge Nacht,

fp

schir - mend um Je - den, der ein - sam noch wacht;

fp

de - cke die Wun - den, die schmerz - li - chen zu,

brin - ge den Mü - den

Frie - den und Ruh!

p *poco acceler.* *ritard.*

Und wer ver - ge - bens den Schlum - mer erseht, wenn sich die Stun - de zur E - wig - keit dehnt:

a tempo.

dem sei du Trö - sterin, zeig' ihm von fern *fp* freundlich der Hoff - nung ver - söh - nen - den Stern.

rall.

Ja, wer verge - bens den Schlum - mer er - seht, wenn sich die Stun - de zur E - wig - keit dehnt:

à tempo.

dem sei du Trö - sterin, zeig' ihm von fern freund - lich der Hoff - nung ver - söh - nen - den Stern.

Moderato assai.

6. Zug der Liebe.

J. Melchert. (Op. 30.)

1. Ro - sen im Ant - litz, den Dorn im Ge - müth, Hoff - nung die nach - tet und Sehn - sucht, die frucht,
 2. Lieb' ist der Him - mel, und Lie - be das Meer, Wol - ken und Wo - gen ihr träu - men - des Heer,
 3. Lieb' ist die See - le, die tritt an ein Grab: „Schläfst du im To - de, so nimm mich hin - ab;
 4. Le - ben du Thrä - ne, und Thrä - ne du Welt, Lieb' ist der Baum, dem ihr zit - ternd entquellst:

*mf**cresc.**p*

1. Au - ge, das lä - chelt und Lächeln das weint: Lieb' ist der Zau - ber, der Al - les ver - eint.
 2. drin sie als Schiff - lein bald schwan - ket, bald ruht, Ster - ne ihr An - ker, der Schmerz ih - re Fluth.
 3. wohnst du im Him - mel, so lass mich hin - ein, bist du ver - lo - ren, mit Dir will ich's sein.
 4. Lieb' ist ein Seuf - zer, der flieht durch die Nacht, Lieb' ein Ge - dan - ke, all - e - wig ge - dacht.

Piano introduction for 'Zur Nacht'. The music is in D major (two sharps) and 6/8 time. It features a treble and bass staff. The bass staff has a piano (p) dynamic marking. The introduction consists of several measures, including a repeat sign and a section with first, second, and third endings marked '1.', '2.', '3.', and '4.'.

Allegretto, ma non troppo.

6. Zur Nacht.

Ständchen von J. Melchert Op. 31.

Vocal and piano accompaniment for 'Zur Nacht'. The music is in D major (two sharps) and 6/8 time. The vocal line is in the treble staff, and the piano accompaniment is in the bass staff. The piano part has a piano (p) dynamic marking. The vocal line has a mezzo-forte (mf) dynamic marking. The lyrics are in German and are repeated three times, corresponding to the first, second, and third endings of the piano introduction.

1. Schlumm're süß, mein theu - res Mädchen! schliess die mü - den
 2. Schlumm're süß, in - dess ich wa - che! die - ses Her - zens
 3. Schlumm're süß, bis an den Mor - gen, tren von Got - tes

1. Aeug - lein zu, und aus gold - nen Trän - men sin - ke auf dich nie - der Him - mels - ruh, auf dich nie - der
 2. Lie - bes - full', die nur dich denkt, dich em - pfin - det, hält mich wach in nächt' - ger Still', hält mich wach in
 3. Huld be - deckt, bis zu Lust und fro - hen Scher - zen dich die gold - ne Son - ne weckt, dich die gold - ne

1. Him - mels - ruh!
 2. nächt' - ger Still!
 3. Son - ne weckt!

pp

1. 2. 3.

Moderato assai.

7. Das Auge der Nacht.

J. Melchert. Op. 31.

p

1. Fromm und treu in stil - ler Nacht, ü - ber uns ein Au - ge wacht, sieht das
 2. Und auf wen es nie - der - schaut, wird so - bald mit ihm ver - traut, gleich als
 3. Au - ge, das dort o - ben wacht, hol - der Freund in stil - ler Nacht, der den

p *f* *p*

1. Lei - den und die Lust in der tie - fen Men - schen - brust.
 2. frög' er lie - bend an: „Hat dir Je - mand Weh' ge - than?“
 3. Schlummer uns ver - süsst, trau - ter Mond, sei mir ge - grüsst!

p

Lauscht durch sei - nen
 Dei - nen Schmerz musst
 Al - len Ru - hen -

pp

1. Sil - ber-schlei - er ei - nes ar - men Sän - gers Fei - er, ei - nes ar - men Sän - gers Fei - er.
 2. du mir kla - gen, und ich hel - fe dir ihn tra - gen, und ich hel - fe dir ihn tra - gen.
 3. den hie - nie - den, gold - ne Träu - me, gold - nen Frie - den, gold - ne Träu - me, gold - nen Frie - den.

Moderato.

8. Der Holden.

J. Melchert.

1. Der Früh - ling wollt' schei - den, mein Herz war so trüb, als müsst' es be - gra - ben ver - las - se - ne Lieb'. Lass
 2. Und un - ter ihr Fen - ster, auf blu - mi - gem Schrein be - grub ich sie mu - thig die seh - nen - de Pein; der
 3. Doch Früh - ling kam wie - der, ihr Fen - ster er - klang; die Blu - men er - wach - ten: mein Herz, wie so bang! die

1. schei - den und mei - den, was soll noch die Noth, die Lie - be im Len - ze stirbt se - li - gen Tod.
 2. Win - ter er - brauss - te, das Fen - ster blieb zu, und Lie - be bei Blu - men hielt träu - men - de Ruh!
 3. Lie - be ist's wie - der, was half ihr die Hut? Ihr Aug' und der Früh - ling ver - stehn sich zu gut.

Moderato.

9. Die schönsten Augen.

Stigelli.

1. Du hast die man - ten und Per - len, hast Al - les, was Men - schen Be - gehr, und
2. Auf dei - ne schö - nen Au - gen hab' ich ein gan - zes Heer von

1. hast die schön - sten Au - gen, mein Lieb - - - chen, was willst du noch mehr? und
2. e - wigen Lie - dern ge - dich - tet, mein Lieb - - - chen, was willst du noch mehr? von

1. hast die schön - sten Au - gen, mein Lieb - - - chen was willst du noch mehr?
2. e - wigen Liedern ge - dich - tet, mein Lieb - - - chen was willst du noch mehr?

Mit dei - nen schö - nen Au - gen, hast Du mich ge - quä - let so sehr, und

hast mich zu Grun - de ge - richt - tet, mein Lieb - chen, was willst du noch mehr? Mit

Dei - nen schö - nen Au - - gen, hast du mich ge - quä - let so sehr, und

hast mich zu Grun - de ge - rich - - tet, mein Lieb - chen, was willst du noch mehr! und

hast mich zu Grun - de ge - rich - - tet, mein Lieb - chen, was willst du noch mehr?

Allegretto.

10. Juchhe.

F. Gartner.

1. Wie ist doch die Er - de so schön, so schön, das wis - sen die Vo - ge -
 2. ist doch die Er - de so schön, so schön, das wis - sen die Flüs -
 3. Sän - ger und Ma - ler wis - sen es und es wis - sen's viel an - d're

1. lein, sie he - ben ihr leicht Ge - fie - der und sin - gen so fröh - li - che
 2. Seen, sie sie ma - len im kla - ren Spie - gel, und die Gär - gen so und Städt' und
 3. Leut'! und wer's nicht malt, der singt es, und wer's nicht singt, dem

1. Lie - der in den blau - en Him - mel hin - ein, in den blau en Him - mel hin -
 2. Hü - gel und die Wel - en die drü - ber geh'n, in den blau en die Er - mel hin -
 3. klingt es in dem Her - zen vor lau - ter Freud', in dem Her zen vor lau - de so ter

1. 2. 3.
 1. ein. Wie Und
 2. schön. Und
 3. Freude'.
 R. Reinicke.

11. Der Verbannte. (Ungarisches Lied.)

Andante ben marcato.

A. v. Hessling.

1. Un - gar - land, mein Va - ter - land! wo mei - ner Kind - heit Wie - ge stand, wo mich ge - nährt der
 2. Un - gar - land, mein Va - ter - land! ich den - ke dein am fer - nen Strand, und heis - se Se - gens -
 3. Un - gar - land, mein Va - ter - land! wo Trau - ben glüh'n im Son - nen - brand, mich labt nicht mehr dein
 4. Un - gar - land, mein Va - ter - land! wo Lor - beer um die Schlä - fe wänd des Lieb - cheus Hand nach
 5. Un - gar - land, mein Va - ter - land! mit Stolz von sei - nem Sohn ge - nannt, ver - bannt aus dir in
 6. Un - gar - land, mein Va - ter - land! dein Schick - sal ruht in Got - tes Hand, sei mu - thig stark, ver -

appassionato. *riten.* *dolorosa.*

1. Mut - ter Brust, _____ ich den - ke dein in süs - ser Lust, ich den - ke dein in süs - ser Lust _____!
 2. wün - sche ziehn _____ nach dir, nach dir mein Un - garn hin, nach dir, nach dir mein Un - garn hin _____!
 3. Wein voll Gluth, _____ ich trin - ke her - be Thrä - nen - fluth, ich trin - ke her - be Thrä - nen - fluth _____!
 4. blut' - gem Streit _____ dir ist mein Herz - blut stets ge - weiht, dir ist mein Herz - blut stets ge - weiht _____!
 5. wei - ter Fern' _____ lacht mir kein Him - mel und kein Stern, lacht mir kein Him - mel und kein Stern _____!
 6. za - ge nicht _____ es geht der Weg durch Nacht zum Licht, es geht der Weg durch Nacht zum Licht _____!

12. Ständchen.

J. Lachner. (Op. 40.)

Langsam mit inniger Empfindung.

mf

1. Starrend vor Frost, steh ich vor deinem Fenster, bang, oh - ne Trost, wie blei - che Nacht - ge -
 2. Du kennst mich nicht, nicht meiner Lie - der Klagen, du ah - nest nicht, was dul - dend ich muss
 3. Starrend vor Frost, schleich ich von deinem Hause, bang, oh - ne Trost, in Stur - mes Nacht - ge -

1. spenster, du kennst nicht mein Leiden, die Qual die mich drückt, o
 2. traugen, du siehst nicht die Thränen, mein Ant - litz voll Schmerz, noch
 3. brause, Tief liegst du im Schlummer, sanft sei deine Ruh, bald

Mit ganzer Stimme.

1. könnt' ich dich meiden, wie wär' ich beglückt! Und doch lieb' ich dich mit
 2. darf ich je wähnen zu ruhren dein Herz! Und doch lieb' ich dich mit
 3. schliesst auch der Kummer die Augen mir zu! Auch dann lieb' ich dich mit

ritard.

1. heis - ser Her - zens - gluth, für dich leb' nur ich, mein ein - zig theu - res Gut!
 2. heis - ser Her - zens - gluth, für dich leb' nur ich, mein ein - zig theu - res Gut!
 3. rei - ner En - gels - gluth, für dich sterb' nur ich, mein ein - zig theu - res Gut!

Andante.**13. Die Reis' in's wärmer'e Land.***M. v. Hessling. Op. 7.
à tempo.*

p Lang' eh's noch anfängt Win - ter z'wer'n kann man die Schwal - ben re - den hör'n, wie's heimlich sa - gen zu ein - and': „Geht's, rei - sen“
dol. string.

wir in ein wärm'res Land, geht's, rei-sen wir in ein wärm'res Land." Und

wie die Lüf - te käl - ter weh'n, die Bäum' ent-laubt im Gar - ten steh'n; sein d'Schwalben-ne-ster al - le leer, als wenn nie

ei - ne da g'west wär'.

dolente.

riten.

Für'n Menschen ist's die Al-ters-

poco a poco cres - cen - do *riten.*

zeit, wo er die Käl - te nicht er - leid't. Das Herz wie Eis, der Kopf voll Schnee, das thut dem al - ten Menschen

à tempo. *calmato.*

weh'. Da fasst der Tod ihn bei der Hand, und führt ihn 'nauf in's wärm're Land, und wo er war, ist Al-les leer, als wenn er

f *pp*

f *pp*

gar — nie da g'west wär'!

14. Sehnsucht nach der Heimath.

C. G. Reissiger.

Moderato.

p

1. Nach der Hei - math möcht ich wie - der, in der Hei - math möcht ich sein, strahlt mir doch noch eins so
 2. Wa - rum ist es denn das Seh - nen nach der Hei - math trau - tem Heerd, das mit süs - ser stil - ler
 3. Va - ter, lie - ber Va - ter dro - hen, lass es ein - mal doch ge - seh'n, mei - ne trau - te Hei - math

p

1. gol - den, dort der lie - ben Son - ne Schein! In der Hei - math wohnt die Lie - be, in der Hei - math wohnt die Lust, ach so
 2. Weh - muth mir das ar - me Herz be - schwert? In der Hei - math wohnt die Lie - be, in der Hei - math wohnt die Lust, in der
 3. lass mich nur noch ein - mal wie - der sehn. In der Hei - math wohnt die Lie - be, in der Hei - math wohnt die Lust, ach so

f

pp

1. ban - ge, ach so ban - ge, klopft das Herz mir in der Brust!
 2. Hei - math ath - met frei - er wie - der — die be - drängte Brust!
 3. ban - ge, ach so ban - ge klopft das Herz mir in der Brust!

Süs - se Hei - math, süsse, süs - se Hei - math!

15. Die Thräne.

Andante.

Ferd. Gumbert.

1. Macht man in's Le - ben kaum den er - sten Schritt, bringt man als Kindschonei - ne Thrä - ne mit, und Freu - den - thrä - nen giebt als er - sten
 2. Wie schön ist doch die Thrä - ne ei - ner Braut, wenn dem Ge - lieb - ten sie in's Au - ge schaut, man schlingt das Band, sie wer - den Weib und
 3. Der Mann wird Greis, die Schei - de - stunde schlägt, da steh' n um ihn die Sei - nen tief - be - wegt, und Al - ler Au - gen sieht man thrä - nen -

1. Gruss, dem Kind die Mut - ter mit dem er - sten Kuss; man wächst fem - por dann zwischen Freud' und Schmerz, da zieht die Lie - be in das jun - ge
 2. Mann, da geht der Kampf mit Noth und Sor - gen an. Doch wenn der Mann die Hoffnung schon ver - lor, blickt noch das Weib ver - traun - gs - voll em -
 3. voll, sie brin - gen sie als letz - ten Lie - bes - zoll. Doch still ver - klärt blickt noch um - her der Greis, in sei - ner Kin - der, sei - ner En - kel

1. Herz, und of - fen - bart das Herz der Jungfrau sich, spricht ei - ns Thrä - ne: ja ich lie - be dich, spricht ei - ne Thrä - ne: ja ich lie - be dich.
 2. por, zum Ster - nen - zelt zum hei - tern Himmels - licht, und ei - ne Thrä - ne spricht: ver - za - ge nicht, und ei - ne Thrä - ne spricht: ver - za - ge nicht.
 3. Kreis, im letz - ten Hauch, ja selbst schon im Ver - gehn, spricht ei - ne Thrä - ne noch: auf Wie - der - sehn, spricht ei - ne Thrä - ne noch: auf Wie - der - sehn.

16. Maurisches Ständchen.

Moderato.

Fr. Kücken.

p

Ich will vor dei - ner Thü - re steh'n, bis ich mein Lieb - chen dich ge - seh'n, und ständ' ich auch die gan - ze Nacht, und

p

ständ' ich auch die gan - ze Nacht; du sollst am Fen - ster dich nur zei - gen, zu mir dich freund - lich nie - der beu - gen, du sollst am

Fen - ster dich nur zei - gen, zu mir dich freund - lich nie - der - beu - gen, mir

sa - - gen, mir sa - - gen, ich ha - be dein ge - dacht,

ja, ich ha - be dein ge - dacht

Moderato.

17. An die Wolken.

p

1. Siehst du dort die Wol-ken ei - len, o mit ih - nen zög' ich gern, muss ich denn al - lein hier wei - len
 2. Wie sie ge - hen, wie sie kom - men, hö - ren nicht mein bit - tend Wort, ha - ben mich nicht mit - ge - nom - men
 3. Lasst euch mei - ne Bit - te sa - gen leich - te Wol - ken in der Luft: Wollt ihr mich nicht mit euch tra - gen

f

1. da das Lieb - ste mir so fern? Wol - ken ihr am Him - mels - bo - gen, zieht doch nicht so schnell von hier,
 2. ei - len flüch - tig wei - ter fort. Ein - sam weil ich in der Fer - ne, mei - ne Sehn - sucht in der Brust,
 3. durch den blau - en Ae - ther - duft, o! so nehmt auf eu - ern Schwingen mit euch fort den Trau - er - sang,

mf *p* *rit.*

1. bin ja oft mit euch ge - zo - gen, lasst mich nicht so ein - sam hier, lasst mich nicht so ein - sam hier.
 2. o bei dir weilt' ich so ger - ne, denn bei dir ist mei - ne Lust, denn bei dir ist mei - ne Lust.
 3. lasst bei ihr mein Lied er - klin - gen, tö - nen mei - ner Stim - me Klang, tö - nen mei - ner Stim - me Klang.

Andante. *p* *dol.* *p* *cresc.* *p* *rit.* C. Braun.

1. Es blickt so still der Mond mich an, es fließt so still der Rhein; der Fi - scher - kna - be steht im Kahn, so mut - ter - seelenal -
 2. Den Kna - ben hält die Lie - be wach, die Wel - le fließt vor - bei; er sen - det ei - ne Thrän' ihr nach, dass sie al - lei - nenicht

a tempo.

1. lein! Ich sitz' am Ro - cken trau - rig still in mei - nem Käm - mer - lein; das Räd - chen mir nicht schnur - ren will so
 2. seil! Am Hütt - chen, wo sein Mäd - chen weilt, stehn bei - de lau - schend still; ob sie wohl um den Kna - ben weint, der

più mosso.
 1. mut - ter - see - len al - lein. Wärst du bei mir, wär' ich bei dir, du lie - ber Kna - be mein, du
 2. ih - re Lie - be nur will? Wärst du bei mir, wär' ich bei dir, du lie - bes Mäd - chen mein, du

1ma 2da
 1. ständ'st nicht dort, ich säss' nicht hier so mut - ter - see - len al - lein. mut - ter - see - len al - lein.
 2. spann'st nicht dort, ich seufzt' nicht hier so mut - ter - see - len al - lein. mut - ter - see - len al - lein.

✓ 19. Der feine Wilhelm.

Allegretto.

p *f* *p* *f*

1. Hör', lie - ber Wil-helm, sagt mei - ne Mut - ter mir, Mut - ter mir, sitzt ei - ne jun - ge Da - me bei Tisch bei dir,
 2. Und, dacht' ich, was die Müt - ter sagt merkst du dir, merkst du dir, sitzt ei - ne jun - ge Da - me bei Tisch bei dir,

p *f* *f* *p*

1. Tisch bei dir, dann lie - ber Wilhelm, sagt sie, mein gu - ter Sohn, gu - ter Sohn, ach, dann ver - letz' nie den fei - nen Ton.
 2. Tisch bei dir, ja, dann be - tra - ge ich mich als gu - ter Sohn, gu - ter Sohn, und ich ver - letz' nie den fei - nen Ton.

1. Und fal - len mit - un - ter beim süs - sen Wein, dir so ver - lieb - te Ge - dan - ken ein, dann, dann will es, dann
 2. Und fal - len mit - un - ter beim süs - sen Wein, mir so ver - lieb - te Ge - dan - ken ein, ach, dann denk' ich, dann

1. will es der fei - - - ne Ton, dass sein Ge - fühl man hübsch un - ter-drückt, und nicht zu
 2. denk' ich gleich an den fei - nen Ton, dass sein Ge - fühl man hübsch un - ter-drückt, und nicht zu

1. nah an die Da - me rückt, denn das strei - tet, das strei - tet ja wi - der den fei - nen Ton.
 2. nah an die Da - me rückt, denn so will es, so will es der fei - - - ne Ton.

1. Drum, lie - ber Wil - helm, sagt mei - ne Mut - ter mir, Mut - ter mir, sitzt ei - ne jun - ge Da - me bei Tisch bei dir,
 2. Dies ist auch al - len Da - men gar wohl be - kannt, wohl - be - kannt, drum werd' der fei - ne Wil - helm ich auch ge - nannt,

p *f* *f* *p* *f*

1. Tisch bei dir, dann lie-ber Wilhelm, sagt sie mein gu-ter Sohn, gu-ter Sohn, ach, dann ver-letz' nie den fei-nen Ton.
 2. auch ge-nannt, denn ich be-neh-me stets mich als gu-ter Sohn, gu-ter Sohn, und ich ver-letz' nie den fei-nen Ton.

f *p* *f* *f*

1. u. 2. Bil - dung, Bil - dung, Bil - dung, ja Bil - dung, ja Bil - dung, Bil - dung, Bil - dung muss sein, sagt mei-ne Mut-ter, Bil - dung, Bil - dung,

f *p* *f* *p* *f* *p*

Bil - dung, ja Bil - dung, ja Bil - dung, Bil - dung, Bil - dung macht fein! Wer bei dem Wein sich so ver-gisst, sich was er-laubt,

f p f f

und heim-lich küsst, Wil-helm, Wil-helm, der ist nicht fein, sagt mei-ne Mut-ter, Bil-dung, Bil-dung.

p f ff

Bil-dung, ja Bil-dung, ja Bil-dung Bil-dung, Bil-dung macht fein! Bil-dung, Bil-dung,

ff

Bil-dung muss sein, sagt mei-ne Mut-ter, Bil-dung, Bil-dung, Bil-dung macht fein, ja.

20. Wie Gott will!

Religioso.

M. v. Hessling.

p

1. Wenn die Pfa - de dir die Son - ne un - ge-
 2. Wenn Ge - wit - ter dir ver - kün - den, dass der
 3. Wenn die üp - pig - gold' - ne Aeh - re Wind und
 4. Wenn im Krei - se dei - ner Lie - ben sich der
 5. Und wenn dei - nem blas - sen Mun - de einst der

p

1. trübt und mild be - scheint, wenn dein Aug' in Glück und Won - ne nicht des Schmer - zes Thrä - ne weint,
 2. Sturm des Le - bens naht, und kein Freund ist mehr zu fin - den, der dir hilft mit Rath und That,
 3. Ha - gel nie - der - schlägt, wenn die Wuth der Krie - ges - hee - re, Haus und Scheun' in A - sche legt,
 4. Tod ein O - pfer mäht, fal - sche Freun - de dich be - trü - ben, Al - les um dich her ver - geht,
 5. Tod den Weih-kuss reicht, und dir in solch' her - ber Stun - de je - der Hoff - nungs-strahl ent - weicht,

p *poco a poco* *cresc.* *f grandioso*

1. — be - te dan - kend fromm und still! wie mein Gott und Va - ter will. — — — — — Wie — — — — —

2. — oh - ne Furcht sei, be - te still: wie mein Gott und Freund es will. — — — — — Wie — — — — —

3. — trag's er - ge - ben, be - te still: wie mein Gott und Ret - ter will. — — — — — Wie — — — — —

4. — za - ge nicht und sprich dann still: wie mein Gott und Schö - pfer will. — — — — — Wie — — — — —

5. — dann blick' auf und be - te still: wie mein Gott und Va - ter will. — — — — — Wie — — — — —

1. — mein Gott — — — — — und Va - - - - - ter will. — — — — — Wie — — — — —

2. — mein Gott — — — — — und Freund — — — — — es will. — — — — — Wie — — — — —

3. — mein Gott — — — — — und Ret - - - - - ter will. — — — — — Wie — — — — —

4. — mein Gott — — — — — und Schö - - - - - pfer will. — — — — — Wie — — — — —

5. — mein Gott — — — — — und Va - - - - - ter will. — — — — — Wie — — — — —

p

1. — mein Gott und Va - ter will.
 2. — mein Gott und Freund es will.
 3. — mein Gott und Ret - ter will.
 4. — mein Gott und Schö - pfer will.
 5. — mein Gott und Va - ter will.

f *ff*

21. Der Jüngling am Bach.

Moderato.

v. Proch.

p

1. An der Quel - le sass der Kna - be, Blu-men wand er sich zum Kranz, und er sah sie fort - ge - ris - sen, trei - ben
 2. Fra - get nicht, wa - rum ich trau - re in des Le - bens Blü - the - zeit, al - les freu - et sich und hof - fet, wenn der
 3. Was soll mir die Freu - de from - men, die der jun - ge Lenz mir beut, Ei - ne nur ist's, die ich su - che, sie ist
 4. Steig' her - ab, du Hol - de, Schö - ne, und ver - lass' dein stol - zes Schloss, Blu - men die der Lenz ge - bo - ren, streu' ich

f

1. in der Wel-len - tanz; Ach! so schwin - den mei - ne Jah - re, wie die Quel - le rast - los hin, und so blei - chet mei - ne
 2. Früh - ling sich er - neunt; a - ber die - se tau - send Stim - men, der er - wa - chen - den Na - tur we - cken in dem tief - en
 3. nah und e - wig weit, Seh - nend breit' ich mei - ne Ar - me nach dem theu - ren Schatten - bild, ach! ich kann es nicht er -
 4. dir in dei - nen Schooss. Horch, der Hain er - schallt von Lie - dern, und die Quel - le rie - selt klar, Raum ist in der klein - sten

f *p*

1. Ju - gend, wie die Blu - men schnell ver - blühn, und so blei - chet mei - ne Ju - gend, wie die Blu - men schnell ver - blühn.
 2. Bu - sen, mir den schwe - ren Kum - mer nur, we - cken in dem tie - fen Bu - sen mir den schwe - ren Kum - mer nur.
 3. rei - chen, und das Herz bleibt un - ge - stillt, ach! ich kann es nicht er - rei - chen, und das Herz bleibt un - ge - stillt.
 4. Hüt - te für ein glück - lich lie - bend Paar, Raum ist in der kleinsten Hüt - te für ein glück - lich lie - bend Paar.

22. Altes Trinklied.

Bearbeitet von Fischer für eine Bassstimme.

1. Im tie - fen Kel - ler sitz' ich hier auf ei - nem Fass voll Re - ben, bin gu - ten Muths, und
 2. Mich plagt der Dä - mon, Durst ge - nannt, und um ihn zu ver - scheu - chen, nehme ich ein De - ckel -
 3. Al - lein mein Durst ver - mehrt sich nur mit je - dem fri - schen Be - cher, das ist die lei - di -



1. las - se mir vom Al - ler - be - sten ge - ben, der Kii - per holt den He - ber vor, ge - hor - sam mei - nem
 2. glas zur Hand, und lass mir Rhein - wein rei - chen; die gan - ze Welt er - scheint mir nun in ro - sen - ro - ther
 3. ge Na - tur der ech - ten Rhein - wein - ze - cher; was scha - det's auch, wenn ich zu - letzt vom Fass zu Bo - den

ad lib. *a tempo.*



1. Win - ke, er füllt das Glas, ich halt's em - por und trin - ke, trin - ke, trin - ke.
 2. Schmin - ke, ich könn - te Kei - nem Lei - des thun, denn ich, ich trin - ke, trin - ke.
 3. sin - ke, ich ha - be kei - ne Pflicht ver - letzt, denn ich, ich trin - ke, trin - ke.

23. Von Allem Ein's.

Andante con moto.

M. v. Hessling.

grazioso



Ich wollt', ich könnt' ein Veil - chen sein, du fän - dest mich und trügst mich heim, und nur so oft du riech'st an mir käm'

*poco riten.**lento**animato*

ich dann an die Lip-pen dir; schon das al-lein ge-nüg-te mir. Ich wollt' ich könnt ein Täub-chen sein, da

flög' ich in dein Fen-ster-lein, und da ver-weilt' ich für und für, nichts bräch-te mich mehr fort von dir; das wär' des

Täub-chens Lust all-hier, das wär' des Täub- chens Lust all-hier. Ich wollt' ich könnt ein Lüftchen sein, das

scherzo

poco riten. *lento*

dich umweht im Son-nen-schein, das dir die hei - sse Stir-ne kühlt, wenn bitt' - res Weh dein Herz durch-wählt, und sich das

p

ritard. *1mo tempo.*

Aug' mit Thrä-nen füllt, und sich das Aug' mit Thrä-nen füllt. Ich wollt', ich könnt' das Mond-licht sein, das

poco riten.

dich be - thaut mit Sil - berschein, wenn in Ge - fühl und Schwermuth du das Au - ge schlie - ssest sanft zur Ruh', für mich doch niemals, niemals

zu. Ich möcht' von Al - lem Eins nur sein, und ganz al - lein dein Ei - gen sein, mit Nichts auf Er - den thei - len

f *riten.*

müs-sen. Als Veil - chen mich al - lein nur küs - sen, als Täub - chen mich al - lein nur ko - sen, als Lüft - chen mir al - lein nur

a tempo *poco* - *a* - *poco* *cresc.* *stin* - *gen* - *do*

glü - hen, als Mond - licht mir al - lein nur schwärmen, an mei - ner Brust al - lein dich nur er - wär - men.

ff *Prit.* *calando.*

24. Bleib' bei mir.

Aug. Wagner.

Andante.
dolce.

p

1. Wie die Blüm - lein draus - sen zit - tern, in der A - bend - luf - te Weh'n, und du
 2. Hab' ge - liebt dich oh - ne En - de, hab' dir nichts zu Leid' ge - than, und du
 3. O, da draus - sen in der Fer - ne sind die Men - schen nicht so gut, und ich

p

Con moto.

1. willst mir's Herz ver - bit - tern, und du willst schon wie - der geh'n. Bleib' bei mir und
 2. drückst mir stumm die Hän - de und du fängst zu wei - nen an. Wei - ne nicht und
 3. gäb' für dich so ger - ne ja mein Le - ben und mein Blut. Bleib' bei mir und

12/8

p

1. geh' nicht fort, in mei - nem Her - zen ist der schön - ste Ort, bleib' bei mir, und
 2. geh' nicht fort, in mei - nem Her - zen ist der schön - ste Ort, wei - ne nicht, und
 3. geh' nicht fort, in mei - nem Her - zen ist der schön - ste Ort, bleib' bei mir, und

1-3. geh' nicht fort, in mei - - - nem Her - - - zen ist der schön - ste Ort.

✓ 25. Volkslied aus Thüringen.

p

1. Ach, wie ist's mög - lich dann, dass ich dich las - sen kann, hab' dich von Her - zen lieb, das glau - be mir,
 2. Blau ist das Blü - me - lein, das heisst Ver - giss - nicht - mein, das Blüm - lein leg' ans Herz, und denk' an mich,
 3. Wär' ich ein Vö - ge - lein, wollt' ich bald bei dir sein, scheut' Falk' und Ha - bicht nicht, flög' schnell zu dir,

p

1. Du hast die See - le mein so ganz ge - nom - men ein, dass ich kein' An - dre lieb', als dich al - lein.
 2. stirbt Blum' und Hoff - nung gleich, wir sind an Lie - be reich, denn die stirbt nie in mir, das glau - be mir.
 3. Schöss' mich ein Jä - ger todt, flög' ich in dei - nen Schooss, säh'st du mich trau - rig an, gern stürb' ich dann.

25. Duett.

„Flüsterndes Silber, rauschende Welle, nimm mich mit dir!“

Allegretto ma non tanto.

J. Melchert.

Flüsterndes Sil - ber, rauschen-de Wel - le, nimm mich mit dir, nimm mich mit dir! Will mit dir
 Flüsterndes Sil - ber, rauschen-de Wel - le, nimm mich mit dir, nimm mich mit dir! Will mit dir

wan - dern, will mit dir rei - sen, süs-ser zu ra - - sten fer - ne von hier.

wan - dern, will mit dir rei - sen, süs-ser zu ra - - sten fer - ne von hier.

p Rauschende Wel - le, nimm mich mit dir! *f* Will mit dir wan - dern, *p* will mit dir rei - sen, *cresc.* süs-ser zu

p Rauschende Wel - le, nimm mich mit dir! *f* Will mit dir wan - dern, *p* will mit dir rei - sen, *cresc.* süs-ser zu

f *p un poco moderato.*

ra - - sten fer - ne von hier! Ziehst ja nach O - sten ei - li - gen Flu - ges, nah'st mei - ner Hei - math, Glückli - che

ra - - sten fer - ne von hier!

du!

p *f*

Land meiner Träu - me, Land mei - ner Ju - gend, rol - len - de Flu - - then, führt mich da -

p Tempo I.

Flüstern-des Sil - ber, rau-schende Wel - le, nimm mich mit dir, nimm mich mit

hin ———. Flüstern-des Sil - ber, rau-schende Wel - le, nimm mich mit dir, nimm mich mit

dir, will mit dir wan - dern, will mit dir rei - sen, süs-ser zu ra - sten fer-ne von hier! Will ja nicht

dir, will mit dir wan - dern, will mit dir rei - sen, süs-ser zu ra - sten fer-ne von hier!

woh - nen, Land mei-ner Lie - ben, Nur auf ein Stünd - chen,

dolce.

will ja nur wei - len, wei - len in dir. ein se - li-ges

cresc.

f flie - hen - de Wo - gen, tragt mich da - hin ! Will ja nicht woh - nen,

p

più animato.

f Stünd - chen, flie - hen - de Wo - gen, tragt mich da - hin ! will ja nur

p

più animato.

Land mei-ner Lie - ben, Nur auf ein Stünd - chen,
 wei - len, wei-len in dir. ein se - li - ges

f *p rit.* *Temp. Io*
 flie - hen - de Wo - gen, tragt mich da - hin. rau-schen - de Wel - len,
f *p rit.* *p*
 Stünd - chen, flie - hen - de Wo - gen, tragt mich da - hin! Flüsterndes Sil - ber, flie - hen - de

lento. cresc. *f*

tragt mich da - hin

Wo - gen, tragt mich da - hin

26. Arie aus dem „Letzten Fensterln“.

Andante.

p

1. Hoch drob'n auf der Al - ma, da war sonst mei Freud, denn i und mei Ja - ger war'n glück - li - che
 2. Dort drau - ssen, wo's blau is, ma sieht nim - ma hin, dort drauss is mei Ja - ger, und denkt of an
 3. O' d'Son - ne war präch - ti, i seh ats so gern, und fried - li und freund - li leucht' dort der - sell
 4. Wie hat mi sonst s'Herz klopft vor Lust und vor Freud, ab'r itzt is mei Bua fort, mei Ma - thies so

1. Leut. A - ber itzt is ganz an - ders, itzt bin i al - loan, sitz' her - ob'n auf der Al - ma, und
 2. mi, drum schau' i gern aus - si, bis d'Sonn' Ab - schied nimmt, und mit sei - ne Ster - nehn der
 3. Stern. a - ber i moan halt all - weil, er glän - zet nit recht, o mei Gott, dem Ma - thies, es
 4. weit, und oh - ne ihn kan i gar nie glück - li wer'n, drum scheint mie kei Sonn' nit, drum

1. jamm - re und woan, sitz her - ob'n auf der Al - ma und jamm - re und woan
 2. Mond au - fi kimmt, und mit sei - ne Ster - nehn der Mond au - fi kimmt
 3. geht ihm wohl schlecht, o mei Gott, dem Ma - thies, es geht ihm wohl schlecht
 4. leucht mie koa Stern, drum scheint mie kei Sonn' nit, drum leucht mie koa Stern. } dui dia di

1. jamm - re und woan, sitz her - ob'n auf der Al - ma und jamm - re und woan
 2. Mond au - fi kimmt, und mit sei - ne Ster - nehn der Mond au - fi kimmt
 3. geht ihm wohl schlecht, o mei Gott, dem Ma - thies, es geht ihm wohl schlecht
 4. leucht mie koa Stern, drum scheint mie kei Sonn' nit, drum leucht mie koa Stern. } dui dia di

V 27. Der Seeräuber. (Meeresgesang.)

d'Adhémar.

p

1. Seht! wie so schwarz der Him-mel sich ü - ber - zie - het, seht, wie der Gischt er-
 2. Ha! wie er schwelgt auf üp - pi - gen Ei - der - du - nen, dort im Pa - last der
 3. Schweigt dann die Schlacht, ruht Lieb - chen auf mei-nem Schoos - se, schlum - mert voll Lust, und

ff

1. reicht des Schif - fes Kiel. Seht, wie die Mö - ve schlägt des Mee - res Wel - le, hört
 2. fei - ge Mam-mons-knecht, träumt sich um - fan - gen von der Buh - len - Ar - men,
 3. lä - chelt süß und mild. Nimm die - sen Kuss, und bis zum spä - ten Mor - gen um-

1. den Pro - phe - ten - ton, durch der Win - de grau - ses Spiel!
 2. ich nur träu-me vom Stur - me, von Schiffbruch und Ge - fecht!
 3. schwe-be dich im Trau - me des Treu - ge - lieb - ten Bild!
 In der Stür-me Ge - heul su-chen wir voll Be-

gier un - ser Theil, oh - ne Furcht grei - fet an, mit uns ist der Or - kan!

Andante con moto.

28. Fahr' wohl, mein schöner Traum.

M. v. Hessling.

1. Fahr' wohl, fahr' wohl, mein schö - ner Traum! Sie
2. Fahr' wohl, fahr' wohl, mein schö - ner Traum! Sie

hat mich nie ge - liebt ———. Mein Glück, er - blüht im Len - ze kaum, hat schnell der Herbst zer - stiebt.
hat mich nie ge - liebt ———. Wohl auf der Er - de wei - tem Raum, es kei - nen Bal - sam giebt,

*p agitato**f con molto sentimento*

Ihr An - ge mild wie Ster - nen - schein, mir strahlt es nicht, o nein, o nein! Fahr' wohl, fahr' wohl mein schö - ner Traum!
 der lin - dert mei - nen heis - sen Schmerz, das Grab nur heilt ein kran - kes Herz! Fahr' wohl, fahr' wohl mein schö - ner Traum!

*mesto sotto**cresc.*

1. u. 2. Fahr' wohl, fahr' wohl!

Mein schö - ner Traum! Sie hat mich nie, ach nie ge - liebt!

Andante con espressione.

29. Nicht vergessen!

*M. v. Hessling.**dolce.*

1. Als ich ein kü - her Jüngling noch, wie war die Welt so schön, wie glaubt in je - dem
2. Als mir mein Müt - terl g'storben war, brach ich in Jam - mer aus, und warf mich auf die
3. Als mir das er - ste Mäg - de - lein am Hal - se glü - hend hing, wähnt' ich, es sei der
4. Ich ward ein Mann und zog hin - aus zu bau'n den eig - nen Heerd, doch blieb mir stets das
5. Doch nicht die Trüb - sal nur al - lein be - wahrt Er - in - ne - rung, auch Lie - be, Glück und

dolce.



1. Men-schen doch ich ei - nen Freund zu seh'n.
 2. Tod - ten - bahr', schrie: Tragt mir's nicht hin - aus.
 3. Him - mel mein, wir tausch-ten Schwur und Ring.
 4. Va - ter - haus vor al - lem An - dern werth.
 5. Son - nen-schein bleibt e - wig in ihr jung.

Wie war die Welt so schön, wie glaubt in je - dem
 Brach ich in Jam - mer aus, und warf mich auf die
 Am Hal - se glü - hend hing, wähnt' ich, es sei der
 Zu bau'n den eig' - nen Heerd, doch blieb mir stets das
 Be - wahrt Er - in - ne - rung, auch Lie - be, Glück und

poco a poco string. rit. a tempo.



1. Menschen doch ich ei - nen Freund zu sehn, bis Un-dank, Treubruch und Ver-rath ge-lähmt die Zu-ver-sicht; tief hat's geschmerzt, doch
 2. Tod-tenbahr', schrie: „tragt mir's nicht hin - aus.“ Und Thränen ran-nen strom-weis mir vom blei-chen An - ge - sicht, ich ward be - ru - higt,
 3. Him-mel mein, wir tauschten Schwur und Ring. Doch schamlos brach die Treu - e sie, ver - höhnend Eid und Pflicht, mir brach das Herz, doch
 4. Va - ter - haus vor al - lem An - dern werth. Hier lehr-ten El-tern fromm mich sein, er - ken-nen Recht und Pflicht, stürzt' auch die Hüt - te
 5. Son-nenschein bleibt e - wig in ihr jung. Wohl man-chen rei-chen Blä - then-kranz das Le-ben Je - dem flicht, und bleicht die Zeit auch

1. ich ver - gab, ver - ges - sen konnt' ich nicht, tief hat's geschmerzt, doch ich ver - gab, ver - ges - sen konnt' ich nicht!
 2. 's Müt - terl doch ver - ges - sen konnt' ich nicht, ich ward be - ru - higt, 's Müt - terl doch ver - ges - sen konnt' ich nicht!
 3. ich ver - zieh, ver - ges - sen konnt' ich nicht, mir brach das Herz, doch ich ver - zieh, ver - ges - sen konnt' ich nicht!
 4. längst schon ein, ver - ges - sen konnt' ich nicht, stürzt' auch die Hüt - te längst schon ein, ver - ges - sen konnt' ich nicht!
 5. sei - nen Glanz, ver - ges - sen kann man nicht, und bleicht die Zeit auch sei - nen Glanz, ver - ges - sen kann man nicht!

✓ 30. Der Tiroler und sein Kind.

(Lied aus dem Zillerthale.)

Moderato.
dolce.

1. Wenn ich mich nach der Hei-mathsehn', und mir im Aug' die Thränen steh'n, wenn's Herz mich drückt halt gar so schwer, da
 2. Ja, als die Mut - ter ging zur Ruh', und ich ihr drückt' die An-gen zu, wie war das Herz so thrä-nen-weich, wie
 3. Da fren' ich mich in sel' - ger Lust, das lie - be Kind an mei-ner Brust, ich ruf' die Ju - gend-zeit zu - rück, Er-

1. fühl ich's här-ter um so mehr; doch wird's mir leicht-ter stets um's Herz, fühl' we-ni-ger den stil-len Schmerz, wenn ich zu mei-nem
 2. stand ich da von Leid so bleich; doch der dort ob'n kennt's Her-ze-leid, und giebt zum stil-len Trost mir Freud', wenn ich zu mei-nem
 3. inn-rung ist mein stil-les Glück. So leb' ich fort und wart' voll Ruh', bis der dort o-ben ruft mir zu: komm' 'rauf, von dei-nem

1. Kin-de geh', aus sei-nem Aug' die Mut-ter seh' wenn ich zu mei-nem Kin-de geh', aus sei-nem Aug' die Mut-ter seh'.
 2. Kin-de geh', aus sei-nem Aug' die Mut-ter seh' wenn ich zu mei-nem Kin-de geh', aus sei-nem Aug' die Mut-ter seh'.
 3. Kin-de geh', bei mir die Mut-ter wie-der-seh', komm' 'rauf, von dei-nem Kin-de geh', bei mir die Mut-ter wie-der-seh'.

✓ 31. Das Schwabenmädel.

Allegretto.

v. Proch.

1. Bei dir, bei dir wär' ich so gern! la — — — — — und doch bist du mir gar so fern!
 2. An dich al-lein hab' ich nur dacht, la — — — — — hab' dir da-mit g'wiss Freu-den g'macht.

1. la Nicht wahr, du bleibst mir treu und liebst mich im - mer neu? trennt uns auch
 2. la Ei - ner, der hat mir g'sagt, dass ihn die Lieb' so plagt, hat mir sein

1. Berg und Thal, du triffst kein' and' - re Wahl? Nah' o - der fern, dich hab' ich gern,
 2. Herz aus-g'schütt, und um ein Küss - le bitt', „bin schon ver - sagt!“ hab' ich ihm g'sagt,

1. such' mir kein'n An - der'n aus, hab' ja mein' Schatz zu Haus! Nah' o - der fern,
 2. such' mir kein'n An - der'n aus, hab' ja mein' Schatz zu Haus! „bin schon ver - sagt!“

1. dich hab' ich gern',
2. hab' ich ihm g'sagt,

such' mir kein'n An - dern aus, hab' ja mein'n Schatz zu Haus.
such' mir kein'n An - dern aus, hab' ja mein'n Schatz zu Haus.

f *pp*

✓ 32. Serenade aus Stradella.

Allegretto,

v. Flotow.

p Horch, Lieb-chen, horch, es singt der Trau - te in Lieb' er - glüht zum

Klang der Lau - te der Min - ne Lied, der Min - ne Lied. Mag to - bend dort die

Fei - er rau - schen in küh - ner Lust und wil - dem Scherz, hier kann die Lieb' der Lie - - be

lau - schen, dem Her - zen kün - det sich das Herz ja. Horch, Lieb - chen,

piu lento.

horch, es singt der Trau - te in Lieb' er - glüht zum Klang der Lau - te der Min - ne

Lied, der Min - ne Lied der Min - ne Lied, der

Min - ne Lied, der Min - ne Lied, der Min - ne Lied: Horch, Liebchen,

horch, es singt der Trau - te in Lieb', in Lieb', in Lieb' er - glüht

33. Das dunkle Auge.

Andantino.

Fr. Abt.

p

1. Dunk - les Au - ge, dunk - le Gluth, schla - fe du sanft in Got - tes Hut, schlies - se der
 2. Und das dunk - le Au - gen - paar, deck - te sich zu mit seid' - nem Haar, deck - te sich
 3. Mor - gen - träu - me licht und klar, schlos - sen das dunk - le Au - gen - paar, drück - ten es

1. Wim - - pern seid' - ne Pracht, schlies - se sie zu die gan - ze
 2. zu mit Gott - ver - trau'n, liess sich mit Per - - - len ü - ber -
 3. zu, dass sei - ne Pracht, nim - mer - mehr wie - - - der auf - er -

1. Nacht. } Dunk - les Au - ge, dunk - le Gluth, schla - fe du sanft in Got - tes Hut!
 2. thau'n. }
 3. wacht. }

34. Ich kenne deinen Namen nicht.

Mit Ausdruck.

I. H. Doppla.

Ich ken - ne dei - nen Na - men nicht du En - gels - an - ge - sicht. Ich

The first system of the musical score is in G major, 6/8 time. It features a vocal melody on a treble staff and a piano accompaniment on a bass staff. The vocal line begins with a whole rest, followed by a half note G, then a quarter note A, and continues with eighth notes. The piano accompaniment consists of a steady eighth-note bass line and chords in the right hand. The lyrics are written below the vocal staff.

ken - ne dei - nen Na - men nicht du sü - sse, hol - de Maid. Doch wenn ich still vor - ü - ber geh' da

The second system continues the melody and accompaniment. The vocal line has a key signature change to F major (one flat) for the phrase 'sü - sse, hol - de Maid'. The piano accompaniment follows the same rhythmic pattern. The lyrics are written below the vocal staff.

wird es mir so wohl und weh, doch wenn ich still vor - ü - ber - geh', da wird das Herz so weit. Was

The third system concludes the piece. It includes the tempo markings 'ritard.' (ritardando) and 'a tempo.' (al tempo). The vocal line returns to G major. The piano accompaniment remains consistent. The lyrics are written below the vocal staff.

ist es, das mich zu dir zieht wenn kei - ne Freud' mir blüht? Wa - rum nur such' ich dich, wenn je - de

poco a poco piu mosso.

Freu - de aus - ge - glüht? *cresc.* Wer fach - te mei - ne Lie - be an? *f* Wer fach - te mei - ne Lie - be an? Nur

f *p* *dimin.* *ritard.*

du al - lein, du hast's ge - than, nur du al - lein, du hast's ge - than; O Kind, o

Kind er - ken - ne mich. Ich ken - ne dei - nen Na - men nicht, doch mei - ne See - le ahnt und spricht: du

piu mosso.

wirst die mei - ne sein, du wirst die Mei - ne sein. O, du Ge - lieb - te, na - men - los tritt

p *dim. poco ritard.* *p*

aus der Dun - kel - hei - ten Schooss, komm an mein Herz, sei mein! komm an mein Herz, sei mein.

V 35. Der Zigeunerknabe im Norden.

Tempo di Marcia.

v. Reissiger.

p

1. Fern im Süd' das schö - ne Spa - nien, Spa - nien ist mein Hei - math - land, wo die schat - ti - gen Ka -
 2. Und nun wand'r ich mit der Lau - te trau - rig hier von Haus zu Haus, doch kein hel - les Au - ge
 3. Die - ser Ne - bel drückt mich nie - der, der die Son - ne mir ent - fernt, mei - ne al - ten lust' - gen
 4. Nein! des Her - zens seh - nend' Schla - gen, län - ger halt' ich's nicht zu - rück, will ja je - der Lust ent -

f

p

1. sta - nien blü - hen an des E - bro Strand wo die Man - deln röth - lich blü - hen, und die
 2. schau - te freund - lich noch nach mir her - aus. Spär - lich reicht man mir die Ga - ben, mür - risch
 3. Lie - der hab' ich al - le fast ver - lernt; ach! in al - le Me - lo - di - en schleicht der
 4. sa - gen, lässt mir nur der Hei - math Glück! Fort zum Sü - den, fort nach Spa - nien in das



1. sü - sse Trau-be winkt, wo die Ro - sen schö - ner glü - hen, und das Mond - licht gold'-ner
 2. hei - sset man mich geh'n, ach! den ar - men brau - nen Kna - ben will kein Ein - zi - ger ver-
 3. ei - ne Klang sich ein: In die Hei - math möcht' ich zie - hen, in das Land voll Son - nen-
 4. Land voll Son - nen - schein, un - ter'm Schat - ten der Ka - sta - nien muss ich einst be - gra - ben



f 1. blinkt, wo die Ro - sen schö - ner glü - hen, und das Mond - licht gold' - ner blinkt.
 2. stehn, ach! den ar - men brau - nen Kna - ben will kein Ein - zi - ger ver-stehn.
 3. schein, in die Hei - math möcht' ich zie - hen, in das Land voll Son - nen-schein.
 4. sein, un - term Schat - ten der Ka - sta - nien muss ich einst be - gra - ben sein. *p*



36. Schwäbischer Ländler.

(Volkslied.)

Scherzando.

1. Ro - sen - stock, Hol - der - blüth', wenn i mein Dirn - derl sieh, lacht mir vor lau - ter Freud' 's Her - zerl im Leib.
2. G'sich - terl wie Milch und Blut 's Dirn - derl is gar so gut, Hän - derl so do - ckerl - nett, wenn ich's nur hätt!
3. Aer - mel so ku - gel - rund, Lip - pe so frisch und g'sund, Füs - serl so hur - tig g'schwind, 'stanz wie der Wind.
4. Wenn i in's dun - kel - blau, fun - kelnd - hell Aeu - gerl schau, mein i, ich schau in mei Him - mel - reich nei.

1-4. la la la la la la la la la la la la la la la la la la la la.

37. Ständchen.

Moderato.

Franz Schubert.

1. Lei - se fle - hen mei - ne Lie - der, durch die Nacht zu
 2. Hörst die Nach - ti - gal - len schla - gen, ach! sie fle - hen

1. dir in den stil - len Hain her - nie - der, Lieb - chen komm zu mir
 2. dich; mit der Tö - ne sü - ssen Kla - gen fle - hen sie für mich;

1. hü - sternd schlan - ke Wi - pfel rau - schen in des Mon - des - licht, in des Mon - des - licht
 2. Sie ver - steh'n des Bu - sens Seh - nen, ken - nen Lie - bes - schmerz, ken - nen Lie - bes - schmerz,

*cresc.**f*

3

1. des Verrä - thers feind - lich Lau - schen fürch - te Hol - de nicht,
 2. rüh - ren mit den Sil - ber - tö - nen, je - des wei - che Herz,

fürch - te Hol - de nicht.
 je - des wei - che Herz.

*p**f**p*

3

Lass' auch dir die Brust be - we - gen, Lieb - chen hö - re mich; be - bend harr' ich dir ent - ge - gen,

rit.

f komm' be - glü - cke mich, komm' be - glü - cke mich, be-

f

glü - cke mich.

pp

38. Die Fahnenwacht.

Maestoso.

Lindpaintner.

f

1. Der Sän - ger hält im Feld die Fah - nen - wacht, in sei - nem Ar - me ruht das Schwerdt das
 2. Die Nacht ver - rinnt, Kampf bringt der jun - ge Tag, der Sän - ger will nicht von der Fah - ne
 3. Der Tod ist satt, ge - won - nen ist die Schlacht, aus tie - fen Wan - den strömt des Sän - gers

9*

1. schar - fe, er grüsst mit hel - lem Lied die stil - le Nacht, und spielt da - zu mit blut' - ger Hand die
 2. wei - chen, es blitzt sein Schwerdt, doch ist's ein Blitz und Schlag, und sin - gend schlägt er Le - ben - de zu
 3. Le - ben, auf sei - ner Fah - ne, die er treu be - wacht, hört man ihn ster - bend noch sein Lied er -

dolce.

1. Har - fe.
 2. Lei - chen.
 3. he - ben. }

1-3. Die Da - me, die ich lie - be,

f

nenn' ich nicht, doch hab' ich ih - re Far - be mir er - ko - ren, ich strei - te gern für



Frei - heit und für Licht, ge - treu der Fah - ne, der ich zu - ge - schwo - ren, ge - treu der Fah - ne, der ich zu - ge-



schwo - ren.



Inhalt.

	Seite		Seite
1. Ueber den Sternen, von Ed. Hahn	1	21. Der Jüngling am Bach, von Proch	32
2. Du lieber Engel du, von C. Z. Fischer	2	22. Altes Trinklied. „Im tiefen Keller sitz' ich hier.“	33
3. Das eigne Herz, von M. v. Hessling	3	23. Von Allem Eins, von M. v. Hessling	34
4. An die Nacht, von J. Wurda	5	24. Bleib' bei mir, von Aug. Wagner	38
5. Zug der Liebe, von J. Melchert	7	25a. Volkslied. „Ach wie wär's möglich dann.“	39
6. Zur Nacht, von J. Melchert	8	25b. Duett. „Flüsterndes Silber, rauschende Welle“, von Melchert .	40
7. Das Auge der Nacht, von J. Melchert	9	26. Arie aus: „Das letzte Fenster!“	46
8. Der Holden, von J. Melchert	10	27. Der Seeräuber (Meeresgesang), von d'Adhémar	48
9. Die schönsten Augen, von Stigelli	11	28. Fahr' wohl, mein schöner Traum, von M. v. Hessling	49
10. Juchhe! Wie ist doch die Erde so schön! von F. Gartner . . .	13	29. Nicht vergessen! von M. v. Hessling	50
11. Der Verbannte, von A. v. Hessling	15	30. Der Tiroler und sein Kind	52
12. Ständchen. Starrend vor Frost, von F. Lachner	16	31. Das Schwabenmädcl, von Proch	53
13. Die Reis' in's wärm're Land, von M. v. Hessling	17	32. Serenade aus Stradella, von Flotow	55
14. Sehnsucht nach der Heimath, von C. G. Reissiger	20	33. Das dunkle Auge, von Fr. Abt	58
15. Die Thräne. „Macht man in's Leben kaum“, von Gumbert . .	21	34. Ich kenne deinen Namen nicht, von I. H. Doppla	59
16. Maurisches Ständchen, von Fr. Kücken	22	35. Der Zigeunerknabe im Norden, von Reissiger	62
17. An die Wolken. „Siehst du dort die Wolken eilen.“	23	36. Schwäbischer Ländler. „Rosenstock, Holderblüth“	64
18. Mutterseelen allein, von C. Braun	24	37. Ständchen. „Leise flehen meine Lieder“, von F. Schubert .	65
19. Der feine Wilhelm	26	38. Die Fahnenwacht, von Lindpaintner	67
20. Wie Gott will, von M. v. Hessling	30		

